ALLGEMEINE
SPORT-ZEITUNG.
WOCHENSCHRIFT FÜR ALLE SPORTZWEIGE.

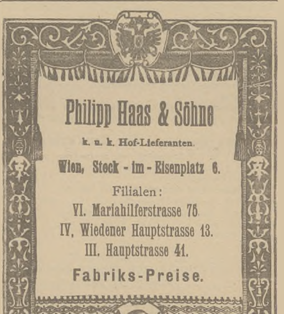
PRANUMERATIONS-PREISE
FÜR OESTERREICH-UNGARN . . . . . 20 FL. = 40 K.
„ DEUTSCHLAND . . . . 36 MARK.
„ FRANKREICH, BELGIEN UND ITALIEN 48 FRCS.
„ ENGLAND . . . . 1 PF. ST. 16 SH.
EINZELNE NUMMERN:
SONNTAG 30 KR.
DIENSTAG 15 KR. | DONNERSTAG 15 KR.

HERAUSGEGEBEN UND REDIGIRT
VON
VICTOR SILBERER.
ERSCHEINT
SONNTAG, DIENSTAG UND DONNERSTAG.

REDACTION UND ADMINISTRATION:
WIEN
I., „ST. ANNAHOF“.
MANUSCRIPTE WERDEN NICHT ZURÜCKGESTELLT.
UNFRANKIRTE SENDUNGEN WERDEN NICHT ANGENOMMEN.

No. 80. WIEN, SONNTAG DEN 24. SEPTEMBER 1899. XX. JAHRGANG.





ALLGEMEINE
SPORT-ZEITUNG.

WOCHENSCHRIFT FÜR ALLE SPORTZWEIGE.

HERAUSGEBER UND REDACTEUR: VICTOR SILBERER.

UNFRANKIRTE SENDUNGEN WERDEN NICHT ANGENOMMEN. MANUSCRIPTE WERDEN NICHT ZURÜCKGESTELLT

ADRESSE FÜR TELEGRAMME: „SPORTSILBERER WIEN".

WIENER TELEPHON: NR. 393.

CHECK-CONTO NR. 814 594 BEIM K. U. K. POSTSPARCASSEN-AMT CLEARING-VERKEHR.

Alle Einsender werden gebeten, ihren vollen Namen und ihre genaue Adresse anzugeben, und bei Beiträgen für die Zeitung das Papier nur auf einer Seite zu beschreiben.

WIEN, SONNTAG DEN 24 SEPTEMBER 1899.

ZUM BUDAPESTER HERBST-MEETING.

Im October 1880 war es, als die neue Rennbahn, welche der ungarische Jockey-Club mit dem Aufwande von ungefähr einer halben Million Gulden angelegt hatte, feierlich eröffnet wurde. Damals gab es im Stadtwäldchen ein dreitägiges Herbst-Meeting, dessen Hauptrennen das St Leger, der Stutenpreis und der Ritterpreis waren. Als Sieger gingen aus diesen Concurrenzen *Isolani*, *Surema* und *Elemer* hervor. Sonst waren noch von Pferden besserer Classe der später als Deckhengst zur Bedeutung gelangte, damals zweijährige *Bálvány*, *Landlord*, *Gamiani*, *Donna Christine* und *Niniche* auf der Flachbahn und *Good Morning* auf der leider schon seit einigen Jahren ganz aufgelassenen Steeple-chase-Bahn erfolgreich. Im Jahre 1884 wurde das Meeting auf vier Tage erweitert und wurden in dem Kincsem-Lotterie-Preis und im Jockey-Club-Preis zwei neue werthvollere Rennen geschaffen. Eine grosse Ausdehnung erfuhr die Reunion ein Jahr später anlässlich der ungarischen Landesculturausstellung denn nunmehr gab es bereits sieben Tage mit zahlreichen neuen grossen Rennen, wie dem Internationalen Handicap von 20.000 Francs, dem Internationalen Rennen der Zweijährigen von 15.000 Francs, dem Internationalen Ausstellungspreis von 45.000 Francs, dem Ausstellungs-Handicap von 10.000 Francs, dem Grossen Handicap der Zweijährigen von 8000 Francs und der Rakoser Steeple-chase von 10000 Francs. Pferde wie *Buzgó*, *Fenék*, *Metallist*, *Goliath*, *Remember*, *Gyongyvirág*, *Jewess*, *Pajzan*, *Potrimpos* und *Ollyan-nincs* gingen aus den interessanten Kämpfen als Sieger hervor. Das ganze Meeting nahm einen derart glänzvollen Verlauf, dass der ungarische Jockey-Club beschloss, es fernerhin in dieser Ausdehnung zu belassen. Die Ausschreibungen wurden 1886 allerdings stark geändert, namentlich die grossen internationalen Rennen verschwanden theils ganz vom Programme, theils wurden ihre Propositionen umgestaltet und ihr Werth herabgemindert. Die wichtigsten Rennen waren neben dem St. Leger nunmehr das Totalisateur-Handicap, der neugegründete Hatvaner Preis, der Internationale Preis, das zum ersten Male ausgeschriebene Prince of Wales Handicap, das Grosse Handicap der Zweijährigen, das Fohlenrennen und der Herbst-Stutenpreis. Im Jahre 1887 kam das Herbst-Versuchsrennen für Zwei- und Dreijährige hinzu, 1888 der Staatspreis der Zweijährigen und das October-Handicap. 1890 wurden in Budapest bereits acht Herbstrenntage abgehalten, 1891 wurden das Offene Handicap und der St. Ladislaus-Preis geschaffen, der eines der werthvollsten Zweijährigenrennen des Landes war — der Werth des St. Leger war inzwischen auf 23.000 fl. gestiegen — 1894 wurde das Totalisateur-Handicap mit 24000 Kronen ausgestattet. Eine grosse Ueberraschung wurde dann wieder den Freunden des Rennsports durch die Veröffentlichung des Herbstprogrammes von 1896 bereitet. Das dritte Meeting im Stadtwäldchen war auf zehn Tage erweitert, der Werth des St. Leger auf 68000 Kronen erhöht und die Zahl grosser Rennen auf's Neue vermehrt worden, und zwar um den Preis des Ackerbau-Ministeriums, der dem ungarischen Staat Gelegenheit gegeben hat, zwei so gute Hengste wie *Toreador* und *Ignácz* um verhältnissmässig billiges Geld zu erwerben. Seit 1896 sind die Ausschreibungen des Budapester Herbst-Meetings im Grossen und Ganzen unverändert geblieben, sie haben sich bisher stets derart bewährt, dass eine Umgestaltung kaum nothwendig erschien. So wie sie jetzt sind, entsprechen sie vollkommen der derzeitigen Sachlage, sie sind modern durch und durch, und wenn die Rennstallbesitzer noch Wünsche hegen, so beziehen sich dieselben höchstens auf etwaige Preissteigerungen.

Auf dem heutigen Tagesprogramme stehen drei Rennen, welche weniger wegen ihrer Dotirung als wegen ihres sportlichen Werthes hervorragen. Das erste ist der Gödöllöer Preis, der im Vorjahre von zwei St. Stephans Preis-Siegern, *Zászlós* und *Ignácz*, und von zwei guten Handicappferden, *Gohér* und *Moring*, bestritten wurde. Auch heuer wurden mehrere Pferde genannt, welche sich öfters schon ausgezeichnet haben, wie *Rio tinto*, *Gagerl*, *Timár*, *Leader*, *Chryseis*, *Highest time* und *Néni*. Unter diesen sieben Pferden ist auch der Sieger zu suchen, und zwar sollte dies *Rio tinto* sein. Er hat im Espoir-Rennen *Highest time* und im Jubiläums-Preis *Chryseis* geschlagen und muss somit diese beiden Stuten wieder sicher halten. *Gagerl* und *Leader* haben nach dem Budapester Stall-Preis gegen *Néni* und *Chryseis* keine Chance, *Chryseis* aber, welche damals eine schlechte Position im Rennen hatte, sollte diesmal vor *Néni* enden. *Timár's* Aussichten lassen sich nicht leicht berechnen, hat der Hengst seinen guten Tag, dann kann er einen Ueberraschungssieg bringen.

In dem Staatspreis über 2600 Meter hat vor zwölf Monaten *Rose of Kildare* dem heissen Favorit *Or-dur* eine schwere Niederlage bereitet. Sie ist wieder laufberechtigt, aber in Folge ihrer diesjährigen schlechten Leistungen nicht in Combination zu ziehen. Das Rennen scheint ein gutes Ding für *Nickerl* zu sein, der eigentlich nur *Vivó* zu fürchten hat, dem er zehn Pfund geben muss. *Kelet* befindet sich vielleicht auch unter den Starters; aber gegen Pferde, welche so schwer niedergebrochen sind, wie *Kelet* im Taurus-Handicap, ist ein Misstrauen stets am Platze.

Das bedeutendste Rennen des Tages ist das Herbst-Versuchsrennen. Concurrenzen dieser Art fallen zumeist an ältere Pferde, diesmal werden aber sicher die Zweijährigen die Oberhand behalten, denn die engagirten Dreijährigen *Maria Pia*, *Andrée* und *Gagarin* ragen an Classe lange nicht an die besseren unter den Vertretern des 1897er Jahrganges heran. Es sind dies *Bohó*, *Kartal*, *Attila*, *Polonius*, *Kara*, *Dundi* und *Topromene*. Eine Wahl fällt hier ungemein schwer, doch sei es versucht, auf Grund der öffentlichen Form

den wahrscheinlichen Sieger zu eruiren. *Bohó*, *Topromene* und *Attila* sind zuletzt im Aspirant-Rennen in Wien aufeinandergetroffen und in der gegebenen Reihenfolge eingekommen, wobei *Bohó* fünf Pfund mehr als *Topromene* und fünf Pfund weniger als *Attila* im Sattel hatte. *Bohó* hat also von *Topromene* wieder nichts zu furchten, aber auch *Attila* muss vor dem Szemere'schen Hengst einkommen, denn er war am 4. Juni nur mit einer Halslange von *Topromene* für das zweite Geld geschlagen und ist jetzt um fünf Pfund besser daran. Um dieselbe Gewichtsdifferenz ist *Attila* gegen *Bohó* im Vortheile, und da sollte es denn zwischen den beiden Hengsten zu einem harten Kampfe kommen. Der Erwählte des Milne'schen Stalles wird wohl *Dundi* sein Ist diese Stute besser als *Attila* und *Bohó*? Wenn man diese Frage verneint, dann sagt man zugleich, dass *Attila* und *Bohó* über *Pilatus* stehen, welcher ja im Graf Nicolaus Esterházy-Memorial *Dundi* erst nach heissem Ringen geschlagen hat, und stellt sich damit auch in Widerspruch mit der offentlichen Meinung, welche *Pilatus* als den besten Zweijahrigen betrachtet. Es ist dies aber nur anscheinend. *Pilatus* war an dem Tage des genannten Rennens sicher nicht auf der Hohe seines Könnens, *Dundi* hat am 8. September ein unfertiges Pferd geschlagen, *Attila* und *Bohó* mussen deshalb, wenn sie auch heute *Dundi* schlagen, noch immer nicht besser als *Pilatus* sein. *Polonius* und *Kartal* kommen wohl nur in zweiter Linie in Betracht. Gegen den Ersteren spricht seine Niederlage im Stronzian-Handicap gegen *Quota*, welche ein paar Tage spater von *Philister* im Handgalopp geschlagen worden ist, gegen *Kartal* sein Laufen im Sommer-Versuchsrennen in Budapest und im Nil Desperandum-Rennen in Wien. Nach dem Gesagten kann man also erwarten, dass *Attila* und *Bohó* das in Rede stehende Rennen unter sich ausmachen werden. *Dundi* ist als deren gefahrlichste Gegnerin zu betrachten.

Tips für heute:
Gödöllőer Preis: *Rio tinto—Chryseis*.
Verkaufsrennen: *Beauharnais—Gonosz*.
Staatspreis: *Nickerl—Vivó*.
Herbst-Versuchsrennen: *Attila—Bohó*.
Verkaufsrennen der Zweijahrigen: *Clairette - Rózsi*.
Nursery-Handicap: *Pandúr —Facios*.

ST. LEGER UND ST. LADISLAUS-PREIS.

Die zwei bedeutendsten Rennen des Budapester Herbst-Meetings sind das St. Leger, die nachst dem Oesterreichischen Derby werthvollste Dreijährigenprufung im Lande, und der St. Ladislaus-Preis, eines der bedeutendsten Zweijahrigenrennen der Monarchie. Das St. Leger ist, wie die meisten unserer Zuchtprüfungen, einem englischen Vorbilde nachgemacht, dem grossen Rennen gleichen Namens, welches alljahrlich in Doncaster Anfangs September zur Entscheidung gebracht wird. Es wurde zwei Jahre nach der Gründung des Oesterreichischen Derbys in's Leben gerufen und war ursprünglich nur mit 2000 fl. ausgestattet. Im Jahre 1885 wurde sein Werth auf 5000 fl., vier Jahre spater auf 10.000 fl. erhöht, im Jahre 1890 betrugen die ausgesetzten Preise schon 21.000 fl., im Jahre 1895 wurden sie mit 45.000 Kronen festgesetzt, und seit 1896 ist das St. Leger gar mit 68.000 K. dotirt. Dieses Rennen, welches in allen sporttreibenden Ländern gelaufen wird, aber nur in England und in Oesterreich-Ungarn eine hohe Bedeutung besitzt, wahrend es in Deutschland und gar in Frankreich einen untergeordneten Rang einnimmt, bildet so recht den Maassstab zur Beurtheilung des Stehvermögens und der Zahigkeit der Derbypferde. Seine Distanz stellt an die Ausdauer der Theilnehmer hohe Anforderungen, der spate Termin seiner Entscheidung lasst es begreiflich erscheinen, dass es unter normalen Umstanden nur von einem harten, den Strapazen des Trainings trotzenden Pferde gewonnen werden kann. Wirklich gute Dreijahrige werden ja nicht für das St. Leger aufgehoben, da vorher zu reiche Preise verlocken, andererseits aber werden Pferde, die bereits im Mai so weit fertig sein sollen, um etwa den Alager Preis — von einer Bestreitung der Trial-Stakes sei hier ganz abgesehen — zu gewinnen, eben leider vor dem Herbste schon entweder kampfunfahig oder verlieren ihre gute Fruhjahrsform. In früheren Jahren, als der Rennsport im Inlande noch in engen Kreisen sich bewegte, war es einem guten Pferde leichter, Derby und St. Leger zu gewinnen. Dermalen aber, in einer Zeit, da von Anfangs Marz bis Ende October keine Woche »rennfrei« ist, fallt ein Doppelerfolg in diesen beiden Rennen ausserst schwer. Bisher haben auch nur sechs Pferde alle zwei Rennen nach Hause gebracht. Davon waren aber *Kincsem* und *Tokio* Ausnahmsproducte unserer Zucht, *Buzgó* bildete in seinem Jahrgange eine Classe für sich, *Achilles II.* fand im St. Leger eine überaus günstige Constellation vor, denn er hatte es nur mit dem damals nicht mehr auf der Höhe seines Könnens stehenden *Crossbow* und drei anderen ganz minderwerthigen Gegnern zu thun, *Codet* und *Nil Desperandum* aber feierten ihren Doppeltriumph noch in einer an rennsportlichen Ereignissen ziemlich armen Epoche.

Tokio war also der letzte Dreijahrige, welcher seinem Siege im Oesterreichischen Derby einen Erfolg im St. Leger hat anreihen können. Ob er wohl bald einen Nachahmer finden wird? Heuer gewiss nicht, denn der Derbysieger *Pardon* steht bereits im — Gestüte. Die nach seiner Streichung aus dem St. Leger gehegten Hoffnungen, dass *Bonvivant* ein würdiger Ersatz für *Pardon* sein werde, scheinen sich auch nicht erfüllen zu wollen. Ware *Bonvivant* der Alte, dann hatte man ihn gewiss für den Jubilaums-Preis gesattelt. Sein Trial mit *Cromwell* soll er auch sehr schlecht bestanden haben, und da nicht anzunehmen ist, dass er bis zum Samstag seine Fruhjahrsform wieder finden werde, ist also an einen Sieg von *Bonvivant* nicht zu glauben Von den anderen Starters im Oesterreichischen Derby sind noch *Galifard*, *Adoma*, *Per Butters*, *Szabász* und *Timár* laufberechtigt. Es hat zwar noch eine Reugelderklarung für das St. Leger zu erfolgen, und zwar am heutigen Tage, doch ist nicht anzunehmen, dass eines der chancenvollen Pferde aus dem Rennen scheiden wird. Von den eben genannten Dreijahrigen ist naturlich in erster Linie *Galifard* in Betracht zu ziehen, der auch Favorit für das grosse Rennen ist. Sein Ausscheiden aus dem Jubiläums-Preis hat zwar Manche stutzig gemacht. Doch heisst es, *Galifard* sei keineswegs deshalb aus dem eben erwahnten Rennen gestrichen worden, weil ihm etwa ein Unfall zugestossen sein Besitzer habe ihm nur die ungleich schwerere Aufgabe im Jubilaums-Preise ersparen und für das St. Leger frisch halten wollen. *Galifard* verrichtet thatsächlich gute Arbeit und wird wohl auch nicht leicht zu schlagen sein. *Adoma*, mit dem in der letzten Zeit nicht Alles in Ordnung gewesen zu sein schien, ist kein Steher, ihm werden in einem halbwegs gut gelaufenen Rennen 2800 Meter sicher zu weit sein. *Per Butters* muss von *Galifard* sicher gehalten werden. Er mag zwar heute ein besseres Pferd als am Derbytage sein, aber selbst eine Verbesserung hat ihn kaum auf gleiche Hohe mit *Galifard* gebracht. Mit *Timár* ist auch nicht zu rechnen. Sein Stall behauptet zwar noch immer, *Timár* sei ein ausdauerndes Pferd, und stützt seine Ansicht neuerlich auf den leichten Sieg von *Timár* im Preis vom Wienerwald, allein seine ganzen bisherigen Rennleistungen widersprechen dieser Meinung. Ein Hürdenpferd Sieger im St. Leger! Daran ist nicht zu glauben. Von anderen besseren Dreijahrigen, welche heute noch im St. Leger laufberechtigt sind, waren *Káplár*, *Inlander*, *Cromwell* und *Chryseïs* hervorzuheben. Der Sieger des Kaiser-Preises von Sarajevo ist nicht Classe genug für dieses Rennen, *Chryseis* aber kommt in der Gesellschaft, welche sie eventuell am Samstag antreffen konnte, nicht über die Distanz des St. Leger hinweg. Was nun die beiden Stallgenossen *Inlander* und *Cromwell* anbelangt, so verdient entschieden der Letztere den Vorzug. *Inlander* hat allerdings den Jubilaums-Preis gewonnen. Man weiss aber, unter welchen absonderlichen und abnormalen Verhaltnissen dieser Erfolg errungen wurde, und kann ihn deshalb nicht als vollgiltig bezeichnen. Weiters wurde nie ein Hehl daraus gemacht, dass *Cromwell* in der Arbeit sich weit, weit besser als *Inlander* und auch besser als *Rio tinto* erweise. Ein einziges Trial mag tauschen, wiederholte Probegalopps werden aber doch richtig sein. Auch sonst muss man *Cromwell* über *Inlander* stellen — von dem sonntagigen Siege *Inlander's* darf man ja absehen — und da nun der zu Hause abs lut nicht an *Cromwell* heranreichende *Inlander* bei allerdings stark zu seinen Gunsten sich abspielenden Zwischenfallen gut genug war, den Jubilaums-Preis zu gewinnen, hat man allen Grund, in *Cromwell* den ernstesten Gegner von *Galifard* im St. Leger zu erblicken.

Noch ziemlich weit ab von heute liegt der St. Ladislaus-Preis, welcher für den Schlusstag des Budapester Herbst-Meetings angesetzt ist Das Rennen führt über 1400 Meter, scheint also eher den ausdauernden als den schnellen Pferden zuzusagen. Er ist ubrigens auch schon von ausgesprochenen Fliegern gewonnen worden, so von *Tip-Top* und von *Barnato II.* Derzeit lasst sich naturlich eine verlassliche Starterliste noch nicht aufstellen, doch scheint es, als ob kein pönalisirtes Pferd in's Rennen gehen wird, es musste denn einer der möglichen Theilnehmer den Hatvaner Preis am nachsten Sonntag gewinnen; ein Sieg in diesem Rennen aber zieht ein Mehrgewicht von sechs Pfund nach sich. *Dundi* ist wohl noch concurrenzberechtigt, doch ist sie nicht am Start zu erwarten, da sie für ihren Erfolg im Preis vom Helenenthal vierzehn Pfund mehr in den Sattel nehmen muss. Ebensowenig ist mit einer Theilnahme des Graditzers *Pomp* zu rechnen. Der *Chamant*-Sohn war im Herzog von Ratibor-Rennen am Montag in Berlin-Hoppegarten nur Dritter hinter *Don José* und *Hagen* und hat somit kein Konnen verrathen, welches seine Entsendung nach Budapest thunlich erscheinen liesse. Von den Vertretern inlandischer Ställe kommen also für den St. Ladislaus-Preis vorerst *Incroyable*, *Capo Gallo*, *Sternbusk*, *Hamlet*, *Kara* und *Topromene* in Betracht. Es mag noch ein oder der andere der ubrigen am 24. September stehen gebliebenen Zweijahrigen gesattelt werden, doch hat keiner nach öffentlicher Form irgend welche Siegeschancen gegen die genannten Hengste. Aber auch von diesen mussen einige als minder berücksichtigenswerth bezeichnet werden. Es sind dies vor Allem *Sternbusk* und *Hamlet*, denn beide Hengste sind von *Incroyable* geschlagen worden; der Erstere im Nil Desperandum-Rennen, der Letztere im Graf Nicolaus Esterházy-Memorial. Auch *Kara* musste eigentlich unter *Incroyable* gestellt werden. *Dundi* war für die eben angeführte werthvolle Zweijahrigenprüfung gesattelt worden: weil sie zu Hause besser als *Kara* ist. Da nun *Incroyable* im Esterházy-Memorial trotz einer Verhinderung ziemlich nahe bei *Dundi* endete, durfte er wohl besser als *Kara* sein. *Incroyable* selbst nun ist im Neulingsrennen von *Capo Gallo* geschlagen worden. Man hatte damals die Empfindung, als ob thatsachlich das bessere Pferd gewonnen habe. Die spateren Leistungen von *Incroyable* waren aber derartige, dass man in dieser Ansicht schwankend wurde, und thatsachlich stellen heute die meisten Fachleute *Incroyable* über *Capo Gallo*. *Topromene* wurde im Aspirant-Rennen bei fünf Pfund zu seinen Gunsten von *Bohó* sicher mit zwei Langen bezwungen. Es ist nun kaum anzunehmen, dass *Bohó* um circa zehn oder zwolf Pfund besser als die beiden Ersten im Neulingsrennen sei. Aus diesem Grunde kann man auch *Topromene* keine Chancen gegen *Incroyable* und *Capo Gallo* geben, zwischen denen nach öffentlicher Form der Ausgang des St. Ladislaus-Preises liegen sollte.

FONOGRAF.

HEUTE: Trabfahren in Wien, $^1/_2$2 Uhr.

DER »HERBST-KALENDER 1899« von Victor Silberer ist soeben erschienen.

DIE JOCKEY-CLUB-STAKES 1902 haben 260, die Princess of Wales Stakes 1902 haben 224 Unterschriften erhalten.

RIESENFELDER gab es am Freitag in Maisons-Laffitte. Im Prix du Bac liefen 25, im Prix de Vélizy 22 und im Prix the Bard 19 Pferde.

ATTILA, welcher im September in Wien nicht gelaufen ist, obwohl er mehrfach genannt war, soll in Budapest das Herbst-Versuchsrennen und den Hatvaner Preis bestreiten.

IN PARIS wird heute das Grand Critérium von 20.000 Frcs. für Zweijährige gelaufen. Das Rennen führt über die Meile, stellt sonach an das Stehvermögen der Theilnehmer ziemlich hohe Anforderungen.

FÜR DAS OCTOBER-HANDICAP in Budapest wurden 32 Pferde eingeschrieben, darunter *Tip-Top*, *Rio tinto*, *Gagerl*, *Neni*, *Kisasszony*, *Szeszély*, *Diadal*, *Bátor*, *Anuska*, *Andrée*, *Timár*, *Gonosz*, *Jeu de barre* und *Félénk*.

ADRIA wurde bei der Auction in Berlin um den billigen Preis von 9000 Mk. von Herrn V. May angekauft. Der Norddeutsche Zuchtverein soll ihrem früheren Besitzer für die vornehm gezogene Stute 20.000 Mk. gezahlt haben.

NUR VIER ZWEIJÄHRIGE nahmen am Montag am werthvollen Criterium de Vincennes theil. Favorit war M. P. Aumont's *Ramuntcho II.*, derselbe wurde aber sehr leicht von M. Gaston-Dreyfus' *Solon* v. St. Damien—Sagesse geschlagen.

EINEN LABORI gibt es nun auch bereits unter den diesjährigen Fohlen Herr Romuald Ritter von Woyciechowski ertheilte dem heuer von ihm von Kupa—Miracle gezogenen braunen Hengst den Namen des bekannten französischen Anwaltes.

EIN SCHÖNES RENNEN konnte der Hatvaner Preis werden, welcher am nächsten Sonntag in Budapest gelaufen wird. Es wurden hiefür nämlich so bewährte Zweijährige wie *Attila*, *Bohó*, *Kartal*, *Lili*, *Allerweil fidel*, *Sobri* und *Topromene* genannt.

INLÄNDER ist in dem heutigen Verkaufsrennen in Budapest mit 5000 fl. eingesetzt. Ob es dem Jubiläums-Preis-Sieger wohl gelingt, dieses Rennen zu gewinnen, in welchem unter Anderem noch so gute Pferde wie *Beauharnais*, *Gonosz*, *Néni*, *Áldomás* und *Dalffy* laufberechtigt sind?

IN NEWMARKET nimmt übermorgen das sich über vier Tage erstreckende erste October-Meeting seinen Anfang. Dessen werthvollste Nummern sind die Great Foal Stakes für Dreijährige, die für den Donnerstag angesetzten Jockey-Club-Stakes von 10.000 sovs. und das Newmarket St. Leger.

MAY BE hat heuer im Inlande die meisten Rennen gewonnen, nämlich acht. Sieben Siege feierte *Pletyka II.*, je sechs *Beauharnais*, *Bokros*, *Futar*, *Sandwich* und *Thekla*, je fünf *Áldomás*, *Arkangyalát*, *Belle Hélène*, *Bohó*, *Highest time*, *Millefleurs*, *Mirko* und *Remeny*. Im Ganzen waren bis jetzt 388 Pferde erfolgreich.

IN LEIPZIG wird heute der Grosse Preis von Leipzig gelaufen, an dem *Willis* (Warne), *Mumm* (Hughes), *Hut ab* (Ibbett) und *Missouri* (Jones) theilnehmen sollen. Das Rennen sollte für *Hut ab*, eine Tochter des jetzt in Deutschland so stark in den Vordergrund tretenden *Talpra Magyar*, eine leichte Beute werden.

CAPO GALLO wurde für den Staatspreis der Zweijährigen am Donnerstag in Budapest gemeldet. Der Bezwinger von *Incroyable* im Neulings-Rennen musste dieses Rennen leicht gewinnen, da ihm, was die bereits bekannten unter den engagirten Pferden anbelangt, kein Altersgenosse von Bedeutung entgegentreten kann.

BUSSERL soll am Herbst-Stutenpreis übermorgen in Budapest theilnehmen. Der Dreher'schen Stute sagen zwar 2400 Meter nicht ganz zu, aber dank ihrer hohen Classe sollte sie als Siegerin aus diesem Rennen hervorgehen, in welchem ihr *Loindelle*, *Napfény*, *Kisasszony*, *Szeszély*, *Highest time* und *Néni* entgegentreten können.

PARTA III. war heuer bisher das fleissigste Pferd auf unseren Rennbahnen, sie wurde für neunzehn Rennen gesattelt. *Damiette* und *Highest time* liefen je 17mal, *Forgó*, *Round the corner* und *Tiszagyongye* je 16mal, *Duty*, *Esthajnal*, *Remeny*, *Reszes* und *Valaki* je 15mal, *Arkangyalát*, *Balek*, *Clou*, *Contrás*, *Gehst vira*, *Julis*, *May be*, *Plaisirchen* und *Szeszély II.* je 14mal.

TIP-TOP wurde im Prince of Wales-Handicap übermorgen in Budapest mit dem höchsten Gewichte von 65 Kg. bedacht. 63 Kg. erhielt seine Stallgenossin *Busserl* zudictirt, und dann folgen *Or-dur* mit 61$^1/_2$ Kg., *Gagerl* mit 58 Kg., *Mirko* mit 57 Kg., *L'Astro* mit 56$^1/_2$ Kg., *Timár* mit 56 Kg. u. s. w. Das niedrigste Gewicht von 39 Kg. hat *Ladro* zu tragen.

MR. P. LORILLARD, der bekannte amerikanische Rennstallbesitzer, hat dem Trainer George Blackwell in Newmarket eilf in Amerika gezogene Jährlinge überwiesen, darunter Geschwister von *Diakka*, von *Sibola* und von *Democrat*. Unter den jungen Thieren gibt es gewiss mehrere, welche die in den letzten Jahren so zahlreichen Triumphe amerikanischer Zucht in England vermehren werden.

EIN PRODUCT von in Oesterreich-Ungarn gezogenen Eltern gewann am Montag in Hoppegarten das Hartenfels-Handicap. Es ist dies Herrn G. von Bleichröder's *Belle Dame*, deren Mutter *Diadem* im Jahre 1895 mit dem Fohlen *Adolar* und gedeckt von *Zsupán* nach Deutschland gebracht wurde. Im Bleichröder'schen Gestüte schenkte sie dann 1896 eben der *Zsupán*-Tochter *Belle Dame* das Leben.

IROQUOIS, der Gewinner des englischen Derbys und St. Leger 1881, ist in Amerika eingegangen. Gezogen von Mr. P. Lorillard von Leamington—Maggie B. B., wurde er frühzeitig nach England gebracht, um dort eine grosse Rolle auf dem Turf zu spielen, namentlich als Dreijähriger. Später nach Amerika zurückbefordert, leistete er als Deckhengst gute Dienste, ohne jedoch als solcher zur Berühmtheit zu kommen.

HERR ANTON DREHER hat Frank Sharpe als ersten Jockey für das Jahr 1899 engagirt. An dessen Stelle tritt Poole, der sich ja im Stalle des Trainers Milne seine ersten Sporen verdient und zu einem der besten Jockeys des Landes herangebildet hat. S Bulford hat bereits mehrere Anträge erhalten. Er dürfte im kommenden Jahre in erster Linie für den Stall des Trainers Herbert Reeves thätig sein.

INLÄNDER kostete als Jährling 2500 fl. Dr. Ernst Russo legte diese Summe für den *Magus*-Sohn aus, welcher dann bei der Auflösung des Russo'schen Stalles in das Eigenthum des Baron Andor Harkányi überging. Der frühere Besitzer von *Inländer* kaufte auch noch bei derselben Versteigerung der Jährlinge des Gestütes Néma um 4400 fl. *Karen* und um 1000 fl. *Nini*. Diese beiden Pferde sind heute noch Maiden.

SIEBEN RENNSTALLBESITZER haben heuer bisher in Oesterreich-Ungarn mehr als 100.000 Kronen gewonnen. Es sind dies die Herren Baron Hermann Königswarter (453.610 Kronen), Baron Gustav Springer (179.115 Kronen), Anton Dreher (164.856$^2/_3$ Kronen), Andor von Péchy (136 514$^1/_3$ Kronen), Baron Sigmund Uechtritz (133.130 Kronen), Mr. C. Wood (127 650 Kronen) und Caspar von Geist (109 480 Kronen).

STEWARTON, der bekannte Engländer des Herrn Andor von Péchy, und der im Vorjahre in Pardubitz in der Jesnicaner Steeple-chase siegreich gewesene Halbblüter *Victor* des Grafen Carl Kinsky wurden für den Grossen Preis von Carlshorst am 26. October genannt. Aus deutschen Ställen wurden für diese über 6000 Meter führende Steeple-chase u. A. *Kadett*, *Quilon*, *Porridge*, *Peterzell*, *Gadosh*, *Rhadost*, *Patvar*, *Sixpence* und *Austin* gemeldet.

36 UNTERSCHRIFTEN wurden für das Grosse Abschieds-Handicap am 26. October in Wien abgegeben, darunter für *Gagerl* und *Komámasszony*, die beiden Ersten im Vorjahre, dann für *Arulό*, *Bonvivant*, *Busserl*, *Per Butters*, *Napfeny*, *Néni*, *Káplár*, *Kisasszony*, *Szeszély*, *Cromwell*, *Rio tinto*, *Vivó*, *Menyecske*, *Gonosz*, *Áldomás*, *Adoma*, *Loindelle*, *Chryseis* und *Beauharnais*. Wie man sieht, wurde eine recht vornehme Gesellschaft für dieses Ausgleichsrennen genannt.

DAS OMNIUM, das über die Derbydistanz führende werthvolle Handicap in Paris, brachte am Sonntag eine grosse Ueberraschung. Den Sieg trug die Aussenseiterin *Cocote*, eine dreijährige *Vigilant*-Tochter des M. H Delamarre, unter dem Federgewichte von 42 Kilogramm gegen ihre Altersgenossen *Barbanègre II.* und *Artiges* davon. Unplacirt endeten dreizehn Pferde, darunter *Sospiro*. Auf *Cocote*, welche in den Wetten 20 : 1 notirte, gab es eine Quote von 318 : 10 Frcs.

IN BUDAPEST findet am 4. und am 5. October in den Räumen des Tattersall eine Versteigerung von aus den königlich ungarischen Landespferdezuchtanstalten Kisbér, Mezöhegyes, Babolna, Fogaras, Szekesfehérvár, Nagy-Körös, Debreczin und Szepsi-Szt.-György ausgemusterten Pferden statt. Es ist hier Gelegenheit, preiswerthes Gebrauchs- und Zuchtmaterial zu kaufen. Gleichzeitig sei bemerkt, dass in Budapest auch am 1., 2., 3. October ein Privat-Luxuspferdemarkt und am 11., 12. und 13. October ein Privat-Hengstenmarkt abgehalten werden.

DER »HERBST-KALENDER 1899« von Victor Silberer, welcher soeben erschien, enthält die vollständigen Resultate aller heuer in Wien, Kottingbrunn, Budapest, Alag, Karlsbad, Tatra-Lomnicz, Sarajevo, Krakau, Lemberg, Pressburg, Oedenburg, Debreczin, Kaschau, Totis, Siófok, Nyiregyháza, Czegléd, Szegedin und Rymanów abgehaltenen Rennen mit den ausführlichen statistischen Tabellen über die Erfolge der Rennstallbesitzer, Pferde, Vaterpferde, Herrenreiter und Jockeys. Für den Besucher der Budapester Rennen ist dieses handliche und sehr hübsch ausgestattete Büchlein ein absolut unentbehrlicher Behelf. Preis 1 fl. ö. W.

DIE VERSTEIGERUNG der von Herrn E. Bauer angekauften Jährlinge des Gestütes Alt-Golm, deren auch in unserem Blatte mehrfach Erwähnung geschah, ergab am Montag ein sehr befriedigendes Resultat. Für elf Pferde wurde ein Gesammterlös von 80.600 Mk erzielt, es entfielen somit auf ein Stück circa 7327 Mk., ein gewiss sehr bemerkenswerther Durchschnittspreis. Am theuersten war die *br. St.* v. Hans Heiling—Princess Hampton, welche Herr J. Rosenheim mit 11.000 Mk. bezahlte. Je 10.000 Mark legten noch Dr. J. Magin für den *br. H.* v. Galliard—White Thorn und Herr Weinberg für die *F.-St.* v. Hans Heiling—Linda aus.

SLY FOX, der Amerikaner, welcher an der Spitze der Notirungen für das Cambridgeshire steht, ist ein hartes Pferd. Er lief in Amerika als Zweijähriger nicht weniger als 30mal und gewann zwölf Rennen, als Dreijähriger wurde er 20mal herausgebracht und siegte neunmal. In England ist heuer *Sly Fox* nur einmal gelaufen, und zwar endete er im Ladies Stand Handicap in Newmarket unter dem Höchstgewicht von 9 St. unplacirt. Diese Niederlage veranlasste den Handicapper, *Sly Fox* im Cambridgeshire nur 7 St. 7 Pf. zu geben, ein Gewicht, das im Hinblick auf die Gesammtform des Hengstes als recht niedrig bezeichnet werden muss.

28 PFERDE haben heuer bereits in Oesterreich-Ungarn 20 000 Kronen und darüber gewonnen. An ihrer Spitze steht natürlich der Königs-Preis- und Derbysieger *Pardon* mit der Riesensumme von 203.350 Kronen. Den zweiten Platz nimmt mit 94.000 Kronen der unbesiegte *Pilatus* ein, und dann kommen als die Nächsten der St. Stephans-Preis-Sieger *Zászlós* (84.750 Kronen), der Karpathen-Preis-Sieger *Iro* (69.490 Kronen), die Gewinnerin des Königin Elisabeth-Preises, *Busserl* (67.900 Kronen), die Gewinnerin des Preises vom Helenenthal, *Dundi* (49.350 Kronen), der Trial-Stakes-Sieger *Bonvivant* (49.000 Kronen), die schnelle *Sandwich* (46.290 Kronen), *Angely* (40.770 Kronen) und der Jubiläums-Preis-Sieger *Inländer* (40.400 Kronen).

PERTH, der Doppelsieger im französischen Derby und im Grand Prix de Paris, hat nun auch am vergangenen Sonntag den Prix Royal Oak gegen *Gobseck*, den Gewinner des Grossen Preises von Baden, und *Velasquez* gewonnen. Der ausgezeichnete Hengst des M. Caillault, welcher als Dreijähriger bei sechs Versuchen keinen Bezwinger hat finden können, hat heuer die Riesensumme von 698.202 Frcs. nach Hause gebracht, die grösste Summe, welche ein Dreijähriger jemals in einem Jahre in Frankreich verdient hat. *Perth* soll übrigens trotz des leichten Sieges, den er im Prix Royal Oak davongetragen hat, dem Prix du Conseil Municipal fernbleiben. Das ist sehr bedauerlich, denn dieses Rennen hatte die Frage gelöst, wer besser sei, *Perth* oder *Fourire*. Diesbezüglich wird man also wohl erst im nächsten Jahre genauen Aufschluss bekommen.

DON JOSE, der noch am Samstag in Berlin als mehr als zweifelhafter Starter im Herzog von Ratibor-Rennen in Hoppegarten galt, hat nun am Montag doch dieses Rennen bestritten und einen sehr leichten Sieg gegen den Neuling *Hagen* und den gleichfalls hier zum ersten Male herausgebrachten Graditzer *Pomp* errungen. *Don José* ist damit in die Fussstapfen von *Habenichts* getreten, welcher vor zwei Jahren das Zukunftsrennen, das Renard-Rennen und das Herzog von Ratibor-Rennen gewonnen hat. *Don José* ist sicher ein Pferd von hoher Classe. Wenn er den Winter über gesund bleibt, dann wird er zweifellos nach Wien zum Oesterreichischen Derby geschickt werden, um eventuell den Erfolg von *Good Hope* und *Saphir* zu wiederholen. *Hagen*, welcher hier ein ganz gutes Rennen lief, hat vorderhand keine Engagements in Oesterreich-Ungarn, dagegen ist *Pomp* noch im St. Ladislaus-Preis. Er dürfte aber denselben kaum bestreiten und wird vielleicht noch heute aus diesem Rennen gestrichen werden.

EIN ERSATZ für die ausgefallenen Wiener September-Rennen wurde bereits getroffen, beziehungsweise in sichere Aussicht genommen. Es wird nämlich das Budapester Herbst-Meeting um zwei Tage verlängert werden, und zwar sind der 12. und der 15. October als die neuen Renntage bestimmt, und weiters sollen die Rennen, welche für den letzten Dienstag anberaumt waren, am 17. oder am 18. October in Wien gelaufen werden. Ferner wird das schon seit Jahren nach Schluss der Wiener October-Rennen stattfindende Extra-Meeting im November heuer eine grössere Zahl von Tagen als je umfassen. Von den Rennen des nicht abgehaltenen zweiten September-Meetings werden einzelne in das November-Programm eingereiht, so vor Allem das Herbst-Armee-Jagdrennen, das unter allen Umständen gelaufen werden wird.

NAMOUNA hat schon wieder eine Niederlage erlitten, und zwar wurde sie im Hertefeld-Rennen am Dienstag in Hoppegarten von *Xamete* geschlagen. Dieser Hengst des Fürsten Hohenlohe-Oehringen galt in seinem Stalle stets als ein gutes Pferd, konnte aber nach seinen bisherigen Leistungen niemals als ein Derbypferd angesehen werden. Er wird nun auf dem Höhepunkt seines Könnens angelangt sein, während *Namouna* in der Form entschieden zurückgegangen ist. *Xamete* ist ein Sohn des *Talpra Magyar*, der denn doch ein weit besserer Deckhengst ist, als sein früherer Besitzer, Herr C. von Lang-Puchhof, geglaubt hat. *Talpra Magyar* hat in *Tokio* wohl ein aussergewöhnlich gutes, aber kein Zufallsproduct gebracht. Da unter den wenigen Nachkommen des *Kincsem*-Enkels in Deutschland sich so überaus nützliche Pferde wie *Liebelei*, *Hut ab* und *Xamete* befinden, darf man kühnlich behaupten, dass *Talpra Magyar* ein Vaterpferd von Classe ist. Man muss stets von Neuem bedauern, dass *Talpra Magyar*, welcher seinen Kindern namentlich eine erkleckliche Dosis Stehvermögen vererbt, nicht im Lande geblieben ist.

HEBE hat im Totalisateur-Handicap in Budapest mit 64 Kg. das Höchstgewicht erhalten vor *Arulό* und *Pavolin*, welche je 62 Kg zu tragen haben und damit scharf angefasst erscheinen. *Komámasszony* wurde mit 60 Kg. bedacht, und dann kommen *Angely* mit 58$^1/_2$ Kg., *Szolgabíró* mit 58 Kg., *Mirko* mit 57$^1/_2$ Kg., *Per Butters* mit 56$^1/_2$ Kg. und *Bonvivant* mit 55$^1/_2$ Kg. *Bonvivant* ist mit 55$^1/_2$ Kg. überaus gelinde beurtheilt. Da er derzeit nicht auf der Höhe seines Könnens stehen soll, wird er vielleicht auch unter 55$^1/_2$ Kg. nicht siegen. Nach öffentlicher Form, die ja für den Handicapper maassgebend sein soll, durfte er nicht unter *Angely* und *Per Butters* gestellt werden, denn er hat den Ersteren im Deutschen, den Letzteren im Oesterreichischen Derby geschlagen. Gut im Gewichte stehen ausser *Komámasszony* noch *Dalffy* (53 Kg.) und *Napfeny* (51$^1/_2$ Kg.), welche wieder ganz in der Nähe der Königswarter'schen Stute enden sollten, weiters *Cromwell* (54$^1/_2$ Kg.), *Cid* (53$^1/_2$ Kg.), *Loindelle* (50$^1/_2$ Kg.) und *Casque*, der unter seinen 43$^1/_2$ Kg. eine sehr gute Rolle spielen konnte, wenn ein geeigneter Reiter für ihn zu finden ist.

The M'Swats

»Better stand a little further back from that sign, Lobelia Don't you see it says »Paint«?«

»It's quite dry, Billiger. Don't you see it doesn't come off?«

»That's all right, but you'd better stand a little further away, all the same. People are looking at that sign and then looking at you.«

RENNEN.

TERMINE.

ÖSTERREICH-UNGARN.

Maros-Vásárhely . . . . 24. September
Budapest (Herbst-Meeting): 24., 26., 28., 30. September, 1., 3., 5., 7., 8., 10. October
Szatmár . . . . 1. October
Zombor . . . . 1. October
Klausenburg . . . . 1., 8., 15. October
Kis-Várda . . . . 8. October
Agram . . . . 15. October
Pardubitz . . . . 15. October
Wien (October-Meeting): 19., 21., 22., 24., 26., 28., 29., 31. October
Arad . . . . 21., 22. October
Nagy-Becskerek . . . . 29. October
Alag (November-Meeting) . . . . 4., 5. November

DEUTSCHLAND.

Leipzig . . . . 24. September
Königsberg . . . . 24. September
Berlin-Carlshorst: 28. September, 5., 12., 19., 26. October, 2., 7., 9., 16. November
Hannover . . . . 1., 2. October
Berlin-Hoppegarten . . . . 7., 9., 10. October
Frankfurt a. M. . . . . 14., 15., 17. October
München . . . . 15. October
Köln . . . . 20., 22., 23. October

NENNUNGSSCHLÜSSE.

September.

24. Budapest: Verkaufsr. 2000 K. — Pásztor-Preis. 3400 K. — Verkaufs-Hcp. 2000 K. — Hcp. 3400 K. — Staatspreis. 5600 K. — Hcp. der Zweij. 3400 K. — Preis des Ackerbau-Ministeriums. 40.000 K., zu nennen. — Hcp. 3400 K. — Prince of Wales-Hcp. 11.500 K. — Welter-Hcp. 2300 K. — Hatvaner Preis 11 500 K. — Totalisateur-Hcp. 24.000 K., kl. Reug. Erkl. — St. Leger. 72.000 K., letzte Reug.-Erkl. — Verkaufsr. 2000 K. — Verkaufsr. II. Classe. 3000 K., Verkaufspreis-Erkl.

25. Budapest: Welter-Hcp. 2300 K. — October-Hcp. 11.500 K. — Verkaufs-Hcp. 2000 K., Gewichtspublic.

25. Pardubitz: Kunetitzer Preis. 2000 K. — Kladruber Preis. 4900 K. Damenpreis. Ehrenpreis u. 1600 K. — Jesnicaner St.-ch. 4000 K., zu nennen.

26. Budapest: Verkaufsr. II. Classe. 3000 K — Verkaufsr. 2000 K. — Verkaufsr. II. Classe. 3000 K. — Maiden-Verkaufs-Hcp. der Zweij. 2000 K. — Grosses Hcp. der Zweij. 7000 K., zu nennen. — Welter-Hcp. 2300 K. — October-Hcp. 11.500 K. — Verkaufs-Hcp. 2000 K., kl Reug.-Erkl. — Verkaufsr. 2000 K., Verkaufspreis-Erkl.

27. Budapest: Verkaufs-Hcp. 2000 K. — Hcp. 3400 K. — Maiden-Verkaufs-Hcp. der Zweij. 2000 K. — Hcp. der Zweij. 3400 K., Gewichtspublic.

28. Budapest: Maidenr. 3400 K. — Pehely-Preis. 4500 K. — Verkaufsr. 2000 K. — Nursery-Hcp. 3400 K., zu nennen. — Verkaufs-Hcp. 2000 K. — Hcp. 3400 K. — Maiden-Verkaufs-Hcp. der Zweij. 2000 K. — Hcp. der Zweij. 3400 K., kl. Reug.-Erkl. — Verkaufsr. II. Classe. 3000 K. — Verkaufsr. 2000 K. — Verkaufsr. II. Classe. 3000 K., Verkaufspreis-Erkl.

30. Zombor: Flachr. 1600 K. — St.-ch. 600 K. — Trostr. 500 K., zu nennen.

30. Budapest: Zuglóer Preis. 3400 K. — Welter-Hcp. 2300 K., zu nennen. — Grosses Hcp. der Zweij. 7000 K. — Nursery-Hcp. 3400 K., Gewichtspublic. — Pehely-Preis. 4500 K., Verkaufspreis-Erkl.

30. Klausenburg: Preis des ungar. Jockey-Club. 1000 K. — Helena St.-ch. 2200 K. — Armee St.-ch. 200 Duc., zu nennen.

30. Pardubitz: Grosse Pardubitzer St.-ch. 20.000 K., erste Reug.-Erkl. — Kladruber Preis. 4900 K., Gewichtspublic.

DEUTSCHLAND.

September.

26. Köln a. Rh.: Niederwald-Rennen. 2500 Mk. — Nickel-Hcp. 2000 Mk. — Preis von Longerich. 3000 Mk. — Verkaufs-Hürdenr. 2000 Mk. — Preis von Zieverich. 2000 Mk. — Frondeur-St.-ch 2000 Mk. — Brandenburg-Hürdenr. 2000 Mk. — Chamant-Hcp. 2500 Mk. — Preis von Gürzenich. 2000 Mk. — Markolf-Hürden-Hcp. 2000 Mk., zu nennen.

28. Köln a. Rh.: Wellgunde-St.-ch. 2500 Mk. — Jugend-Hcp. 3000 Mk. — Hannibal-Hcp. 4000 Mk., Gewichtspublic.

AUCTIONEN.

Freudenau . . . . 30. October

PROGRAMME.

Budapest, Herbst-Meeting 1899.

Erster Tag. Sonntag den 24. September. 1/4 3 Uhr.

I. GÖDÖLLÖER PR. 3400 K. 1600 M

Highest time 3j.	57½	Kg	Mordany 3j.	[illegible]	[illegible]
Rio tinto 3j.	59	»	Timár 3j.	59	»
Ronny 3j.	59	»	Fée 4j.	62	»
Gagerl 4j.	63½	»	Leader 3j.	56	»
Hang' di' an 3j	56	»	Aldomas 4j.	60½	»
Néni 5j.	59	»	Vak Bottyan 3j.	56	»
Banatos 5j.	59	»	Chryseïs 3j.	54½	»

II. VERKAUFSR. 3000 K. 2000 M.

Veloce 4j.	51	Kg.	Watchman 3j.	51	Kg.
Berenice 3j.	49½	»	Dalffy 4j.	55½	»
Osiris 6j.	51	»	Gonosz 4j.	57½	»
Gohér 4j.	59	»	Casque 3j.	49½	»
Ronny 3j.	54½	»	Gaspilleur 4j.	55½	»
Néni 5j	57½	»	Grimaldi 3j.	48	»
Inländer 3j.	54½	»	Aldomas 4j.	55½	»
Eregy 3j.	51	»	Beauharnais 3j.	51	»

III. STAATSPR. 5000 K. 2600 M.

Veloce 4j	52½	Kg.	Vivó 4j.	51½	Kg.
Kelet 5j.	57½	»	Dalffy 4j.	56½	»
Szeszély II. 4j.	50	»	Gaspilleur 4j	51½	»
Kissaszony 4j.	57½	»	Aldomas 4j.	54	»
Rose of Kildare 5j.	59½	»	Nickerl 4j.	56½	»

IV. HERBST-VERSUCHSR. 11.000 K 1100 M.

Allerweil fidel 2j	48	Kg.	Andrée 3j.	60½	Kg.
Bobó 2j.	52	»	Mindi 2j.	48	»
Gourgandine 2j.	48	»	Miss Jeannie 2j	48	»
Kartal 2j.	49½	»	Kara 2j.	52	»
Maria Pia 3j.	55½	»	Gagarin 3j.	57	»
Attila 2j.	52	»	Culture 2j.	48	»
Szomoru 2j.	48	»	Topromene 2j.	49½	»
Polonius 2j.	52	»	Dundi 2j.	50½	»

V. VERKAUFSR. D ZWEIj. 2000 K. 1000 M.

Gecko	53	Kg.	Testór	53	Kg.
Golden Lock	51½	»	Don Quichotte	48	»
Avar II.	53	»	Tiamo	51½	»
[illegible]	51½	»	Melella	46½	»
Clairette	56½	»	[illegible]	48	»
Antigone	56½	»	Rózsi	51½	»
Momus	46½	»	Mármaros	46½	»
Suada	51½	»	Biliner	48	»
Diva	56½	»	Megis	46½	»
Boheme	48	»	Filette	46½	»
Bolygó	53	»	Ne engedj	53	»
Wundermadl	46½	»			

VI. NURSERY-HCP. 2300 K. 1000 M

Berceuse	60	Kg.	Gecko	51	Kg.
Façon	58	»	Fragile	50½	»
Gourgandine	57½	»	Avar II.	50½	»
Kontar	57	»	Facios	49½	»
Reducer	55	»	Bencze	49	»
Tippu-Tipp	55	»	Pattogó	49	»
Ormuz	55	»	Lady May	48	»
Gezankt	55	»	Ucalegon	48	»
[illegible]	52½	»	Golden Lock	47	»
Allandó	52½	»	Balochard	47	»
Pandúr	52	»	St. Maur	46	»
Melfitano	51½	»	Khismet	43	»
Sweetheart	51½	»	Légalité	40	»

GEWICHTS-PUBLICATIONEN.

Budapest, Herbst-Meeting 1899.

Neunter Tag. Sonntag den 8. October.

III. TOTALISATEUR-HCP. 24.000 K. 2600 M.

Hebe 4j.	64	Kg.	Kaplar 3j.	53	Kg.
Aruló 4j.	62	»	[illegible]	52½	»
Pavolin 4j.	62	»	Anuska 3j.	52½	»
Komamasszony 4j.	60	»	Pharao 3j.	52½	»
Angely 3j	58½	»	Napfeny 3j.	51½	»
Szolgabiró 5j.	58	»	Loindelle 3j.	50½	»
Mirko 5j.	[illegible]	»	Wedding eve 3j.	50	»
Per Butters 3j.	56½	»	Highest time 3j.	48	»
Bonvivant 3j	50½	»	Remete 3j.	48	»
Jeu de barre 4j.	[illegible]	»	Eregy 3j.	46	»
Timar 3j.	55	»	Simbach 3j.	45	»
Rose of Kildare 5j.	54½	»	Lexl 3j.	44½	»
Cromwell 3j	54½	»	Tristan II. 3j.	44½	»
Inlander 4j.	54½	»	Casque 3j.	43½	»
Jablanica 4j.	53½	»	Triole 3j.	43	»
Cid 3j.	53½	»	Ven Dicsöség 3j.	39½	»
Dalffy 4j.	53	»	Tanagra 3j.	39	»
Menyecske 4j.	53	»	Honour Bright 3j.	39	»

NENNUNGEN.

Budapest, Herbst-Meeting 1899.

Zweiter Tag Dienstag den 26. September.

IV. HERBST-STUTENPR. 5600 K. 2400 M. 7 U.

GM. Erzh. Otto's 3j. F.-St *Highest time.*
Ernst v. Blaskovits' 3j. br. St. *Napfény.*
A. Dreher's 4j. F.-St. *Busserl.*
A. Egyedi's 5j. br. St. *Néni.*
Gf. St. Forgách' 4j. br. St. *Kisasszony* und 3j. dbr. St. *Szeszély.*
N. v. Szemere's 3j. F.-St. *Loindelle.*

Wien, October-Meeting 1899.

Sechster Tag. Samstag den 28 October.

III. GR ABSCHIEDS-HCP. 12 000 K. 2000 M. 36 U.

Arist. Baltazzi's 3j. br. St. *Berenice.*
Ernst v. Blaskovits' 5j. F.-H. *Kelet* und 3j. br. St. *Napfény.*
Gf. Emer. Degenfeld's 3j. br. H. *Wedding eve.*
Mr. Dorryt's 3j. dbr. H. *Simbach.*
Ant. Dreher's 4j. br. H. *Gagerl,* 4j. F.-St. *Busserl,* 3j F.-H. *Hang' di' an* und 3j. br. H. *Per Butters.*
Arth. Egyedi's 5j. br. St. *Néni,* 3j. br. H. *Káplár* und 3j. br. H. *Remete.*
L. Egyedi's 4j. dbr. H. *Valaki.*
Gf. Mich. Esterhazy's 4j. br. H. *Moring.*
Gf. Lad. Forgach' 4j. br. St. *Kisasszony* und 3j. dbr. St. *Szeszély.*
Capt. George's 5j. br. St. *Rose of Kildare.*
Bar. Joh Harknayi's 4j. br. H. *Vivó,* 4j. dbr. St. *Jablanica,* 3j. F.-H. *Cromwell* und 3j. br. H. *Rio tinto.*
Gf. Arth. Henckel's 4j. F.-St. *Menyecske.*
Gf. Zd. Kinsky's 3j. F.-H. *Honour Bright.*
Bar. Herm. Konigswarter's 4j F.-H *Aruló,* 4j. dbr. St. *Komámasszony* und 3j. br. H. *Bonvivant.*
And v. Péchy's 4j. F.-W. *Gonosz* und 3j. br. H. *Pharao.*
Gf. Adalb. Sternberg's 4j br. H. *Aldomás.*
Nic. v. Szemere's 3j. F.-St. *Loindelle.*
Gf. Joh. Sztaray's 3j. br. H. *Adoma.*
Gf. L. Trauttmansdorff's 4j. dbr. H. *Jeu de barre.*
Bar. Sigm. Uechtritz' 3j. F.-St. *Chryseïs.*
Rich. Wahrmann's 4j. br. St. *Duna* und 3j. br. H. *Round the corner.*
Mr. C. Wood's 3j. br. H. *Beauharnais.*

Berlin-Carlshorst 1899.

Donnerstag den 26. October.

GR. PR. V. CARLSHORST. Epr. und 9000 Mk. St.-ch. 6000 M. 36 U.

Mr. B.'s 6j. *Porridge* und 5j. *Peterzell.*
A. W. Behren's a. *Quilon.*
Hptm. H. v. Blottnitz' 4j. *Loreley II.*



KUNDMACHUNG.

Das kön. ung. Ackerbau-Ministerium bringt in den Räumen des Tattersall zu Budapest am 4. und fortsetzungsweise am 5. October l. J. die aus den kön. ung. Landespferdezucht-Anstalten überzähligen jungen Stuten, abzugebenden Castraten und Hengste zur Auction; am 3. um 10 Uhr werden die Pferde vorgeführt werden.

Eben daselbst findet am 1., 2., 3. October l. J. ein Privat-Luxus-Pferdemarkt, am 11., 12., 13. ein Privat-Hengsten-Markt statt.

Auctions-Kataloge sind durch das kön. ung. Ackerbau-Ministerium in Budapest, durch die Tattersall-Direction in Budapest und durch die Redaction der österr.-ung. Pferde-Verkaufslisten E. Protiwinsky in Wien, XVIII., [illegible]

Budapest, im Monate August 1899.

Der kön. ung. Ackerbauminister.



Faire-part

F.-H., geb. 1898 v. Intrigant (Vater von Przelour und Dylagówka) a. d. Fanchon, v. Vinea a. d. Grille (Mutter von Gri-gri, Grandezza, Rosario), ist im Gestüte Dylagówka, Post Hyżne, zu verkaufen, eventuell zur Ausnutzung auf der Rennbahn zu vermiethen. Engagement: Galizische Zuchtrennen 1900 und 1901.

Lt. M. Böck's 5j. *Flores.*
Lt. v. Bosse's 4j *Schneehütten.*
O. Brekow's 6j *Rothe Tante.*
Glagau's a. *Rushlight.*
Rittm. v. Graevenitz' a. *Nod.*
Lt. v. Graevenitz' 5j. *Credit.*
R. Haniel's 4j. *Gadosh.*
M. Hecht's a. *Rhadost.*
Maj. v. Heyden-Linden's a. *Red Cross.*
E Hopker's 6j. *Balrath.*
Lt. v. Kayser's 5j. *Bigarreau.*
Gf. C. Kinsky's a. br. W. *Victor* (Hblt.).
Lt. Gf. F. Königsmarck's a. *Muscipula.*
J. Kühn's 6j. *Kadett,* 6j. *Mücke* und 4j. *Trompete.*
Lt. Lucius' 6j. *Precept.*
H. Lucke's 6j. *Stratege.*
H. Manske's 6j. *Lady Superior*
Lt. Frh. v. Neimans' 6j. *Vertraut*
Lt. v. Oberntz' 6j. *Patvar.*
v. Ostau's 5j. *Argwohn.*
A. v. Péchy's 5j. *Stewarton*
Lt. Gf. C. Rosen's a. *Santa Rosa*
Hptm. v. Sandrart's 6j. *Hobnoe.*
Lt. G. v. Schierstaedt's a. *Sixpence.*
GM. Gf. Schlippenbach's a. *Muntham.*
H. Strube's 5j *Nancy Cole.*
Lt. Suermondt's 4j. *Austin.*
Lt. Volcker's 6j. *Ashtown*
Lt. Gf. Zech's a. *Bob.*
R. Zeisch-Köstritz' 4j. *Nänie.*

RESULTATE.

Berlin-Hoppegarten 1899.

Montag den 18. September.

HZG. V. RATIBOR-R. 10.000 Mk. 2j. 1200 M. Frh. Ed. v. Oppenheim's schwbr. H. *Don Jose* v. Dorn—Micaela, 57 Kg. (Vivian) . . . . Toon 1
C. v. Lang-Puchhof und A. Schmieder's F.-H. *Hagen,* 54 Kg. . . . . Jones 2
Graditz' br. H. *Pomp,* 54 Kg. . . . . Ballantine 3
B Naumann's F-H. *Sichdichfür,* 54 Kg. . Sopp 4
C. v. Lang-Puchhof und A. Schmieder's dbr. H. *Schwarzenstein,* 55 Kg. . . . . Ibbett 5
Dr. Lemcke's br. H. *Salm,* 54 Kg. . . . . . Warne 0
Gf. R. C. Schönburg's F.-H. *Gabiano,* 54 Kg. . Peake 0
Tot.: 18:10. Platz: 33:20 und 150:20. Sehr leicht mit zweieinhalb Längen gewonnen; ebensoweit zurück der Dritte. Werth: 13.200, 1800, 800 Mk.

Dienstag den 19. September.

HERTEFELD-R. Epr. u. 10.000 Mk. 3j. 3000 M. Fürst Hohenlohe-Oehringen's br. H. *Xamete* v. Talpra Magyar—Trixie, 60 Kg. (H. Brown sen.) . . Warne 1
B. Naumann's br. St. *Namouna,* $58^1/_2$ Kg. . . Sopp 2
R. G. Binding's br. H. *Voeslau,* 60 Kg. . . Ibbett 3
Tot.: 32:10. Leicht mit zweieinhalb Längen gewonnen; vier Längen zurück der Dritte. Werth: Ehrenpreis und 10.800, 2950, 800 Mk.

Paris, Bois de Boulogne 1899.

Sonntag den 17. September.

PRIX ROYAL-OAK. 50.000 Frcs. 3j. 3000 M. M. Caillault's br. H. *Perth* v. War Dance—Primerose Dame, 56 Kg. (R. Carter jun.) . . . . . T. Lane 1
Gf. Juigné's F.-H. *Gobseck,* 56 Kg. . . . . Fearis 2
M. de Gheest's br H. *Velasquez,* 56 Kg. . . . Madge 3
M. Caillault's br. H. *Chat Botte,* 56 Kg. . . W. Pratt 0
Dess. br. H. *Lorgnon,* 56 Kg. . . A. Childs 0
Ch. Bartholomew's br. H. *Pegase,* 56 Kg. . . French 0
J. Prat's F.-H. *Maurice,* 56 Kg. . . . . E. Watkins 0
Tot.: 12:10. Platz: $11^1/_2$:10 und 17:10. Wett.: 3 auf *Perth,* 6 *Gobseck,* 12 *Velasquez,* 20 *Maurice* und *Pégase,* 50 *Chat Botté* und *Lorgnon.* Leicht mit einer Länge gewonnen; zwei Längen zurück der Dritte. Werth: 72.075, 6000, 3000 Frcs.

OMNIUM. Hcp. 25.000 Frcs. 2400 M. H. Delamarre's 3j. br. St. *Cocote* v. Vigilant—Favorite II., 42 Kg. (R. R. Carter) . . . . . . Price 1
Gf. Fels' 3j. br. H *Barbanegre II.,* 43 Kg. . Spear 2
Bar. Demarçay's 3j. br. H. *Artiges,* 48 Kg. . Young 3
J. Joubert's 3j. F.-H. *Esplandian,* $48^1/_2$ Kg . . Ellif 4
Vic. d'Harcourt's 4j. F.-St. *Italie,* 56 Kg. Bridgeland 0
E. Blanc's 3j. br H. *Sospiro,* 55 Kg. . . . French 0
I. Wysocki's 3j. br. H. *Rembrandt,* 51 Kg. . . Dodd 0
Gf. Juigné's 4j. br. St. *Herodiade,* $49^1/_2$ Kg. J. Cooke 0
E. Veil-Picard's 3j F.-H. *Hortensia Bleu,* $49^1/_2$ Kg. Harrison 0
Dess. 3j. br. St. *Chiffonnette,* 42 Kg . . . . Holley 0
A. Fould's 3j. br. H. *Peyriguère,* $48^1/_2$ Kg. . Covey 0
Gf. Berteux' 3j. br. St. *Haarlem,* 44 Kg. Williamson 0
M. Marghiloman's 3j. br. St. *Eurydice,* $42^1/_2$ Kg. A. Monk 0
M. de Gheest's 3j. F.-St. *Gilda,* 42 Kg. . . E. Monk 0
E. Cottin's 3j. dbr. St. *Vicomtesse,* 42 Kg. . Leggett 0
Ch. Bartholomew's 3j. br. H. *Coeur de Roi,* 43 Kg. Brookbanks 0
Tot.: 318·10 Platz: 79:10, 107:10 und 74:10. Wett.: 3 *Sospiro,* 7 *Italie,* 8 *Rembrandt,* 14 *Hortensia Bleu, Artiges, Esplandian* und *Coeur de Roi,* 16 *Haarlem* und *Barbanègre II.,* 20 *Hérodiade* und *Cocote,* 25 *Peyriguère, Eurydice, Gilda* und *Vicomtesse,* 30 *Chiffonnette.* Leicht mit anderthalb Längen gewonnen; eine Kopflänge zurück der Dritte, eine Halslänge vor dem Vierten. Werth: 39.600, 3000, 1500 Frcs.

NOTIZEN.

KAREN ist in den Besitz des Oberlieutenant Graf Paul Orssich übergegangen.

FRANZ HORAK erhielt für das Jahr 1899 die Licenz für Flach- und Hindernissrennen.

VIRTUS, der zweijährige *Bíró*-Sohn, wurde an einen livländischen Züchter verkauft.

KISMET, der zweijährige Hengst des Baron Münchhausen, wurde aus dem Austria-Preis gestrichen.

MR. GREEN verkaufte *Nettken* an Lieutenant Hans Gürtler und *Such' verlor'n* an Oberlieutenant Baron Hugo Eltz.

HERR LOUIS EGYEDI erklärte Reugeld für die zweijährige *Harvestmaid* in allen Engagements in Oesterreich-Ungarn. Die Stute ist übrigens in den Besitz des Baron Berthold Popper übergegangen.

R. ADAMS ist noch immer an der Spitze der heuer im Inlande erfolgreichen Flachrennjockeys, und zwar mit 57 Siegesritten. An zweiter Stelle steht mit 50 Siegen R. Cleminson, an dritter Stelle mit 45 gewonnenen Rennen H. Wilton, den ein grösserer Abstand von J. Gilchrist trennt, welcher 30 Siege errungen hat. Unter den Hindernissjockeys nimmt H. Wheeler mit 22 Erfolgen die führende Position ein vor G. Williamson und M. Csompora, welche je 14 Siege zu verzeichnen haben. Nachstehend geben wir die genaue Liste aller in diesem Jahre auf inländischen Bahnen siegreichen Berufsreiter.

A. In Flachrennen.

	Ritte	Siege	zweiten
R. Adams	209	57	30
R Cleminson	240	50	40
H. Wilton	256	45	40
J. Gilchrist	156	30	32
Fk. Sharpe	186	29	22
G. Rumbold	176	28	34
G. Hyams	183	27	36
J. Poole	126	18	14
F Park	69	17	10
H Barker	123	15	23
Fk. Hesp	100	14	18
S. Bulford	115	14	13
W. Smith	107	11	18
G. Sands	69	11	3
V. Sudek	14	8	1
Ch. Prudames	80	7	9
A. Kapousek	37	7	5
Fk Rossiter	14	5	1
Fr. Slack	70	4	5
Ant. Valasek	25	4	3
H. H. Huxtable	59	3	10
J. J. Griffiths	29	3	3
F. Milne	28	3	3
U. Rosak	12	3	3
H. Marsh	27	2	4
Th. Finan	34	2	3
J. Schejbal	9	2	2
W. Hesp	11	2	1
C. Kölling	11	2	—
[illegible]	40	1	8
H. Chaloner	47	1	5
J. Gajewski	10	1	4
P Gajewski	10	1	2
F. J. Healy	10	1	2
St. Szöböllödi	18	1	1
St Vecsernyes	2	1	1
P. Fros	7	1	—
J. Kaposi	6	1	—
Mautner	5	1	—
A. Borbely	3	1	—
A. Kordacs	2	1	—
Fr. Hroska	1	1	—
J. Kovacs II.	1	1	—

B. In Hindernissrennen.

	Ritte	Siege	zweiten
H Wheeler	49	22	4
G. Williamson	45	14	15
M. Csompora	52	14	11
J. Schejbal	43	12	6
U. Rosak	47	8	13
T. E. Slinn	41	8	11
Fk. Morton	21	6	4
E. Geoghegan	13	6	1
G. Salter	25	3	5
Fk. Hesp	10	3	3
T. E Buckenham	35	2	11
J. Hoszu	8	2	1
A. Nightingall	7	2	1
A. Kordacs	4	2	1
A. Kapousek	7	1	1
W. Knawa	7	1	1
F. Slack	4	1	—
P. Fros	3	1	—
Seibert	2	1	—
Grimi	1	1	—

TRABEN.

TERMINE.

ÖSTERREICH-UNGARN.

Wien (Herbst-Meet.): 24., 28. September, 1., 5., 8., 12., 15. October
Salzburg . . . . 24., 27., 29. October

DEUTSCHLAND.

Berlin-Westend . . . . . . 25., 27. September, 2., 4 October
Berlin-Weissensee: 8., 13., 15., 17., 20., 22., 24., 27., 29. October, 3., 5., 10., 12. November

FRANKREICH.

[illegible] . . . . [illegible]
[illegible] . . . . [illegible]
Paris-Vincennes . . 9., 23. October, 20., 27. November
Neuilly-Levallois . . . . 4., 11., 18., 25. November

PROGRAMME.

Wien, Herbst-Meeting 1899.

Erster Tag. Sonntag den 24. September. ½2 Uhr.

I. INLANDER-R. III CL. 2400 K. 2800 M.

Eolo	2800 M.	Pompás A.	[illegible]
Kronprinz	2800 »	Bruder Martin	[illegible] »
Fantasie	2800 »	Lev	2820 »
Medea	2800 »	Pola	[illegible] »
Callisti	2800 »	Paul H.	2840 »
Turfcaroline	2800 »	[illegible]	2840 »
Odilon	2820 »	Surgos	2840 »

II. BEGRÜSSUNGS-R. 2000 K. 2800 M.

Tansy	2760 M.	Manilla	[illegible] M.
Ruth T.	2800 »	Happy Bird	2820 »
Óncritilla	2800 »	Nellie H.	[illegible] »
Sprinter	2800 »	Pattie G.	2840 »
Marie	2800 »	El Dorado Belle	2840 »
Golden Russett	2800 »	Nathalie	2840 »
Baronaise	2820 »	Iquique	2840 »
Lizzie Vogel	2820 »	Deck Miller	2860 »
Elegy	2820 »	Nellie M.	2860 »
Lorena	2820 »	Rose Fern	2860 »
Haroldean	2820 »	George A.	2880 »
Evalou	2820 »	Legene	2880 »

III. PRASIDENTEN-PR. 12.000 K. 3j. 2800 M.

Grub	2800 M.	Badnerin	2800 M.
Wonder	2800 »	Prophet	2800 »
Young Nominator	2800 »	Méregduda	2800 »
Damon	2800 »	Tarantella	2800 »
Mary C.	2800 »	Miss Inna B.	2800 »
Prasident	2800 »		

IV. JUGEND-PR. 10.000 K. 2j. 1609 M.

Baldur	1609 M	Princesse Warwick	1609 M.
Rózsi	1609 »	Dan R.	1609 »
Gustav Patchen	1609 »	Vergissmeinnicht	1609 »
Gentleman	1609 »	My dearly	1609 »
Princesse Naphta	1609 »	Evzonos	1609 »
Enamel	1609 »	Fritz Werner	1609 »
Vaseline	1609 »	Fanni-Heroine	1609 »
Herczeg	1609 »	Alfonsina	1609 »

V. WILBURN M.-R. 2600 K. 2800 M.

Princesse Nefta	2760 M.	Mabel Moneypenny	2820 M.
Legene	2800 »	Domera T.	2820 »
Hornelia Wilkes	2800 »	Boabdil	2820 »
George A.	2800 »	Miss Sidney	2820 »
Clara G.	2800 »	Wilburn M.	2840 »
Pastoral	2800 »	Colonel Kuser	2880 »

VI. RENNEN F. DREIJ. 2000 K. 2600 M.

[illegible]	[illegible] M	Dornroschen	2540 M
Lucifer	2520 »	Danyi	2540 »
Etelka	2520 »	Bolygó	2580 »
Schwefelquelle	2520 »	Baratieri	2580 »
Amstettnerin	2520 »	Papacosta	2580 »
Helios	2520 »	Tarantella	2600 »
Elso	2540 »	Pordé	2600 »

VII. CHARMING CHIMES-R. 2200 K [illegible]

Princesse Nefta	2780 M.	Reddy	2820 M.
Iquique	2800 »	Minnie Birchwood	2820 »
Lizzie Vogel	2800 »	George A.	2840 »
Twinkle	2800 »	Pastoral	2840 »
Arline	2800 »	Mabel Moneypenny	2860 »
Julia D.	2800 »	Domera T	2860 »
Deck Miller	2820 »	Boabdil	2860 »
Rose Fern	2820 »	Avana	2880 »

VIII. VEREINSPR. 2600 K. 2800 M.

Eszmény	2800 M.	Arion	2840 M.
Parnó	2800 »	Kaplanhof	2840 »
Callisti	2800 »	Blasel	2860 »
Adolph W.	2800 »	Donaudorf	2860 »
Princess Trouble	2820 »	Tummle dich	2860 »
Felix Papageno	2820 »	Czimer	2860 »
Priatny II.	2820 »	[illegible]	[illegible] »
Van-nina	2840 »	Dongo C	2880 »
Benefiz	2840 »	Dongo A.	2920 »
Crownprince	2840 »		

RESULTATE.

Linz, Herbst-Meeting 1899.

Zweiter Tag. Sonntag den 17. September. Weiche Bahn.

I. STAATSPREIS. 600, 200, 120, 80 K. 2783·5 M.

Gest. Kaplanhof's 4j. br. H *Kampl* v. Prince Warwick—Dexter III., 2883·5 M. . . . . . 4 : 56^{4} (1 : 42^{7}) 1
L. Wanko's 4j. br. St. *Fantasie*, 2903·5 M. 4 : 57^{6} (1 : 42^{4}) 2
Gest. Kaplanhof's 5j. br. St. *Almenrausch*, 2883·5 M. 4 : 58^{8} (1 : 43^{6}) 3
Bartenstein's 5j. R.-H. *Lev*, 2943·5 M. 4 : 59^{6} (1 : 41^{8}) 4
Gest. Dörfles' 3j. dbr. H. *Kluk*, 2823·5 M. . . . 5
Th. Harberger's 9j. R.-H. *Priatny II.*, 2983·5 M. . . 6
J. Zehetner's 7j. br H. *Intendant*, 2943·5 M. 7
J. Putz' 3j. br. H. *Helios*, 2783·5 M. . . . . ausgebl.
Tot.: 23 : 3. Platz: 18 : 10, 18 : 10 und 18 : 10.

II. PR. D. STADT LINZ. 500, 250, 150, 100 K. 3178 M.

Gest. Kaplanhof's 4j. br. St. *Mabel W* v. Anteeo—Masovia, 3138 M. . . . . 5 : 08^{4} (1 : 38^{2}) 1
Gest. Dörfles' 6j. F.-W *Czimer*, 3178 M. 5 : 08^{6} (1 : 37^{1}) 2
J. Sengmüller's 8j. br. St. *Alvena*, 3178 M. 5 : 12^{6} (1 : 38^{3}) 3
Gest. Kaplanhof's 7j. br. H. *Kaplanhof*, 3178 M. 5 : 12^{8} (1 : 38^{4}) 4
Obl. F. Czeipek's 5j. Sch.-St. *Elsa*, 3178 M. 5
Bar. L. Sternbach's 5j. br. St *Tansy*, 3238 M. 6
Fohlenhof St. Josef's a. br. H. *Tandy*, 3198 M. ausgebl.
Tot.: 7 : 3. Platz: 18 : 10, 21 : 10 und 21 : 10.

III. TRAUNSTEIN-HCP. 250, 200, 150, 100 K. 2783·5 M.

J. Thornton's 5j. br. St. *Styria* v. Prince Warwick—Dexter III, 2863·5 M. . . . 5 : 21^{6} (1 : 52^{8}) 1
Fohlenhof St. Josef's 3j. Sch.-St. *Edelweiss*, 2823·5 M. 5 : 22^{4} (1 : 54^{1}) 2
Thornton's 3j. br. St *Bessy*, 2783·5 M. 5 : 23^{6} (1 : 56^{2}) 3
L. Wanko's 4j. Sch.-St. *Liebe Susi*, 3023·5 M. 5 : 27^{2} (1 : 48^{2}) 4
Th. Harberger's 6j. br. St. *Spinnerin*, 2943·5 M. . . 0
J. Putz' 3j. R.-St. *Amstettnerin*, 2863·5 M. 0
Dess. 3j. br. H *Helios*, 2903·5 M. . . . . ausgebl.
F. Schick's 4j. br. H. *Darling*, 2923·5 M. . . . ausgebl.
Weidinger & Wöss' 3j. F.-H *Elso*, 2983·5 M. ausgebl.
Tot.: 12 : 3. Platz: 51 : 10, 27 : 10 und 22 : 10.

IV. PRINCE WARWICK-HCP. 600, 200, 120 80 K. 1589 M.

J. Putz' 2j. br. H. *Baldur*, 1789 M. . 3 : 15 (1 : 48^{5}) 1
Gest. Kaplanhof's 2j. br. H. *Beg*, 1629 M. 3 : 16^{2} (2 : 04) 2
K. Richter's 2j. br. H. *Lugos*, 1589 M. 3 : 17^{4} (2 : 04^{2}) 3
Gest. Kaplanhof's 2j. br. H. *Brigant*, 1729 M. 3 : 18^{4} (1 : 54^{8}) 4
C. Bartenstein's 2j. br. H *Abdallah*, 1669 M. 0
Tot.: 5 : 3. Platz: 15 : 10 und 28 : 10.

V. PR. V. HAHNENHORT. 600, 200, 120, 80 K. 3178 M.

Bar L. Sternbach's 5j. br. St. *Tansy* v. Prince Warwick—Glee, 3478 M. . . . . 5 : 30^{8} (1 : 35) 1
Gest. Kaplanhof's 4j. R.-H. *Adolph W.*, 3328 M. 5 : 31^{8} (1 : 39^{9}) 2
Gest Dörfles' 3j dbr. H. *Kluk*, 3178 M. 5 : 35^{2} (1 : 45^{4}) 3
C Bartenstein's 5j. R.-H. *Lev*, 3303 M. 5 : 38 (1 : 42^{8}) 4
R. Kohn's 5j. br. H. *Torontal*, 3178 M. . . . ausgebl.
J. Sengmüller's 9j. F.-St. *Primadonna*, 3359 M. ausgebl.
Gebr. Mahler's 4j. R.-H. *Szeles P.*, 3228 M. . . . disqu.
Tot.: 11 : 3. Platz: 15 : 10, 13 : 10 und 25 : 10.

Szeles P., der als Vierter einkam, wurde wegen Galoppirens disqualificirt.

Dritter Tag. Dienstag den 19. September. Gute Bahn.

I. KAISERPR. 700, 250, 150, 100 K. 2383·5 M.

Gest. Kaplanhof's 3j. br. H. *Grub* v. Prince Warwick—Dexter III., 2473·5 M. . . . . . . 4 : 10^{4} (1 : 41^{9}) 1
Leop. Wanko's 4j. br. St. *Fantasie*, 2458·5 M. 4 : 12^{4} (1 : 42^{6}) 2
Gest. Dörfles' 3j. schwbr. H. *Kluk*, 2398·5 M. 4 : 13^{3} (1 : 45^{5}) 3
Gest. Kaplanhof's 4j. br. H. *Kampl*, 2443·5 M 4 : 21^{4} (1 : 46^{9}) 4
Leop. Wanko's 4j. Sch.-St. *Liebe Susi*, 2383·5 M. . . 5
Ignaz Putz' 3j. br. H *Helios*, 2383·5 M. 6
Tot.: 7 : 3. Platz: 17 : 10 und 13 : 10.

II. PR. V. BADEN. 600, 200, 120, 80 K. 2783·5 M.

Gest. Dörfles' 6j F.-W. *Czimer* v. Carignano—Cilli III, 2783·5 M. . . . . 4 : 27 (1 : 35^{8}) 1
Bar. Leop. Sternbach's 5j. br. St. *Tansy*, 2853·5 M. 4 : 28^{4} (1 : 34) 2
Th. Harberger's 9j. R.-H. *Priatny II.*, 2753·5 M. 4 : 29^{4} (1 : 37^{8}) 3
Gest. Kaplanhof's 4j. br. St. *Mabel W.*, 2733·5 M. 4 : 30^{6} (1 : 38^{9}) 4
F. Czeipek's 5j. Sch.-St. *Elsa*, 2783·5 M. 5
Aug. Rudolf's a. schwbr. H. *Lord Caffrey*, 2888·5 M. 6
J. Sengmüller's 9j. F.-St. *Primadonna*, 2783·5 M. . . 0
Dess. 9j br. St. *Alvena*, 2783·5 M 0
Tot.: 9 : 3. Platz: 17 : 10, 14 : 10 und 29 : 10.

III. STRANGER-HCP. 600, 200, 120, 80 K. 1589 M.

Gest. Kaplanhof's 2j. br. H. *Blondin* v. Mat Cameron II—Kitty Lambert, 1589 M. . . . . . 3 : 08^{4} (1 : 58^{5}) 1
Ignaz Putz' 2j. br. H. *Baldur*, 1839 M. 3 : 09^{2} (1 : 42^{6}) 2
Caspar Bartenstein's 2j. br. H. *Abdallah*, 1629 M. 3 : 14^{8} (1 : 59^{5}) 3
Carl Richter's 2j. br. H. *Lugos*, 1589 M. 3 : 19 (2 : 05^{2}) 4
Gest. Kaplanhof's 2j. br. H. *Beg*, 1649 M. 0
Tot.: 5 : 3. Platz: 22 : 10 und 13 : 10.

IV. PRINCESSE NEFTA-HCP. 600, 200, 120 80 K. 3178 M.

Caspar Bartenstein's 5j. R.-H. *Lev* v. e. russ. H.—Russalka, 3458 M. . . . . . . 5 : 44^{4} (1 : 39^{5}) 1
Theodor Harberger's 9j. R.-H. *Priatny II.*, 3538 M. 5 : 45 (1 : 37^{5}) 2
Gest. Dörfles' 3j. br. H *Kluk*, 3418 M. 5 : 46 (1 : 41^{2}) 3
Rudolf Kohn's 5j. br. H. *Torontal*, 3318 M. 5 : 47^{2} (1 : 44^{6}) 4
Caspar Bartenstein's 4j. R.-H. *Héja*, 3398 M. 5
Ignaz Zehetner's 7j. br. H *Intendant*, 3498 M. 6
Theodor Harberger's 6j. br. St. *Spinnerin*, 3278 M. . 7
J. Putz' 3j. br. St. *Amstettnerin*, 3178 M. 0
J. Thornton's 5j. br. St. *Styria*, 3198 M. 0
Gebr. Mahler's 4j R.-H *Szeles P.*, 3428 M. 0
Tot.: 5 : 3. Platz: 15 : 10, 16 : 10 und 25 : 10.

V. COLONEL KUSER-HCP. 600, 200, 120, 80 K. 3178 M

Gest. Dörfles' 6j. F.-W. *Czimer* v Carignano—Cille III., 3358 M. . . . . 5 : 19^{4} (1 : 35^{1}) 1
Fohlenhof St. Josef's a. br. H. *Dandy*, 3278 M. 5 : 20 (1 : 37^{6}) 2
F. Czeipek's 5j. Sch.-St. *Elsa*, 3298 M. 5 : 20^{6} (1 : 37^{2}) 3
August Rudolf's a. schwbr. H. *Lord Caffrey*, 3418 M. 5 : 21^{2} (1 : 34) 4
Tot.: 5 : 3 Platz: 15 : 10 und 30 : 10.

ZUM WIENER HERBST-MEETING.

Heute wird nach langerer Pause die Wiener Rennbahn wieder eröffnet. Das Meeting, das beginnt, durfte allem Anscheine nach eines der glanzendsten werden, die bisher je hinter der Rotunde abgehalten worden sind. Der Wiener Trabrenn-Verein hat diesmal der Ausgestaltung seines Herbstprogrammes besondere Sorgfalt angedeihen lassen, und so konnte es nicht fehlen, dass dasselbe bei den Rennstallen lebhaften Anklang fand. Die Nennungen sind denn auch in der That grossartig ausgefallen, quantitativ sowohl wie qualitativ. In den internationalen Concurrenzen und in jenen für die Inlander wurde das Beste genannt, was derzeit in unseren Stallen steht. Alle Gewahr für guten Sport ist somit in jeder Beziehung geboten.

Gleich der erste Tag durfte eine Kostprobe von dem geben, was bevorsteht, denn schon sein Programm ist ganz danach angethan, ein besonderes Interesse wachzurufen. Als Hauptnummern bringt er zwei Inlanderrennen, den P r a s i d e n t e n - P r e i s und den J u g e n d p r e i s. In ersterem Rennen sind die besten unserer Dreijahrigen laufberechtigt: *Wonder*, *Mary C.*, *Prophet* und *Miss Inna B.* Da es hier weder Erlaubnisse noch Ponalitaten gibt, so durfte die öffentliche Form Recht behalten. Nach ihr musste *Mary C.* das Rennen gewinnen. Eine Niederlage von ihr liegt jedoch nicht ausser dem Bereiche der Möglichkeit. Ein grosser Unterschied zwischen den vier Pferden bestand nie, und wenn es damit seine Richtigkeit hat, dass sich, wie es heisst, *Wonder*, *Prophet* und *Miss Inna B.* verbessert haben, so würde das Rennen ganz offen sein. Namentlich *Miss Inna B.* sollte in diesem Falle, sofern sie ruhig trabt, eine ausserst gefahrliche Gegnerin der Wöss'schen Stute abgeben.

Ein fast grösseres Interesse als der Prasidenten-Preis darf der J u g e n d p r e i s beanspruchen. In ihm wird ein Theil unserer anscheinend besten Zweijahrigen das zweite Mal in diesem Jahre in der Oeffentlichkeit erscheinen, ausserdem aber werden sich hier noch einige bisher dunkle Pferde versuchen, denen ein guter Ruf vorangeht. Zu letzteren zahlen vor Allem *Alfonsina*, eine Tochter der berühmten italienischen Traberin *Aspasia*, die orthodox amerikanisch gezogene *Enamel*, ferner *Dan R.*, ein Product der schnellen *Riga*, und die von der seinerzeit auf unseren Bahnen wohlbekannten Russin *Fartunka* stammende *My dearly*. Nach ihren Leistungen in der Arbeit zu schliessen, sind sie in der That recht viel versprechende Pferde. Ob eines von ihnen aber auch gut genug ist, um über *Princesse Warwick* und *Princesse Naphta* gestellt zu werden, das lasst sich vorderhand nicht beurtheilen; wir glauben es kaum.

Nach öffentlicher Form, und diese kann allein hier maassgebend sein, muss man das Rennen zwischen die beiden letztgenannten Zweijahrigen legen. Von ihnen ist, bei aller Achtung, die man vor den Fahigkeiten der Reprasentantin der stahlgrünen Jacke haben muss, *Princesse Naphta*. trotz ihrer Badener Niederlage das weitaus bessere Pferd. In Baden irritirte sie das Ungewohnte des von Tausenden besuchten Rennplatzes mit seinem Larm und Gewirre. Nun aber durfte sie das »Lampenfieber« bereits verloren haben, und so mag wohl ihr zweites Auftreten ungleich besser ausfallen als das erste. Lauft sie ruhig, so wird sie zweifellos an ihrer Bezwingerin von dazumal Revanche nehmen.

Von den internationalen Rennen, die auf dem Speisezettel des Tages stehen, wird sich aller Voraussicht nach das Wilburn M.-Rennen am anziehendsten gestalten. In ihm können sich namlich u. A. *Colonel Kuser*, *Wilburn M.*, *Boabdil*, *Miss Sidney*, *Mabel Moneypenny*, *George A.* und *Princesse Nefta* treffen. Nach der stricten Papierrechnung hat *Colonel Kuser* einen winzigen Vortheil vor seinen Gegnern voraus, doch wird es ihm keineswegs leicht fallen, mit *Princesse Nefta*, *Mabel Moneypenny*, *Miss Sidney* und vor Allem *Wilburn M.* fertig zu werden, zumal der grosse Steher bis zu 120 Meter an Vorgaben zu leisten hat und überdies um das ganze Feld herumtraben wird.

Was die ubrigen Rennen anbelangt, so ist in dem Inlanderrennen III. Classe, das den Tag einleitet, *Girardi* wohl am besten daran. Da aber seine Gangart nicht immer als ganz einwandfrei betrachtet wird, so wird man vielleicht gut thun, sich an seine gefahrlichsten Widersacher, nach Buchform *Eolo*, *Fantasie*, *Bruder Martin* und *Lev*, zu halten. *Eolo* und *Lev* sind uns die liebsten davon. Das Begrüssungsrennen ist ganz offen. *Sprinter*, *Marie*, *Elegy*, die neuen Erscheinungen *Haroldean* und *Evalou*, dann *Nathalie*, *Iquique*, *Deck Miller* und *George A.* haben fast die gleichen Chancen, kaum dass das eine oder das andere von diesen Pferden um Bruchtheile von Zehntelsecunden besser daran ist. Vielleicht machen *Sprinter*, *Iquique* und *George A.* das Ende unter einander aus. Eine Ueberraschung konnte *Haroldean* bringen. Das Rennen für Dreijahrige musste *Etelka* zu gewinnen im Stande sein, wenn sie nicht wieder nervös ist. Auf die Stute war aber nie ein rechter Verlass, und so wird es sich möglicherweise empfehlen, die guten Aussichten des durch *Elso* und *Papacosta* vorzüglich vertretenen Stalles Wöss, ferner die Chancen von *Tarantella* und *Bolygó* nicht ausser Acht zu lassen. *Lucifer* soll auch etwas »können«. Wie die Dinge liegen, halten wir zum Stalle Wöss vor *Tarantella*. Das Charming Chimes-Rennen liegt nach Buchrechnung wohl nur zwischen *Princesse Nefta* und *Avana*, von welchen die Erstere um ein Geringes im Vortheil zu sein scheint. Gewisse, nicht zu verkennende Aussichten besitzen ubrigens *Boabdil* und *Deck Miller*. Die Debutantin *Julia D.* muss wohl erst zeigen, was sie kann. Der Vereinspreis sieht auf dem Papiere wie ein gutes Ding fur *Dongo A.* aus, die nach ihrer zuletzt in Baden gezeigten Form das Rennen nicht gut verlieren kann. Sollte sie dem Start ferne bleiben, so dürften *Eszmény*, *Parnó* und *Adolph W.* das Ende unter einander ausmachen. Von den Dreien ware uns *Parnó* am liebsten. Wenn sie nicht wieder ihr unleugbar grosses Springtalent zu zeigen Lust verspürt, musste sie wohl den zweiten Platz hinter *Dongo A.* mit Beschlag belegen — vederemo.

Tips fur heute:

Inlanderrennen III. Classe: *Eolo* (*Girardi*)—*Lev*.
Begrüssungsrennen: *George A.—Sprinter*.
Prasidenten-Preis: *Mary C.—Miss Inna B.*
Jugendpreis: *Princesse Naphta—Princesse Warwick*.
Wilburn M.-Rennen: *Colonel Kuser—Wilburn M.*
Rennen für Dreijahrige: Stall Wöss—*Tarantella*.
Charming Chimes-Rennen: *Princesse Nefta—Avana*.
Vereinspreis: *Dongo A.—Parnó*.

NOTIZEN.

DIE NENNUNGEN fur das Wiener Herbst-Meeting sind glanzend ausgefallen.

HERZKONIG wurde von dem Herausgeber dieses Blattes an die Herren Sigmund Spitz & Co. verkauft.

GRAF ANDREAS POTOCKI, der Besitzer von *Caid* 2:07¹/₄ und des Trabergestütes Wola in Krzeszowice bei Krakau, wurde von Sr. Majestat dem Kaiser durch die Berufung in's Herrenhaus ausgezeichnet.

CURZIO, der hervorragende italienische Vierjahrige des Cavaliere Rossi, war am 10. d M. im Premio Congedo zu Vicenza erfolgreich. Er gewann dieses Rennen leicht gegen *Cerva*, *Ebro* und vier Andere, indem er über 2513 Meter die ausgezeichnete Kilometerzeit von 1:31⁴ zeigte

FUR DAS ST LEGER, die am Donnerstag zu entscheidende, neugeschaffene classische Inlanderconcurrenz über 3500 Meter, wurden *Parnó*, *Donaudorf*, *Felix Papageno*, *Paul H.*, *Peregrinus* und *Blasel* genannt. Die hier angegebene Reihenfolge ist auch die der Aufstellung am Start.

12 PFERDE sind bei der letzten Einsatznachzahlung im Graf Kálman Hunyady-Preis, der Hauptnummer des dritten Wiener Herbst-Renntages, stehengeblieben Laufberechtigt sind noch *Peregrinus*, *Blasel*, *Arion*, *Paul H.*, *Donaudorf*, *Callisti*, *Ara*, *Noblesse*, *Benefiz*, *Fortuna*, *Tummle dich* und *Princesse Nefta*.

STAR POINTER, der Passgeherkönig, versuchte am 31. v. M., den von ihm geschaffenen Meilenweltrecord für Passgeher zu schlagen. Der Versuch, der auf der Charter Oak Park-Bahn in Hartford, Connecticut, stattfand, misslang indess. *Star Pointer* brachte namlich die Distanz blos in der allerdings noch immer grossartigen Zeit von genau 2:00 hinter sich.

DAS DIRECTORIUM des Badener Trabrenn-Vereines bestimmte in seiner letzten Sitzung, wie uns seitens des Vereines officiell mitgetheilt wird, vorbehaltlich der Genehmigung des Comites folgende Renntage pro 1900, und zwar: 29. Juni, 1., 5., 8., 12., 15., 19., 22., 26. Juli, 12., 15., 19., 23., 26., 30. August und 2. September. Es werden also, entgegen anderweitigen Mittheilungen, wie heuer 16 Renntage in Baden stattfinden.

DER WIENER HERBSTPREIS, die internationale Hauptnummer des dritten Wiener Renntages, kann von sechs Pferden bestritten werden Genannt wurden *Athanio*, *Wilburn M.*, *Boabdil*, *Hornelia Wilkes*, *Que Allen* und *Colonel Kuser*. Dem Ergebnisse der Losung gemass wird die Aufstellung am Start die folgende sein:

Athanio	1	Boabdil	4
Wilburn M.	2	Hornelia Wilkes	5
Que Allen	3	Colonel Kuser	6

DAS ZWEI MEILEN-RENNEN, das am Donnerstag hinter der Rotunde gelaufen wird, erhielt fünf Unterschriften. Genannt wurden *Athanio*, *Boabdil*, *Colonel Kuser*, *Reddy* und *Wilburn M.* Die am Freitag vorgenommene Losung um die Startplatze ergab folgendes Resultat:

	Startplatz-Nr.		Startplatz-Nr.
Reddy	1	Wilburn M.	4
Colonel Kuser	2	Boabdil	5
Athanio	3		

2:06¹/₄ ist die beste Zeit, die heuer ein Traber in Amerika gezeigt hat. Erzielt wurde sie von dem vorjahrigen Championtraber *Bingen* in dem zweiten Stechen eines Rennens »frei für Alle« am 17. v. M. in Glens Falls, New-York. Diese Meilenleistung ist die zweitbeste Zeit überhaupt, in der je von einem Traber in einem Rennen die englische Meile zurückgelegt wurde. Eine bessere Leistung brachte nur seinerzeit, im Jahre 1893, *Directum* mit seinem berühmten Record von 2:05¹/₄ zuwege. Bemerkt sei ubrigens, dass heuer in Amerika schon auch ein zweites Mal eine Meile unter 2:07 getrabt wurde, namlich in 2:06³/₄, und zwar von *The Abbott* am 26. August in einem »Frei für Alle«-Rennen zu Readville.

SENATOR A. gewann am 8. d. M. in Vicenza den Premio Vicenza (2000 Lire, Stichfahren 3 von 5, 1609 Meter). Das Rennen war ein sehr heisses, denn es wurde erst nach sieben Stechen entschieden. Das erste gewann *Azmon* in 2:18⁴ (1:26 per Kilometer) gegen *Senator A.*, die Neuimportation der Bruder Giorgi *Maggie Lass* 2:14¹/₂, *Autrain* und *Dixma*, ebenso das zweite in 2:17⁴ (1:25⁶), und zwar gegen *Dixma* und *Autrain*. Im dritten Heat schlug *Autrain* wieder *Maggie Lass* und *Azmon* in 2:19² (1:26⁴), wahrend *Senator A.* und *Dixma* unplacirt waren. Die beiden folgenden Stechen errang dann *Senator A.*, das erste in 2:23⁴ (1.29). das zweite in 2:25⁶ (1:30⁴), und zwar beide gegen *Dixma* und *Autrain*. Am sechsten und siebenten Heat nahmen nur mehr *Autrain* und *Senator A.* theil; ersteres gewann *Autrain* in 2:23⁶ (1·29²), letzteres *Senator A* in 2:24 (1:29⁴), der damit endgiltiger Sieger war.

TRAINER BODIMER, dem seinerzeit wegen der *Blasel*-Affaire die Fahrlicenz entzogen wurde, bereitet gegenwartig im Gestüte Wola des Grafen Potocki zu Krzeszowice bei Krakau die Jahrlinge desselben für die Rennbahn vor. Die jungen Thiere sind naturlich zumeist erst kürzere Zeit eingebrochen, versprechen aber alle das Beste, was ubrigens nur selbstverstandlich ist, da sie durchgangig von amerikanischem Blaublute stammen. Es sind folgende sieben Pferde: *Cisneros*, br. St v. Rex Americus 2:11¹/₄—Charmer; *Key West*, br. H. v The Patron—Gala Day; *Regent*, R.-H. v. Vice Regent—Ada, v. Almont jr.; *Lady of the Manor*, F.-St. v. Lord of the Manor—Persis, (*Lord of the Manor* ist der rechte Bruder von *Lady of the Manor* 2:04¹/₄;) *Jingo*, br. H. v. Merry Chimes—Eudora; *Anna B.*, dbr. St. v. Rex Americus 2:11¹/₄—Gulnare (Mutter von *Zenobia* 2:20¹/₂); *Manoria*, F.-St. v. Lord of the Manor—Miriam (Schwester von Royal King 2:25). *Regent* scheint derzeit der Beste von ihnen zu sein. Er dürfte aller Voraussicht nach ein grosses Pferd werden. Gegenwartig ist Trainer Bodimer mit seinen Pflegebefohlenen auf die Krakauer Galopp-Rennbahn übersiedelt, um sie auf deren weichem Grasboden gehorig arbeiten zu können.

RUDERN.

TERMINE.

1899.

Paris (Meisterschaft der Seine) . . . . 24. September
Wien (Auffahrt der Rudervereine) . . . . 1. October
Paris (Coupe de Paris) . . . . 1. October

1900.

Frankfurt am Main . . . . 24., 25. Juni, 5. August
Mannheim . . . . 1. [illegible]
Ems (Kaiserregatta) . . . . 8. [illegible]
Würzburg (Fränkische Verbandsregatta) . . . . 15. [illegible]

EIN ERFOLG.

Vor ungefahr Jahresfrist wurde an dieser Stelle einer fiscalischen Maassnahme gedacht, die, so unbedeutend sie auch sonst an sich war und so wenig sie auf den ersten Blick weitere Kreise berührte, doch sehr die Eignung besass, die Ruderei in Wien schwer zu schadigen.

Es war das der Beschluss der Donau-Regulirungscommission, die Verwendung von Fahrzeugen im alten Donaubett, dem sogenannten Kaiserwasser, vom 1. Janner 1899 nur mehr gegen Entrichtung einer Gebühr von 5 fl. per Fahrzeug zu gestatten. Die am Kaiserwasser angesiedelten Rudervereine und Bootsverleiher waren nun allerdings schon vordem der Donau-Regulirungscommission, beziehungsweise dem von ihr vertretenen Donau-Regulirungsfonds tributar gewesen, aber dieser Tribut war ein noch halbwegs ertraglicher, denn bis dahin war alljahrlich eine Gebühr von nur 2 fl. per Boot eingehoben worden. Der Beschluss der Donau-Regulirungscommission bedeutete also nichts weniger als eine Erhöhung dieser Abgabe um 150 Percent.

Die ökonomischen Folgen dieser Maassregel für die kleinen am alten Donaubette domicilirenden Clubs lagen auf der Hand. Ein grosser Theil ihrer ohnedies blos geringen Einnahmen musste von dieser Steuer aufgezehrt werden, und damit war naturgemass nicht nur ihre Thatigkeit in gewissem Sinne lahmgelegt, sondern auch ihre Existenz in Frage gestellt. Wie wichtig aber das Bestehen gerade dieser Vereine auf dem Kaiserwasser ist, daruber braucht man wohl nicht viel Worte zu verlieren. Viele der besten Ruderer, die Wien bisher hervorgebracht hat, haben ihre Laufbahn als jene »wilden« Zillenruderer begonnen, die man heute noch zu hunderten sich an schönen Nachmittagen auf dem Kaiserwasser tummeln sehen kann, und sind dann, angezogen durch das Vorbild der »legitimen« Bruder in der Kunst, sobald sie irgend konnten, diesen kleinen Vereinen beigetreten, in denen sie ihre erste wirkliche Schule genossen. Der »Donauhort«, heute einer unserer grossten und angesehensten Rudervereine, hatte seine Geburtsstatte am Kaiserwasser; er war ursprünglich nichts als eine bescheidene Vereinigung von Ruderern, die auf dem »todten« Donauarm in schweren Zillen »umherloffelten«, wie — sit venia verbo — der »technische« Ausdruck lautet.

Aus diesen Gründen, die wahrlich schwerwiegend genug sind, wurde seinerzeit an dieser Stelle energisch gegen eine derartige »Förderung« des Rudersports seitens einer öffentlichen Institution Front gemacht und die Ruderschaft Wiens aufgefordert, gegen diese Maassregel Stellung zu nehmen, die um so kleinlicher war, als die durch sie erzielte Mehreinnahme bei einem Unternehmen, das mit Millionen arbeitet wie die Donauregulirung, ungefahr dasselbe bedeutete wie ein Wassertropfen im Weltmeer.

Mit Genugthuung konnen wir heute constatiren, dass die von uns damals gegebene Anregung von Erfolg begleitet gewesen ist. Die vier am alten Donaubette ansassigen Rudervereine hatten sich seinerzeit zusammengethan und noch vor Beginn der diesjahrigen Rudersaison eine Eingabe an die Donau-Regulirungscommission gerichtet, in der sie um die Aufhebung der Gebühr überhaupt ersuchten. Darauf ist ihnen nun jüngsthin — nach etwas mehr als drei Monaten, ein Beweis, wie mühselig der Amtsschimmel trottet — folgende Antwort zugekommen:

Z. $\frac{1154}{D.-R.-C.}$

Mit der Eingabe vom 22. April 1899 hat der geehrte Wiener Ruder- und Segel-Club »Vorwarts« Namens der vier am abgebauten Donaubette domicilirenden Amateur-Rudervereine »Donau«, Segel- und Ruder-Club, »Ellida« und »Vorwarts« das Ersuchen gestellt, es moge seitens der Donau-Regulirungscommission im Interesse der Hebung des Rudersports von der Einhebung einer Gebühr für das Befahren des alten Donaubettes mit Booten ganzlich Abstand genommen werden.

Die Donau-Regulirungscommission ist zu ihrem Bedauern nicht in der Lage, diesem Ersuchen vollinhaltlich zu entsprechen, hat jedoch ihr möglichstes Entgegenkommen dadurch bethatigt, dass sie beschlossen hat, als Gebühr für jedes zur Schifffahrt im alten Donaubette und im Kaiserwasser zugelassene Fahrzeug anstatt der bisher festgesetzten Gebühr von 5 fl. ö. W. pro Jahr seitens der Vereine und Privatparteien ab 1. Janner 1900 nur mehr eine Gebühr von 2 fl. ö. W. einzuheben.

Diese Gebühr wird direct bei der II. Oberingenieur-Abtheilung der Strombaudirection der Donau-Regulirungscommission in Wien, II., Erzherzog Carl-Platz Nr. 11, einzuzahlen sein, und wird den einzelnen Parteien zugleich eine Schiffsmarke ausgehandigt werden, welche in der bisher üblichen Weise an den Fahrzeugen zu befestigen sein wird. Ausserdem wird jede Partei eine gestempelte Erklärung zu unterfertigen haben, laut welcher sie sich im Wesentlichen verpflichtet, die vorerwahnte Gebühr jahrlich einzuzahlen und die Boote bei sonstiger sofortiger Entziehung der Bewilligung zum Befahren des alten Donaubettes sammt Kaiserwasser nicht weiter zu vermiethen.

Hievon wollen die mitbetheiligten drei Amateur-Ruderclubs in Kenntniss gesetzt werden.

Wien, am 17. Juli 1899

Die Donau-Regulirungscommission.
I. V.: *Fischer.*

Die Gebühr ist also wieder auf das alte Maass festgesetzt. Diese Errungenschaft muss als solche, wenn sie auch nicht Alles ist, was man gerne erreicht hatte, doch freudigst begrüsst werden. Den Vereinen ist damit jedenfalls vom nachsten Jahre ab eine empfindliche Mehrausgabe erspart, und die Summe, die sie sonst einer ihnen nicht irgendwie zu Gute kommenden Abgabe hatten opfern mussen, kann nun eine anderweitige, nutzbringende Verwendung für ihre eigenen Interessen [illegible].

Das ist ein schöner Erfolg, mit dem sich die vier in Frage kommenden Vereine vorderhand wohl zufrieden geben konnen. Wie man uns nun mittheilt, wurde seitens der vier Vereine einhellig beschlossen, dem in der Antwort der Donau-Regulirungscommission gestellten Verlangen nach Unterfertigung einer Erklarung, weil dadurch »der Rechtstitel der Gebühreneinhebung wahrscheinlich gegeben würde«, nicht zu entsprechen.

Die Frage, ob mit der Abgabe dieser Unterschrift ein Prajudiz für die Gebühreneinhebung geschaffen würde, ist wichtig genug, um hier eine nahere Erörterung zu finden. Nach den §§ 2 und 3 des Wasserrechtsgesetzes vom 28. August 1870, L.-G.- und V.-B. Nr. 56, sind Flüsse und Strome von der Stelle an, wo ihre Benützung zur Fahrt mit Schiffen oder gebundenen Flössen beginnt, sammt ihren Seitenarmen, ebenso alle anderen fliessenden oder stehenden Gewasser, insoweit sie nicht in Folge gesetzlicher Bestimmungen oder besonderer Privatrechtstitel Jemandem zugehören, „res communes“, öffentliches Gut. Die Donau ist als solches der allgemeinen Benützung mit Ruderbooten frei zugänglich; für die blosse Thatsache der Beschiffung des Flusses darf speciell nach Artikel XIX der Donauschifffahrtsacte keine Gebühr eingehoben werden. Das Befahren des Kaiserwassers konnte somit in zwei Fallen:

1. für den Fall, dass es als ein Seitenarm des Donaustromes zu gelten hatte,

2. im Falle, dass dasselbe zwar nicht als Seitenarm der Donau gilt, aber doch öffentliches Gut ist, nicht von der Entrichtung irgend einer Abgabe an irgend Jemanden abhangig gemacht werden.

Nach der Entscheidung des Verwaltungsgerichtshofes vom 13. Marz 1894 nun ist ein »ganz abgebauter, d. i. ausser jeder zu Tage liegenden Verbindung mit der Donau stehender Donauarm«, also das Kaiserwasser, zunachst kein Seitenarm des Stromes mehr. Nach derselben Entscheidung ist das Kaiserwasser aber auch kein öffentliches Gut mehr, weil es in Folge gesetzlicher Bestimmungen (die Donau-Regulirungsgesetze) Jemandem (dem Donau-Regulirungsfonds) zugehört. Das Reichsgesetz vom 8. Februar 1869, R.-G.-B. Nr. 29, besagt namlich, dass dieser Fonds »aus den durch diese Flussregulirung gewonnenen Grundstücken« — dazu sind naturlich auch die abgebauten Wasserarme zu zahlen —, »rücksichtlich deren Erlös«, gebildet werde.

Das Kaiserwasser ist also Privateigenthum. Demnach kann sein Eigenthümer — in diesem Falle der »Donau-Regulirungsfonds«, beziehungsweise die seine Rechte als juristische Person ausübende »Donau-Regulirungscommission« — dessen Benützung nach Belieben ohne jede Beschrankung gestatten oder von einer nach seinem Gutdünken festzusetzenden Entschadigung abhangig machen. Dieses Recht steht unleugbar fest und wird durch die Unterfertigung oder Nichtunterfertigung der erwahnten Erklarung keinesfalls tangirt; um es festzustellen, bedarf es nicht erst eines Prajudiz. Unterzeichnen die vier Vereine die Erklarung, so schaffen sie damit keinen Rechtstitel auf die Erhebung einer Gebühr überhaupt, denn dieser Rechtstitel ist schon vorhanden in Folge der Eigenschaft des alten Donaubettes als Privatgewasser, sondern sie erklaren sich lediglich mit der Höhe der Gebühr einverstanden.

Ohne Entrichtung einer Abgabe überhaupt wird es wohl nur dann abgehen, wenn sich die Donau-Regulirungscommission spontan, freiwillig bereit erklart, auf eine solche zu verzichten. Gesetzlich kann sie nicht hiezu gezwungen werden. Damit soll aber den vier Vereinen durchaus nicht der Rath gegeben sein, die Flinte in's Korn zu werfen. Die Donau-Regulirungscommission ist nichts als die Vertretung der drei Interessenten an der Donauregulirung, der Regierung, des niederösterreichischen Landesausschusses und des Wiener Gemeinderathes. Vielleicht verhelfen directe Petitionen an diese drei Stellen dazu, dass ihrerseits deren Reprasentanten in der Commission Weisungen gegeben werden, für die ganzliche Beseitigung der schon durch ihre blosse Existenz drückenden Abgabe einzutreten. Einstweilen allerdings wird man das Gute nehmen müssen, nicht nur wo, sondern auch wie man es findet.

NOTIZEN.

SONNTAG: Gemeinsame Auffahrt der Wiener Rudervereine!

SEINE 1000. FAHRT hat heuer der auch in Wien von seiner Theilnahme an der vorjahrigen Regatta her wohlbekannte Nautico Sport Club »Quarnero« in Fiume bereits hinter sich. Die Mitgliederzahl des Vereines ist andauernd im Wachsen begriffen; bis jetzt sind in diesem Jahre schon 25 Neuanmeldungen erfolgt. Im »Quarnero« tragt man sich mit dem Plane, die nachstjahrige Wiener Regatta »machtig« zu beschicken.

BEI PARIS wird heute auf dem Seineflusse um das »Championat de la Seine« gekampft. Das altberuhmte Rennen, das heuer zum 38. Male gerudert wird, durfte mehrere der besten franzosischen Einserfahrer am Start sehen, so Martinet von der Societé Nautique de la Marne, Caillat von der Société d'Encouragement du Sport Nautique und möglicherweise auch den diesjährigen Europameister Prevel vom Club Nautique de Nice.

ZU EINEM VERBAND behufs Wahrung der gemeinschaftlichen Interessen, werden sich die vier am abgebauten alten Donaustrombette domicilirenden Ruderclubs »Donau«, »Ellida«, Segel- und Ruder-Club und »Vorwarts« zusammenschliessen. Den Anstoss hiezu gab der an anderer Stelle besprochene Erfolg, den die vier Vereine bei einem seinerzeit gemeinsam unternommenen Schritte behufs Beseitigung der erhöhten Gebühr hatten, welche die Donau-Regulirungscommission von diesem Jahre an auf jedes am Kaiserwasser befindliche Boot erheben [illegible].

IN AMSTERDAM wurde am Sonntag die Meisterschaft der Niederlande entschieden, und zwar zum vierzehnten Male seit ihrem Bestande. Das Rennen, das auf der Amstel über eine Distanz von einer englischen Meile zum Austrag gebracht wurde, endete mit dem Siege des englischen Scullers T. H. Blackstaffe vom Londoner »Vesta Rowing-Club«. Blackstaffe, bekanntlich Zweiter in den Diamond Sculls der beiden letzten Jahre, gewann in dem Entscheidungsstechen überlegen mit sechs Bootslangen gegen den bisherigen hollandischen Champion J. J. Blossé vom Amsterdamer Ruder-Verein »De Hoop«. Die Zeit, in welcher der Sieger die 1609 Meter der Rennstrecke zurücklegte, war 7 : 38 1/5.

AUS FRANKFURT am Main wird uns geschrieben: »Die Frankfurter Ruder-Gesellschaft »Sachsenhausen«, deren Mitglieder in diesem Jahre sehr fleissig gerudert haben, wird am Sonntag (Heute Die Red.) ihr Abrudern abhalten. Zwischen der Gerbermühle und dem Boothaus werden Vormittags von 8 1/2 Uhr und Nachmittags von 2 1/2 Uhr eine Reihe von Wettfahrten zum Austrag kommen, für welche sich die Mitglieder seit geraumer Zeit entsprechend vorbereitet haben. — Am Sonntag hielt die »Germania« ihre interne Regatta ab. Die sieben Rennen, die stattfanden, waren sammtlich gut bestritten und liessen schöne Fortschritte der an ihnen theilnehmenden Mannschaften erkennen. Besonders interessant war der Nr. II des Programmes bildende Achter, der von einer Schülermannschaft überlegen gegen eine Anfangermannschaft gewonnen wurde.«

DIE INTERNE REGATTA des »Donauhort«, welche für heute anberaumt war, findet nicht statt. Der Ausschuss des »Donauhort« beschloss in seiner jüngsten Sitzung, die Regatta am 8. October abzuhalten, nachdem die Zerstörungen des Hochwassers am Boothause eine Benützung desselben vorderhand unmöglich machen. Auf dem Programme der Regatta wird u. A. auch die Clubmeisterschaft stehen. Sie sollte ursprünglich, als die Regatta noch auf einen früheren Termin festgesetzt war, gesondert von dieser, und zwar spater zum Austrag kommen. Das deshalb, damit die beiden voraussichtlichen Bewerber um die Meisterschaftsehren, der vorjahrige Meister Messiner und Wilhelm Hollerl, die sich unmittelbar vor dem anfanglich festgesetzten Zeitpunkte der Club-Regatta bei einer Waffenübung befunden hatten, genügend Zeit zum Training besassen. Nun ist die Nothwendigkeit einer gesonderten Abhaltung der Meisterschaft durch die Verlegung der Regatta entfallen.

AUS ASCHAFFENBURG wird uns geschrieben: »Der Aschaffenburger Ruder-Club, welcher eine recht arbeitsreiche Saison hinter sich hat und aus den in diesem Jahre mit den Verbandsvereinen am Main angeknüpften Beziehungen reiche sportliche Erfahrungen gesammelt hat, sucht diese nach Möglichkeit noch in diesem Jahre zu verwerthen. Der Club hat nach dem Urtheil von Sachkennern im Ruderstyl recht gute Fortschritte gemacht, und seine Bestrebungen werden von der Bevölkerung Aschaffenburgs immer mehr gewürdigt. Um den ausübenden und unterstützenden Mitgliedern einen Vergleich mit den Leistungen der Nachbarvereine vor Augen zu führen und das Interesse für das Rudern in immer weitere Kreise zu tragen, hat der Club beschlossen, sein am 1. October stattfindendes Abrudern in grösserem Umfang abzuhalten und es mit einem Wettrudern zu verbinden, welches nach den Wettfahrbestimmungen des Deutschen Ruder-Verbandes stattfinden soll. Die Einladungen hiezu sind bereits ergangen.«

DAS HOCHWASSER hat namentlich dem »Donauhort« arg mitgespielt. Die Fluthen haben an seinem Clubhause am Nussdorfer Sporn geradezu schauderhafte Verwüstungen angerichtet. An der Seite gegen die Donau hin zeigt es einen klaffenden Riss, durch den das Wasser in das Innere des Gebäudes strömte, die Grundmauern sind theilweise unterwaschen, so dass sich das Gebäude nach einer Seite hin gesenkt hat und der Giebel überhängt. Um den drohenden Einsturz zu verhindern, wurden bereits die nöthigen Pölzungen vorgenommen. Alle Räumlichkeiten, in die das Wasser eingedrungen, so auch das Thormzimmer, das der Diener bewohnte, sind fusshoch mit Schlamm bedeckt. Der Schaden, der durch diese Zerstörungen dem Vereine erwächst, beläuft sich auf circa 1000 Gulden. In einer Ausschusssitzung des Vereines, die in der Vorwoche stattfand, wurde beschlossen, für die nächste Zeit eine ausserordentliche Generalversammlung einzuberufen, welche sich mit der Votirung und Aufbringung der zur Behebung der Schäden nöthigen Summe zu befassen haben wird. Ausser dem »Donauhort« litt von den Wiener Rudervereinen auch noch der Ruder-Club »Donau«. In Folge Durchsickerns von Wasser durch den Inundationsdamm ist nämlich auch das Kaiserwasser derart gestiegen, dass es am Kagraner Ufer austrat und die Felder und Auen weit überschwemmte. Unter dem neuerbauten Clubhause des Ruder-Clubs »Donau« hat sich in Folge dessen der Erdboden gesenkt und ist Wasser in die unteren Boothausräumlichkeiten eingedrungen. Auch hier wird die Wiederinstandsetzung des Gebäudes zweifellos viel pecuniäre Opfer erfordern.

EINGESENDET.

Zur Verkürzung des Meldeschlusses für Regatten in Oesterreich.

Verehrliche Redaction!

Unter höflicher Bezugnahme auf die Einsendung des Herrn Friedrich Polacsek in voriger Nummer bemerke ich, dass es mir bekannt war, dass nur der Oesterreichische Ruder-Verband befugt ist, eine Verkürzung des Meldeschlusses für Regatten herbeizuführen. Ebenso ist es mir bekannt, dass ein diesbezüglicher Antrag nur durch einen Verbandsverein gestellt werden kann. Deshalb machte ich den Vorschlag, dass der Wiener Regatta-Verein, welcher als das Gremium zu betrachten ist, das auf diesem Gebiet die meiste Erfahrung hat und so von vorneherein schon mit dem nöthigen fachlichen Nachdruck wirken kann, sich mit der Angelegenheit befassen möge.

Meine Anregung geschah in Erinnerung an die Zeit, wo Oesterreich, beziehungsweise die »Allgemeine Sport-Zeitung« führend war bei allen Reformen auf rudersportlichem Gebiet nicht nur für Oesterreich allein. Die in Deutschland mit so grossem Erfolg eingeführte Kürzung der Meldefrist ist von Wien aus zum ersten Male publicistisch vertreten worden.

Herr Polacsek macht mich noch auf eines aufmerksam, woran ich im Augenblick nicht gedacht hatte, an den ungünstigen Zeitpunkt, an dem man die österreichischen Rudertage abhält. Wenn ein Rudertag die Verkürzung beschliessen würde, so konnte dieselbe erst nach der Wiener Regatta in Kraft treten, und es konnten im selben Jahre nur die allenfalls später stattfindenden Regatten Nutzen daraus ziehen. Wäre da nicht zu erwägen, ob man die österreichischen Rudertage nicht unter dem frischen Eindruck der Ergebnisse der Saison im Spätherbst oder doch so zeitig am Anfang des Jahres abhalten würde, dass deren Beschlüsse für das neue Ruderjahr zu praktischer Geltung gelangen konnten? Anderenfalls würde die Abhaltung alljährlicher Rudertage, worauf der Oesterreichische Ruder-Verband mit Recht so grosses Gewicht legt, in ihren Wirkungen illusorisch werden.

Vielleicht nimmt sich Herr Polacsek dieser Dinge auf dem Rudertag an. Ich bin dazu ausser Stande, wie sich Herr Polacsek durch Nachfrage bei der verehrlichen Redaction, welche ermächtigt ist, ihm meinen Namen zu nennen, überzeugen kann.

19. September 1899.

Hochachtungsvoll

Ein alter Ruderer.

SEGELN.

DER »AMERICA-POKAL« beschäftigt, je näher die Stunde seiner Entscheidung rückt, immer mehr die englische und amerikanische Presse. In Amerika denkt man über die Aussichten, den Pokal im Lande zu behalten, sehr optimistisch. Nach den Probewettfahrten steht fest, dass die »Columbia«, die den Pokal gegen den »Shamrock« zu vertheidigen haben wird, erheblich schneller ist als der »Defender«, der den Pokal zuletzt gewann, und das will allerdings viel heissen, denn der »Defender« war ein aussergewöhnlich schnelles Fahrzeug. Den »Shamrock« hat man zwar achten gelernt, seitdem er sich bei der jüngsten Probefahrt am vorigen Freitag von einer sehr guten Seite zeigte, zumal er nicht alle Segel beigesetzt hatte. Hinwiederum meint man aber amerikanischerseits, dass der »Shamrock«, wenn er alle Segel trägt, bei nur etwas schwererer See leicht der Gefahr eines Unfalles ausgesetzt sei, dass es somit nicht gut möglich wäre, ihn alle Leinwand tragen zu lassen, wodurch eben die Chancen der »Columbia« steigen müssten. Die letztere hat übrigens gegenwärtig einen neuen Mast erhalten, den sie zunächst auf der Rhede von Newport oder New-York erproben soll, um dann noch knapp vor dem Kampfe aufgeholt und gereinigt zu werden. Für das Rennen zwischen »Columbia« und »Shamrock« sind übrigens weitgehende seepolizeiliche Maassregeln angekündigt. Bundesbeamte werden die Markboote bewachen, und Zollkutter, unterstützt von Polizeibooten, werden den Cours entlang patrouilliren, um einer Behinderung der zwei Yachten durch andere Fahrzeuge vorzubeugen.

AM ERFOLGREICHSTEN unter den erstclassigen englischen Yachten war, was die finanzielle Seite der Sache anbelangt, in dieser Saison bisher die bekannte »Satanita«. Sie gewann über 49 000 Kronen an ersten Geldern und ausserdem vier sehr werthvolle Ehrenpreise. »Satanita« hatte übrigens viel Glück; von ihren neun Erfolgen, die sie, nebenbei bemerkt, alle bei den grossen Regatten an der Riviera feierte, errang sie nicht weniger als fünf im Alleingang. Relativ am besten schnitten die jetzt dem Mr. Howard Taylor gehörige »Bona« und der »Meteor« des deutschen Kaisers ab. »Bona«, die in der Hand ihres neuen Schiffers Skeats, desselben, der viele Jahre hindurch den bekannten Kutter »Creole« befehligte, heuer eine ganz vorzügliche Form zeigte, gewann 16 erste und 7 andere Preise, in Summe 27.240 Kronen und einen Pokal der Königin Victoria. Verhältnissmässig noch besser als sie hielt sich der »Meteor«. Er startete neunmal, wobei er nur ein einziges Mal geschlagen wurde, und das nur, weil sein Wasserstag barst. Die Summe seiner Gewinne beläuft sich auf ungefähr 13.800 Kronen; ausserdem brachte er seinem kaiserlichen Herrn zwei Ehrenpreise, den Goldpokal der Königin und den Earl of Desart-Pokal ein. Seine überraschenden Erfolge hat »Meteor« wohl nicht zum mindesten seiner Umwandlung vom Kutter zur Yawl zu danken. Seine Segelfläche betrug als Kutter 12.326 Quadratfuss; gegenwärtig ist sie 11.812 Geviertfuss gross, hat also eine Verkleinerung um blos 514 Quadratfuss erfahren. »Meteors« Grosssegelspiere war früher 96 Fuss lang, jetzt hat sie um 26 Fuss weniger. Auch das Gaff des »Meteor« ist um ein Geringes verkürzt worden, so dass eine ziemlich bedeutende Zustutzung seines Hauptsegels stattgefunden hat. Um den Ausfall zu compensiren, trägt »Meteor« jetzt ein sehr grosses Bramstengen-Topsegel; es ist circa 1820 Quadratfuss gross gegen 1700 Fuss früher. Durch die Neutakelung ist »Meteor« um Vieles handlicher geworden, so dass es, wie »The Field« sagt, nicht leicht sein wird, einen Kutter herzustellen, der im Stande ist, die Yacht des kaiserlichen Sportsman bei den Erlaubnissen, die sie als »Yawl« zu bekommen hat, auszusegeln. Selbst ein »Shamrock« oder eine »Columbia« müssten ihr Bestes leisten, um dem »Meteor« 25 bis 30 Secunden auf die Meile über den Queens Cup-Cours zu erlauben.

SCHWIMMEN.

TERMINE.

Wien (Meisterschaft [illegible]) . . . 22. October
Wien (Meisterschaft [illegible]) . . . 12. November
Wien (Meisterschaft im Kopfspringen) . . . . . . 3. December

AUSSCHREIBUNGEN.

Wien 1899.

Internationales Wettschwimm- und Spring-Meeting im Dianabade, veranstaltet vom Wiener Athletiksport-Club.

Sonntag den 22. October.

I. HANDICAP. 68 M. Eins. 2 K. Silbernes Ehren[illegible]

II. SCHWIMMEN um die Meisterschaft von Oesterreich über 200 M. Eins 25 K. Goldenes Ehrenzeichen.

III. RÜCKENSCHWIMMEN. 68 M. Eins. 2 K. Silberne Medaille.

IV. HANDICAP. 100 M. Eins. 2 K. Silbernes Ehrenzeichen.

V. SCHWIMMEN über 1000 M. Meisterschwimmer ausgeschlossen. Eins. 2 K. Silbernes Ehrenzeichen.

VI. STAFETTENSCHWIMMEN. 204 M. Offen für Clubmannschaften zu drei Mann; jeder Schwimmer hat 68 Meter zurückzulegen. Meisterschwimmer ausgeschlossen. Eins. 2 K. Der siegenden Stafette silberne Ehrenzeichen.

VII. WETTSPRINGEN. Für Concurrenten, die noch keinen ersten Preis gewonnen haben. 2 Pflichtsprünge: Kopfsprung mit Anlauf vom 1 Meter-Brett, $^1/_1$ Salto vom Stand, 1 Meter-Brett. 2 Pfostensprünge vom Schwierigkeitsgrade 1—3 und 2 Kürsprünge. Eins. 2 K. Silbernes Ehrenzeichen.

VIII. WASSERBALLSPIEL. Eins. 2 K. Der siegenden Mannschaft sieben silberne Ehrenzeichen.

[illegible]

Für die Wettschwimm- und Springconcurrenzen gelten die Wettschwimm- und Springbestimmungen, für das Wasserballspiel die Spielregeln des Oesterreichischen Schwimmsport-Ausschusses.

Meldungen zu den Concurrenzen sind brieflich mit der äusseren Bezeichnung »Meldung zum Wettschwimmen« unter Beifügung der Einsätze bis längstens Sonntag den 15. October 1899, 12 Uhr Mittags, an die Leitung des Wiener Athletiksport-Clubs, I., Himmelpfortgasse 23, zu richten.

Eventuelle Vorkämpfe zum Wasserballspiel finden Samstag den 21. October, Abends 8 Uhr, im Dianabade statt. Die Länge der Schwimmbahn beträgt 34 Meter.

Den Nennungen für Nr. VIII (Wettspringen) muss die Angabe der Kürsprünge beigefügt sein. Das Wasser ist stromfrei. Der Start erfolgt bei allen Concurrenzen mit Sprung, wenn dies thunlich erscheint; ist dies nicht der Fall, so erfolgt der Start mit Abstoss von der Bassinwand, aus dem Stande oder aus der freien Schwimmlage. Sieger ist derjenige, welcher das Ziel zuerst berührt oder die Ziellinie als Erster passirt; in letzterem Falle ist der Kopf maassgebend.

NOTIZEN.

EIN WETTKAMPF »England gegen Australien« soll am 30. d. M. in London stattfinden. England wird hiebei durch die zwei Meisterschwimmer Jarvis und Derbyshire vertreten sein. Die Antipoden sollen C. V. Lane und J. H. Hellings repräsentiren, von welchen Jeder den Titel eines australischen Champions führt.

DIE SCHWIMMSECTION des Wiener Athletiksport-Clubs eröffnet zur Stunde, wo unser Blatt die Presse verlässt, im Dianabade ihre Wintersaison. Die Schwimmabende finden jeden Mittwoch und Samstag von 7 bis 9 Uhr statt. Die Schwimmsection nimmt Schwimmschüler, welche sich dem Training widmen wollen, gegen einen monatlichen Beitrag von 1 fl auf.

DER »ULPH CUP« wurde am Montag in Great Yarmouth zur Entscheidung gebracht. Dieses Schwimmen, ein Herausforderungspreis, der seit dem Jahre 1887 existirt, ist eine der bedeutendsten Salzwasserconcurrenzen Englands; es findet alljährlich auf dem Meere nächst Yarmouth statt und versammelt stets eine grosse Anzahl der besten Schwimmer des vereinigten Königreiches am Start. Auch heuer war es von nicht weniger als vierzehn Schwimmern bestritten, darunter dem englischen Amateur-Champion J. A. Jarvis, der einen leichten Sieg gegen G. E. Sharp, F. Arnull und J. T. Pugh, seinen vorjährigen Bezwinger in dieser Concurrenz, feierte. Jarvis gewann mit 50 Ellen Vorsprung in 9 : 08.

AUF DER THEMSE wurde am Montag eine der selbst in England nicht zu häufigen Meisterschaften für Berufsschwimmer entschieden. Es war das die »Professional Championship of London«, die auf der Flussstrecke zwischen Kew und Putney, einer Distanz von fünf englischen Meilen und 60 Yards — 8100 Metern ausgetragen wurde. Sie nahm einen recht kläglichen Verlauf. Nur drei Bewerber, Ch. Ball, P. Titchener und W. Harrison stellten sich dem Starter, und von diesen gaben die letzteren Zwei nach der ersten halben Stunde wegen der Kälte des Wassers auf. Ball allerdings harrte bis zum Schlusse aus; er legte die Strecke in 1 : 35 : 59³ zurück, einer in Anbetracht der Begleitumstände — kaltes Wetter, starker Gegenwind und heftige Strömung — recht guten Zeit.

EINE SITZUNG des Oesterreichischen Schwimmsport-Ausschusses fand am Dienstag statt. Bei derselben kamen die Ausschreibungen für das Meeting des Wiener Athletiksport-Clubs, das am 22. October im Dianabade stattfindet, zur Vorlage. Die Propositionen enthalten die Ausschreibungen der Meisterschaft von Oesterreich über 200 Meter, ein Schwimmen über 1000 Meter (Meisterschwimmer ausgeschlossen), ein Rückenschwimmen, Stafettenschwimmen zu drei Mann über 204 Meter (Meisterschwimmer ausgeschlossen), Handicaps über 68 und 100

Meter, Springen für Neulinge und ein Wasserballspiel. Die Ausschreibungen finden die Leser an anderer Stelle publicirt. Es wurden dann noch Vorschläge für die vom Oesterreichischen Schwimmsport-Ausschusse auszustellenden Diplome gemacht, doch wurde die Entscheidung in dieser Frage vertagt.

IN SUNDERLAND fand am Montag die Meisterschaft von England im Schwimmen über 100 Yards statt. Die Concurrenz wurde von sieben Bewerbern bestritten, dem vorjährigen Meister von England über 100 Yards J. H. Derbyshire, dem australischen Champion Fred Lane, T. Whittaker, J. Priestly, W. H. Lister, E. Gilvray und H. Armstrong. Aus den drei Vorstechen gingen Derbyshire, Lister und Lane als Sieger hervor. Die Drei trafen sich dann in der Entscheidung. Derbyshire führte durchwegs und schlug Lane trotz aller Anstrengungen desselben zur grossen Ueberraschung des Publicums, das in dem Australier den wahrscheinlichen Sieger vermuthete, leicht um vier Ellen. Die Zeit des Siegers war eine ausgezeichnete, nämlich 0 : 60⁴, blieb also nur um zwei Zehntelsecunden hinter dem im Vorjahre von Derbyshire für diese Distanz aufgestellten Record zurück.

DIE MEISTERSCHAFT von Frankreich über 500 Meter, der »Prix Pierre Giffard«, wurde am Sonntag in Versailles entschieden. Geschwommen wurde in dem sogenannten »Grossen Canal« des Versailler Parkes, einem übrigens stehenden Wasser; das Wetter war schön, aber es war ziemlich kalt. Mehrere tausend Menschen wohnten dem Kampfe bei, der sich sehr interessant gestaltete, denn noch 150 Meter vor dem Ziele war das aus 20 Bewerbern bestehende Feld fast völlig geschlossen. Auf die ersten vier Plätze legten Mitglieder eines Vereines Beschlag, nämlich Leuilleux, Tartara, Martin und Merchez vom »Cercle des Pupilles de Neptun« in Lille, dessen Angehörige ihren Widersachern darin über waren, dass sie in dem grossen, geheizten Liller Schwimmbade das ganze Jahr hindurch ununterbrochen trainiren hatten können. Zur Absolvirung der Rennstrecke benöthigte der neue Meister Leuilleux 11 : 36; er gewann zum Schlusse sehr leicht, denn im Ziele trennten ihn volle 11 Secunden von dem zweiteingelangten Tartara.

AUS BERLIN schreibt man uns: »Der Berliner Schwimmer-Bund hielt am letzten Sonntag in der Badeanstalt des Vereines der Wasserfreunde sein internes Wettschwimmen ab, verbunden mit der Meisterschaft von Berlin im Mehrkampf und dem Senior-Mehrkampf um den Staatspreis 1899. Unter den Ehrengästen bemerkten wir Professor Echler von der Turnlehrer-Bildungsanstalt, zahlreiche Officiere und Stadtverordnete, u. A. den Vertreter des Magistrats, Stadtverordneten Weise. Das Junior-Schwimmen über 150 Meter, dem ein Reigen voraufging, sah von den siebzehn Concurrenten F. Hemmerling in 2 : $30\frac{2}{5}$ als Sieger. Der Staatspreis des Jahres 1899 im Mehrkampf fiel an Bode vom »Triton«, $42\frac{1}{6}$ Punkte; sein Concurrent Koetz brachte es nur auf $37\frac{1}{15}$ Punkte. Im Hechttauchen erzielten sie mit 55 Meter die gleiche Punktzahl. Das Junior-Springen behauptete Orth mit $21\frac{5}{6}$ Punkten gegen Klein und Ihde, das Senior-Springen Joachimsthal mit $23\frac{3}{4}$ Punkten gegen Bethk. Das Riegenschwimmen, zu dem die betheiligten Vereine je fünf Mann zu stellen hatten, die je 25 Meter im Brust-, Rücken- (nur Beinbewegung) und Seitenschwimmen (mit Ueberhandschlag) zurücklegen mussten, gewann »Forelle« gegen den »Amateur-Schwimm-Club«. Dagegen musste sich »Forelle« im Gruppenspringen mit dem zweiten Platz hinter »Triton« begnügen. Das Schwimmen über die kurze Strecke, 75 Meter, fiel an Scheel in 1 : $00\frac{3}{5}$ vor Böhmer und Koppe. Erster im Jugendschwimmen, und zwar im Brustschwimmen, wurde Ablisch vor Heise und Hildner, dagegen im Seitenschwimmen Rhinow vor Gursch. Das Junior-Rückenschwimmen ging über 100 Meter und wurde von Schöne in 1 : $39\frac{1}{5}$ vor Bischoff gewonnen. Im Schwimmen älterer Herren siegte Homann und im Senior-Schwimmen (300 Meter) Gründer in 5 : 16, knapp mit $\frac{2}{5}$ Secunden Vorsprung vor Voigt. Den Titel »Meister von Berlin im Mehrkampf für das Jahr 1899« erwarb sich Hooff mit $40\frac{7}{60}$ Punkten gegen Koetz und Bode. Im Wasserballspiel feierte »Triton« einen leichten Sieg gegen den Potsdamer Schwimm-Verein von 1893 mit 7 : 1.«

RADFAHREN.

TERMINE.

[illegible]

DIE SPUR EINES BUCHES.

Im Frühling dieses Jahres ist im Verlage einer bekannten Firma zu Jena ein Buch erschienen, welches sich »Das Radfahren im öffentlichen Verkehr« betitelte. Das Buch ist aller Wahrscheinlichkeit nach von einem Nichtradfahrer geschrieben, der in irgend einer Polizeistube der kleinen thüringischen Herzogthümer, nicht ferne von Schöppenstadt, das Wachsen des Radfahrverkehres mit unverhehltem Grausen betrachtet. Der Verfasser besitzt den akademischen Grad, allein die Atmosphäre einer Amtsstube in der thüringischen Kleinstaaterei hat entschieden deprimirend auf die Meisterung des deutschen Satzgefüges durch seine Feder eingewirkt. Das Buch über das Radfahren ist in einem geradezu classischen »Amtsschimmelundeutsch« abgefasst.

Die Irrwege, die der Verfasser in demselben wandelt, wurden bereits seinerzeit abfällig in der zuständigen »Literatur«-Spalte der »Allgemeinen Sport-Zeitung« kurz besprochen. Man hatte glauben sollen, dass der Inhalt jenes Buches besonders vom deutschen Reichsbunde und seinem Amtsblatte mit Entrüstung zurückgewiesen werden würde. Nichts von alledem geschah. Das Unwahrscheinliche, hier ward es Ereigniss: die Bundeszeitung brachte über das Buch eine ausserordentlich lobende Besprechung. (!)*) Diese Feststellung ist bezeichnend für die Zustände, die gegenwärtig im Deutschen Radfahrer-Bund herrschen, wo kleinliche Vereinsmeierei in üppigster Blüthe steht. Keiner der Grosswürdenträger des Bundes hatte sich die Mühe genommen, den gefährlichen Inhalt jenes »amtlich belobten« Buches kennen zu lernen und zu widerlegen.

Der Verfasser jenes Buches erblickt in der Ausbreitung des Fahrrades »die Ursache zahlreicher und empfindlicher Störungen des Strassenverkehres, eine Gefährdung von Personen und Sachen, und eine mit dem raschen Zunehmen des Fahrradgebrauches wachsende Häufung von Unglücksfällen«. In der Radfahrerschaft selbst stellt er das Vorhandensein eines »socialistischen, revolutionären Geistes« fest, indem »ein grosser Theil der Fahrer nach einer gewaltsamen physischen Vorherrschaft im öffentlichen Verkehr entgegen dessen naturgemäss und gesetzlich gegebener Ordnung strebt, sich in gemeinsamen Anschauungen von einem Rechte des Ueberlegenen consolidirt und in Vereinen organisirt hat, um sich gegen eine, wenn auch durch die allgemeine Verkehrssicherung gebotene, ihnen unbequeme Beschränkung der Bewegungsfreiheit zu schützen«. »Unverhohlen erwartet das organisirte Radfahrerthum nach dem Aussterben der jetzigen Generation den »vollen Sieg seiner Bewegungsfreiheit im öffentlichen Verkehr« . . .«

Das ist eine Probe des Styles und des Geistes, in welchem das Buch geschrieben ist, das gegen die deutsche Radfahrerschaft wettert. Die Sportkleidung kommt natürlich schlecht weg. Sie ist dem Verfasser ein Greuel. Er schreibt: »Geckenhaft gekleidete Sportfahrer gefallen sich in ihrer phantastischen Radfahrerkleidung (im Dress) auch als Fussgänger im öffentlichen Verkehr mehr als überwiegend Radfahrer; vom Publicum in Vergleichung mit den sogenannten Bergfexen entsprechend bezeichnet, drängen sie sich selbst in Gesellschaftsconcerte, ja sogar in Gerichtsverhandlungen mit ihren Sportanzügen heran und scheuen nicht die abfällige Kritik ihrer Ueberhebung über den von Anderen gewahrten Anstand.«

Nun werden die Radfahrer in Geschäfts- und Sportfahrer eingetheilt. Unter diesen Letzteren, welche angeblich die Mehrzahl bilden, befinden sich die »Rücksichtslosen« und »Feigen«, »die eigentlichen Feinde des Strassenverkehres«. Das Radfahren selbst bildet durch sie eine stets »wachsende Gefahr für allen öffentlichen Verkehr«. »Heute gibt es in Deutschland,« ruft der Verfasser aus, »zwei Heereslager, in München, Berlin und auch in Wien: die Partei der Cyclisten und Nichtcyclisten.« Um diese »wachsende Gefahr für den öffentlichen Strassenverkehr« einzuschränken, um die Zahl dieser »Revolutionäre« und »Socialisten auf dem Zwei- und Mehrrad aus den vornehmeren Classen mit Herrenbewusstsein« möglichst zu verringern, soll eine Radfahrerordnung für das Deutsche Reich erlassen werden, welche den Städten und Ortschaften gestattet, auch ihrerseits zur weiteren Einschränkung des Radfahrerverkehres beizutragen. O, Bürgermeister von Hattingen! O, ihr Stadtväter zu Bielefeld und Glatz, wie kennt euch der Verfasser als getreue Bundesgenossen wohl und gut!

Diese einheitliche Radfahrerordnung ist für das Deutsche Reich nach der Ansicht des Verfassers schon deshalb nothwendig, weil sich heutzutage die Radler in Deutschland nur mehr nach den allgemein giltigen Regeln halten und besonders die Radler aus benachbarten Bundesstaaten meist straflos gehen, weil die Polizeibehörden bei ihnen Unkenntniss der betreffenden bundesstaatlichen »Ge- und Verbote« annehmen, z. B. »im Reussischen, wo die Fuhrwerke links überholt werden müssen, während im Altenburgischen das Umgekehrte der Fall ist.« Heute schützt einen radelnden Frevler gegen dieses »Ge- und Verbot« die Unkenntniss dieser Bestimmung. O Reuss! O Altenburg! Ist das kein Eingriff in eure gesetzgeberische Souveränität?

Vor Allem soll aber »eine Radfahrsteuer als eine Entschädigung (Aequivalent) dem übrigen öffentlichen Verkehr gegenüber für die Einbusse an der bisherigen Verkehrssicherheit und als Schutzmittel gegen eine noch weitere Ausbreitung des Fahrsports als Personalsteuer eingehoben werden«. Als Quelle für die Nothwendigkeit dieser Maassregel citirt der Verfasser — man lache und staune über diese Kühnheit — den Grazer Bundesvorstand des Deutschen Radfahrer-Bundes, beziehungsweise seinen Vortrag: »Radfahrsteuer oder nicht.« »Durch die Radfahrersteuer soll die Ausgleichung der Interessen gefördert werden, die heute nothwendig geworden ist, da der öffentliche Verkehr und dessen Sicherheit durch das Radfahren belastet wird, und diese Belastung zu ertragen das Publicum genöthigt werden muss. Deshalb soll eine Belastung derer, durch welche jene die grössere Mehr-, fast Allgemeinheit treffende Beschwerung in's Gleichgewicht gestellt wird, und zwar verhältnissmässig je nach dem Zweck des Rad- oder Fahrzeuggebrauches eintreten. Eine Parallele bildet als Grund der Besteuerung der Sicherung des Verkehres und der Person und Sachen (auch Vehikel anderer Art) gegen das Ueberhandnehmen störender Elemente überhaupt, im Besonderen die Verkehrssicherung durch Beschränkung des Hundehaltens.«

Also Radfahrersteuer behufs Verringerung des Radfahrverkehres, Fahrschein, zwei Glocken, von welchen eine beständig bimmeln muss, Nummerntafel — so wie man solche jüngst in Bielefeld vorschrieb! Minderjährigen soll aber die Erlaubniss zum Radfahren überhaupt nur mehr gegen ein beigebrachtes — ärztliches Gesundheitszeugniss, ein polizeiliches Fahrzeugniss und einen Haftschein der Eltern oder des Vormundes ertheilt werden. Der Umstand, dass der Entwurf der preussischen Radfahrordnung vom Nummernzwange abgesehen hat, findet nicht die Billigung des Verfassers, »denn damit wird den Aufsichtsorganen und dem Publicum eines der wirksamsten Mittel der Controle und Selbsthilfe gegen die Uebertretung des Strafgesetzes und der Fahrordnung« genommen.

Mit besonderem Eifer widmet sich der Verfasser der Begründung des Rechtes der Gemeinden in Städten und Orten, Fahrverbote nach Belieben zu erlassen. »Es bleibe ausser Betrachtung,« ruft er in seinem Amtsschimmeldeutsch aus, »dass sich die Verkehrenden nicht mehr Unstatten (?) gefallen zu lassen brauchen, als andere, aber hörbare und wegen ihrer geringeren Triebkraft auch eher bemerkbare »Fuhrwerke« mit sich bringen, dass also die Gemeingefährlichkeit des Radfahrens es zu einer Berücksichtigung der Bequemlichkeit des öffentlichen Verkehres gar nicht mehr kommen lässt, so dass letztere ganz ausser Betracht bleiben kann. In die Unbequemlichkeit lernt sich der Fussgänger fügen, nicht aber in die Gefährlichkeiten und die Unsicherheit des Radfahrverkehres in den Ortschaften.« . . .

*) Im „Deutschen Radfahrer-Bund", Nr. 66, vom 20. Mai 1899, war zu lesen: Das Radfahren im öffentlichen Verkehr. Von Dr. H. Ortloff. Im Verlage von Hermann Costenoble in Jena 1899. Dieses neue, vorzügliche Werk, eine aus jahrelangen [illegible] Erfahrungen hervorgegangene mühevolle Arbeit, [illegible] nur in Radlerkreisen, sondern allgemein weitestgehende [illegible]. Die Kritiken des Verfassers verhalten sich nur abfällig gegen Ausartungen im Radgebrauch. Aus seinen allgemeinen Betrachtungen (Nun werden dieselben nach Capiteln aufgezählt — Die R.) gewinnt man einen klaren Ueberblick über die verschiedenartigen, theilweise unhaltbar gewordenen, vor einer Verkehrsunmöglichkeit angelangten Radfahrerverhältnisse. Auch auf die in Erläuterungen begründeten Vorschläge zur Verhütung von Unglücksfällen, Störungen des Strassenverkehres, zur Erreichung einer Gleichmässigkeit und Einheitlichkeit des öffentlichen Fahrbetriebes im Reiche sowie auf den beigefügten Entwurf zu einer „Deutschen, allgemeinen Radfahrerordnung mit Erläuterungen" sei hiermit besonders aufmerksam gemacht.

Und dieses Buch wurde von dem amtlichen Blatte des Deutschen Radfahrer-Bundes empfohlen! Kein einziger der Leute, die an Bundestagen mit dem goldenen Abzeichen am schwarz weiss-rothen Bande herumstolziren, hat es der Mühe werth gefunden, sich mit dem Inhalte desselben zu beschaftigen, der in der Zeit des Werdens der neuen preussischen Radfahrordnung sicherlich hochst actuell ist. Auch der Unsinn muss bekampft werden, besonders wenn er fur den Radfahrverkehr so »gemeingefahrlich« werden kann wie der in diesem Buche aufgestappelte.

Die »revolutionare velosocialistisch« organisirte Radfahrerschaft Deutschlands ist wahrlich derzeit schlecht berathen. An ihrer Spitze steht ein Mann, der Alles eher als eine mit dem Bundesabzeichen geschmückte phrygische Mütze tragt. Es ist ein ehrsamer, behabiger deutscher Kleinstadter, wie ihn Jean Paul so trefflich zu schildern wusste. Im Honoratiorenstübchen hinter einem Schoppen Bier sitzt diese biedere All Heil-Seele und kümmert sich wenig um die literarische Revolutionirung der deutschen Stadte- und Markteamter durch dieses Buch, dessen Spuren in der letzten Zeit leicht erkennlich bald hier, bald dort in Deutschland hervortreten. Zahlreiche Stadte und Orte haben sich seit Erscheinen dieses Buches in Deutschland seine Vorschlage zu eigen gemacht und das »Radfahren im öffentlichen Verkehre« im Sinn des Verfassers geregelt, indem sie es entweder theilweise unterdrückten oder ganz verboten, z. B. Hattingen, Bielefeld, Glatz, die Berliner Vororte und viele andere.

Der Deutsche Radfahrer-Bund umfasst die Elite der Radfahrerschaft des Deutschen Reiches, darüber waltet kein Zweifel. Der Deutsche Radfahrer-Bund ware deshalb eine schneidige Waffe für den, der sie zu schwingen versteht, für einen Mann von Ideen, für einen Kampfer für Radfahrrecht und Radfahrfreiheit. Das gegenwartige Bundesprasidium ist von diesem Führungsideal weit entfernt. Im Bunde selbst herrscht deshalb dumpfe Gahrung. Neue Ideen sollen den Bund der Gesammtheit der deutschen Radfahrer wieder dienstbar machen Allein man vergisst ganz, dass neue Ideen niemals von alten verbrauchten einstigen Bundesgrössen verwirklicht werden können, die die Forderungen der Zeit selbst nicht verstehen.

Die Spur des hier besprochenen Buches, welches aus seinem Verlage den Weg durch den Buchhandel in die verschiedenen deutschen Stadtraths- und Polizeistuben leider bereits gemacht hat, lasst sich an den zahlreichen Radfahrverboten in Stadt und Land im Deutschen Reiche in letzter Zeit überall erkennen. Ob aber die Geschichte dieses Buches auch in der Leitung des Bundes eine Spur für die Folge zurücklassen wird, das wird erst die Zukunft lehren. Heute gilt jeder deutsche Radler als Bundesfeind, der von der Unfahigkeit des Prasidiums überzeugt ist, radfahrverkehrfeindlichen Bestrebungen in Wort, Schrift und That energische Abwehr entgegenzusetzen. Die Haltung des Bundesvorstandes und der Bundeszeitung gegenüber dem eben besprochenen literarischen Erzeugnisse, aus dessen Spur die zahlreichen Fahrverbote der jüngsten Zeit aufkeimten, ist ein Beweis für die Richtigkeit jener Ueberzeugung. *L. M.*

NOTIZEN.

IN GABLONZ an der Neisse wird am 1. October die neuerbaute Radrennbahn eroffnet. An diesem Tage gelangen dort die Meisterschaften von Bohmen uber 1000 Meter und 50 Kilometer zur Austragung.

IN MUNCHEN gewann am vorigen Sonntag auf der Perlacher Rennbahn Huber das Eröffnungsfahren gegen Fr. Verheyen und Uhl, und den Grossen Preis des Radfahr-Vereines »vom Berg am Laim« vor Fr. Verheyen und Kannamüller. Obernberger wurde Vierter. Die Rennfahrer Ruker, Sensberg und Kaser konnten sich nicht placiren.

IN MANNHEIM errang am vergangenen Sonntag der Examateur Otto Meyer die ersten Platze im Eröffnungsfahren und im Hauptfahren. Im Vorgabefahren startete er als Malmann und ging als Zweiter über das Zielband. Meyer schlug die bekannten Rennfahrer O. Breitling, M. Herty, Jörns, Derossi und A. Becker. Meyer darf mit seinem ersten Auftreten als Professional zufrieden sein.

IN FRANKREICH hielt die Union vélocipédique de France am 17 September auf der classischen Rennstrecke Montgeron—Melun—Ozoir das diesjahrige Meisterschaftsfahren über 100 Kilometer für Nichtberufsfahrer ab. 33 Rennfahrer gingen vom Start ab. Simon jun. legte die Rennstrecke in 2:40:20½ zuruck und stellte mit seinem Siege eine neue beste Leistung auf. Bisher hatte Dubois über diese Rennstrecke den besten Record mit 2:50:02 erzielt.

IN MAILAND wurde am 18. September der »Grosse Herbstpreis« ausgetragen. Conelli, Tommaselli, Singrossi und Ferrari waren schliesslich fur den Entscheidungslauf befahigt. Tommaselli eroffnete bereits beim Glockenzeichen den Endkampf. Der Grand Prix-Gewinner konnte jedoch Conelli von seinem Hinterrade nicht abschutteln. Knapp vor dem Zielbande gelang es dem Letzteren, mit Pneumaticbreite Tommaselli zu schlagen. Singrossi kam als Dritter an.

IN NIEDERÖSTERREICH findet auch dieses Jahr die 50 Kilometer-Meisterschaft auf der Strasse nicht statt. Im vorigen Jahre konnte dieselbe bekanntlich wegen sportlicher Impotenz des seither vollstandig eingeschrumpften niederösterreichischen Radfahrer-Gauverbandes »Ostmark« nicht abgehalten werden. Heuer wurde dieses traditionelle Strassenwettfahren vom [illegible] Landesverbande ausgeschrieben Es ist just kein gutes Zeichen für denselben, dass er nicht im Stande war, seiner Ausschreibung auch die Abhaltung des Rennens folgen zu lassen.

AUS BUDAPEST wird uns geschrieben: »Der Magyar Athletikai Club hat in sein für den 1. October l. J. ausgeschriebenes internationales athletisches und Radfahrer-Meeting eine specielle Radfahrerconcurrenz über 1000 Meter (mit Vorgabe) für Officiere aufgenommen. An derselben können sich active Officiere und Officiersstellvertreter betheiligen. Die Theilnahme wurde mit Prasidialerlass 4793 des k. und k. gemeinsamen Kriegsministeriums gestattet. Anmeldungen sind bis 25. September an das Secretariat (Budapest, VIII., Szentkirályi-Gasse 22) zu richten, woselbst auch das Meeting betreffende nahere Auskünfte zu erhalten sind.«

IN COLMAR gewann vorigen Sonntag Eugen Dirrheimer die Meisterschaft von Elsass-Lothringen über 5000 Meter gegen Britsch und Kieffer. Bekanntlich unterlag Dirrheimer vor vierzehn Tagen in der Meisterschaft von Elsass-Lothringen über 2000 Meter, welche in Muhlhausen ausgetragen wurde, gegen Britsch. Dirrheimer ist dem Letzteren zweifelsohne überlegen. Der Werth eines Meistertitels auf der Radrennbahn, der nur in einem Wettfahren verdient wird, ist durch die Rennergebnisse im Elsass wieder einmal gekennzeichnet. Nur durch Punktwerthung einer Reihe von Fahren wird der beste Fahrer des Landes und wahrend eines Jahres ermittelt.

IN BERLIN endigte das am 17. September abgehaltene Sechs Stunden-Rennen auf der Berlin-Friedenauer Radrennbahn mit dem Siege des Englanders Walters. Ausser ihm hatten sich noch Taylor, Bouhours, Kocher, Robl, Fischer, Bauge und Huret dem Starter gestellt. Alfred Kocher, welcher mit einer neuen kräftigen Motorschrittmachermaschine am Start erschien, gab bald auf, da er unpasslich war. Walters legte in den sechs Stunden 293·135 Kilometer zurück. Bouhours wurde Zweiter hinter ihm, er brachte es auf 287·390 Kilometer; die nachsten Platze belegten Fischer (279·950 Kilometer) und Robl (262 420) mit Beschlag. Die Leistung Walters' ist ein neuer Sechs Stunden-Weltrecord.

DIE BERGMEISTERSCHAFT des Sudetengaues des Bundes deutscher Radfahrer Oesterreichs kam am 10. September auf der Strasse von Oberthomasdorf auf den Rothenberg (1100 Meter über dem Meere) zur Entscheidung. Die Rennstrecke weist eine stetige Erhebung von 450 Meter auf 10.000 Meter auf. Fünfzehn Rennfahrer stellten sich dem Ablasser. Das Zielband, das auf der Hohe nachst dem Gasthause »zum Berggeist« gespannt war, passirten 13 Fahrer innerhalb der vorgeschriebenen Zeit von 45 Minuten. Als Preistrager langten der Reihe nach ein: Franz Kühn, Jagerndorf, 0:32:00 1; Moriz Heinrich, Freudenthal, 0:34:43 2; Gustav Legler, Freiwaldau, 0:35:35 3; Alois Babitzky, Mahrisch-Neustadt, 0:36:30 4; Josef Demus, Oskau, 0:38:25 5.

CORDANG setzte im Haag am 17. September seine jüngst theilweise gescheiterten Recordversuche fort. Es glückte ihm, neue beste Leistungen für 19 bis 24 Stunden zu vollbringen. Diese grossartige Recordleistung wurde bei der denkbar ungünstigsten Witterung — Regen und Sturmwind — vollbracht, was derselben um so grösseren Werth verleiht. Tags vorher hatte Cordang zweimal, um 5 Uhr und um 10 Uhr Morgens Startversuche gemacht, die an der Wetterunbill scheiterten. Sonntag Morgens um 10 Uhr wurde Cordang zum dritten Male abgelassen. Der Orkan vom Samstag hatte sich gelegt, doch gab es noch ab und zu recht kraftige Regenschauer und starke Windstösse. Tribünen und Stehplatze sind dicht gefüllt. In der 15. bis 23. Stunde hört es zu regnen auf, doch der Wind dauert an und jagt in der letzten Stunde abermals schweres Regengewölk über die Rennbahn, und der Himmel öffnet über Cordang unbarmherzig in der letzten Stunde seine Schleusen. Von der 19. bis zur 24. Stunde erzielte Cordang beste Weltleistungen für diese Zeiten. Die Zeiten Cordang's wurden von dem amtlichen Zeitnehmer der Union vélocipédique de France Viterbo aufgenommen. Wir geben sie nachstehend:

[illegible]	[illegible]	[illegible]
19.	826·300	[illegible]
20.	865·115	[illegible]
21.	903·490	[illegible]
22.	939·850	[illegible]
23.	978 030	[illegible]
[illegible]	1020·977	[illegible]

Cordang hofft bereits demnachst bei günstigerem Wetter 1200 Kilometer als beste Leistung für 24 Stunden,

das sind 50 Kilometer in der Stunde aufzustellen, ein Vorsatz, der die grösste Wahrscheinlichkeit des Gelingens in sich zu tragen scheint. Cordang war nach seiner colossalen Leistung keineswegs erschopft. Er stieg leicht vom Rade und nahm lachelnd die Glückwünsche seiner Freunde entgegen.

IN PRAG findet heute ein Amateurwettfahren statt. Bei diesem Wettfahren werden zwei Meisterschaften von Bohmen, die eine uber die deutsche Meile, die andere über 1000 Meter, ausgetragen. Die Meisterschaft über 7500 Meter ist eine recht überflüssige, unsportliche Ausschreibung, weil sie als ein Criterium der Rennbahn absolut keinen Werth hat. Für Flieger ist eine Rennstrecke von 17 Bahnrunden und 20 Metern geradezu lacherlich, für Halbdauerfahrer ist dieselbe Rennstrecke viel zu kurz. Diese Ausschreibung wurde vom Sportausschuss des osterreichischen Bundes seltsamerweise genehmigt. Auch hier bewahrt sich wieder das Sprüchlein: Kein Unsinn ist so gross, dass er nicht von Radfahrern nachgeahmt wird. Sie ist ein Gegenstück zur Teplitzer Meisterschaft des Deutschen Radfahrer-Bundes über dieselbe Rennstrecke. Die zweite Meisterschaft von Böhmen ist nur für Mitglieder des Deutschen Radfahrer-Bundes offen. Sie ist eine geschlossene Meisterschaft, keine nationale, noch weniger internationale; der hochtrabende Titel ist daher nicht am Platze, denn er deckt eine schlechte Sache. Diese Meisterschaft ist wieder ein Gegenstück zu der nationalen Meisterschaft von Böhmen über 1000 Meter, welche in Gablonz am 1. October ausgetragen werden soll. Solch lacherlicher Ueberfluss an Meisterschaften ist eine Folge des Concurrenzkampfes, den der Deutsche Radfahrer-Bund derzeit in Böhmen führt, wo er sich von den Nichtariern auf's Schild heben lasst, wahrend er wieder in anderen Kronländern dieselben als »unrein« zurückstösst. Es braucht kaum gesagt zu werden, dass diese Art von Sportpflege die Billigung eines wirklichen Sportsman niemals finden kann. In Böhmen ist man in der deutschen Radfahrerschaft bei der Thatsache angelangt, vor lauter Meisterschaftsfahren keinen Meisterfahrer mehr ermitteln zu konnen. Die deutsche Radfahrerschaft in Böhmen, welche derzeit in zwei Lager gespalten ist, thate wahrlich gut, wenigstens auf dem Gebiete der Sportpflege ein Uebereinkommen zu treffen, ahnlich demjenigen, das erst jüngst »Fédération« und »Union« in Frankreich geschlossen haben. Heute ist ihr zerfahrener Sportbetrieb nur ein Gespötte für die czechischen Sportsmen des Landes und eine beklagenswerthe Erscheinung fur den deutschen Rennsportfreund ausserhalb des Landes.

DIE WILDE JAGD um den Stundenweltrecord will nicht zur Ruhe kommen. Der Amerikaner Elkes, welcher vom 6. August 1898 bis 3. August 1899 Inhaber der besten Leistung für die Stunde war, hat am 6. d. M. versucht, den von Taylor geschaffenen Stundenweltrecord zu überbieten. Dies gelang ihm jedoch nicht. Er vermochte nur, unterstützt durch drei Motorzweier, in der Stunde 58·543 Kilometer zuruckzulegen. Auch in Paris versuchte Champion am 14. September, die Leistung Taylor's zu schlagen. Er gewann die beiden bekannten Motordreiradfahrer Osmont und Vasseur als Schrittmacher. Dieselben konnten aber nicht rechtzeitig erscheinen und Champion musste den Versuch auf den 15. September verschieben. An diesem Tage gelang es ihm, hinter Vasseur und Osmont zwar eine Reihe »beste Weltzeiten« zu erzielen, die beste Leistung Taylor's uber eine Stunde erreichte er jedoch nicht. Champion brachte in der Stunde bloss 58.794 Meter hinter sich, blieb somit um 186 Meter unter dem Weltrecord. Dagegen fuhr er folgende bisher noch nicht erzielte Zeiten:

[illegible]			[illegible] beste Zeiten	[illegible]
9	in	9 : 11¹/₅	[illegible]	Taylor
10	»	10 : 12¹/₅	10 : 13³/₅	»
60	»	1 : 01 . 14	1 : 04 : 58³/₅	Bouhours

Seit dem Jahre 1876, in welchem Dodds auf der Radrennbahn zu Cambridge den ersten Stundenrecord aufstellte, ist die beste Leistung für die Stunde um 23·472 Kilometer verbessert worden. Die folgende Tabelle gibt ein Bild von der Verbesserung der besten Leistungen in einer Stunde wahrend der letzten 24 Jahre, von der seligen Hochradszeit angefangen bis zum heutigen Tage:

[illegible]	[illegible]	Fahrer	Zurückgelegte Strecke Km.
25. Marz 1876	Cambridge	Dodds	25·508
25. Mai 1877	»	Shopee	26·960
10. Mai 1878	Oxford	Weir	28·542
9. Juni 1879	»	Christie	30·374
24. Sept. 1880	Surbiton	[illegible]	31·896
27. Juli 1882	Krystallpalast	»	32·453
2. Aug. 1882	Surbiton	»	32·474
11. Sept. 1884	Newcastle	English	32·707
21. Aug 1888	Long Eaton	[illegible]	33·013
38 Juli 1890	Paddington	[illegible]	34·008
9. Juli 1890	»	Mecredy	34·550
26. Sept. 1890	»	Lloyd	34·798
17. Sept. 1890	»	Parsons	36·605
14. Juli 1891	»	Ede	36·626
15. Juli 1891	»	F. Osmond	38·162
25. Mai 1892	Herne Hill	Ede	38·425
14. Aug. 1892	Paris-Buffalobahn	Fournier	39·322
23. Sept. 1892	»	Dubois	39·907
28. Juli 1893	Herne Hill	E. Osmond	40·173
31. Aug. 1893	» »	Stocks	40·867
22. Sept. 1893	Springfield	Meintjes	41·888
12. Aug. 1894	Paris-Buffalobahn	A. Linton	41·949
23. Aug. 1894	Bordeaux-Park-Velodrom	Dubois	43·325
17. Sept. 1894	»	Bouhours	44·185
3. Nov 1894	»	A. Linton	45·433
29. Juni 1895	Dijon	Lesna	45·700
1. Sept. 1895	Paris-Buffalobahn	Michael	46·002
26. Sept. 1895	Stadtbahn — Vincennes	Bouhours	46·440
14. Oct. 1895	Lond. Catfordbahn	Stocks	46·711
14. Mai 1896	Lond. Wood Green	Chase	46·940
19. Mai 1896	Paris-Seine-Bahn	T. Linton	48·455
9. Juli 1896	Lond. Catford-Bahn	»	49·893
3. Oct 1896	Krystallpalast	[illegible]	50·393
21. Oct. 1896	»	[illegible]	50·420
10. Juni 1897	»	[illegible]	51·907
27. Sept. 1897	»	»	52·490
5. Juli 1898	Philadelphia	Taylor	54·045
6. Aug. 1898	»	Elkes	55·831
3. Aug. 1899	Prinzenparkbahn	Taylor	56·966
8. Sept. 1899	»	Bor	58·053
11. Sept. 1899	»	Taylor	58·980

AUTOMOBILISMUS.

DER GEIST DES RENNGESETZES.

Die Wettfahrbestimmungen des französischen Automobil-Clubs gereichen ihren Verfassern René de Knyff und dem Director des Vélo, Paul Rousseau, jedenfalls zur Ehre. Je tiefer man sich in den Geist derselben versenkt, desto günstiger muss das Urtheil über sie lauten. Mit seinem »Generalreglement« marschirt der französische Automobil-Club als Bahnbrecher ebenso an der Spitze der Vereinigungen aller anderen Volker, wie die Automobilbauer und Sportsleute Frankreichs an der Spitze jener in allen übrigen Landern.

Das Generalreglement ist die Frucht der fünfzehnjahrigen Erfahrungen zweier echter Sportsmen, welche dieselben theils im Radfahrsport, theils im Automobilsport mit emsigen Bemühen sammelten. Alle Fehler, welche den Niedergang des Radrennsports herbeiführen halfen, das Licenzsystem, der Kampf zwischen Amateurismus und Professionalismus sind hier vermieden, ihre Lehren nutzbringend verwerthet worden. Der französische Automobil-Club wird künftighin der oberste Richter der französischen Sportpflege sein, seine Sportcommission das Tribunal, an das sich Alles, was mit dem Automobilwettfahrsport zusammenhangt, vertrauenswürdig wenden kann. Dieser neue Richter ist vollstandig uneigennützig. Er kennt nur einen Vortheil: die Geltendmachung seiner Rechtsgrundsatze zu Gunsten der Sportpflege.

Wie anders sind in dieser Beziehung die grossen Radfahrerverbande vorgegangen, die mit ihrem Licenzzwang die Rennfahrer oft grundlos knechteten und ihre sportliche Hoheit nicht selten, wie z. B. in Deutschland und Oesterreich, als eine Art sportlicher Sclavenhalter ausübten, weil sie den Wettfahrsport nur zu dem Zwecke beaufsichtigten, um aus Amateur- und Professionalrennen möglichst grossen Geldnutzen zu ziehen. An dieser Klippe ist denn auch die sportliche Macht der meisten Radfahrerverbande gescheitert. Man kann nicht Partei, öffentlicher Anklager und Richter in einer Person sein.

Das ist der Geist des ersten Fundamentalartikels im franzosischen Renngesetze: Die Sportcommission des franzosischen Automobil-Clubs steigt nicht auf die Strasse und die Rennbahn hinab, der französische Automobil-Club veranstaltet keine Wettfahren — er befasst sich nur mit der Beaufsichtigung der Wettfahren. Alle Kreise, welche ein sportliches und industrielles Interesse an dem Rennsport haben, konnen als Rennveranstalter auftreten: die Presse, die Automobilisten-

vereinigungen des Landes, Jedermann, insoferne derselbe durch Namhaftmachung dreier verlasslicher Rennaufseher dem französischen Automobil Club die Gewahr bietet, dass die Wettfahren dem Renngesetz des Clubs entsprechend abgehalten werden. Durch die Bestatigung der drei vorgeschlagenen Rennaufseher sorgt die Sportcommission des französischen Automobil-Clubs für die legale Abwicklung des Wettfahrens, ohne sich selbst mehr zu engagiren, als dies als oberste Gerichtsstelle nothwendig ist. Sie vermeidet insbesondere durch diese Anordnung, dass die Obliegenheiten der Schiedsrichter — das sind ja die »commissaires des courses« — in die Hande von sportunkundigen Leuten gelegt werden. Da diesen sportkundigen Leuten wieder die Wahl des Ablassers und Zielrichters allein zusteht, so ist die ganze Bildung der Rennleitung ohne jede locale Rücksichtnahme gewahrleistet, denn es ist nicht anzunehmen, dass sportlich gebildete Rennaufseher jene wichtigen Aemter anders als durch vollstandig sachverstandige Personen besetzen werden. Wie nothwendig diese Zusammensetzung der Rennleitung durch Fachmanner gerade beim Automobilrennsport ist, erhellt so recht, wenn man die Grunde erwagt, welche bei Ausarbeitung des französischen Renngesetzes thatig mitwirkten, und welche die Sportcommission des Automobil-Clubs als eine Art Führer ihrem »Generalreglement« mit auf dem Weg gab.

Die Sportcommission wünscht nicht blos die genaue Einhaltung der einzelnen Bestimmungen des Renngesetzes dem klaren Wortlaute nach, sondern vielmehr das Erfassen des hochsportlichen Geistes, der in ihnen lebt, und dessen Sphare nicht vollständig durch die Buchstaben des Gesetzes eingerahmt werden konnte. Es wird sich Gelegenheit finden, diese Grunde vollauf zu würdigen, welche sich aus der Zusammenfassung der beiden Grundzüge des Renngesetzes ergeben, von denen bisher blos der erste eingehend besprochen wurde. Der zweite Grundzug des französischen Renngesetzes bestimmt, dass Automobilwettfahren vom Start bis zum Ziele nur von ein und derselben Besatzung auf demselben Wagen gewonnen werden dürfen. Durch diesen Fundamentalartikel werden die Grenzen des modernsten aller Sports abgesteckt. Der Radfahrsport ist noch in die Reihe der athletischen Sports eingereiht worden, trotzdem er den Uebergang von denselben zur Gruppe des mit Maschinen betriebenen Sports bildet. Aus dieser Zwitterstellung des Radsports haben sich alle Misshelligkeiten und die schiefe Stellung seiner Amateurs und Professionals zur Sportpflege ergeben. Die Grenzen des Automobilsports befinden sich bereits ausserhalb dieser streit- und kampferfüllten Sphare. Die Ausübung des Automobilrennsports erfordert Fahrtüchtigkeit, welche nur physisch und geistig dazu veranlagte Sportsmen durch vorausgegangenes, fleissiges Training zu erreichen in der Lage sind. Das ist gewiss ein untrügliches Merkmal, dass der Automobilrennsport unbedingt in die classische Gruppe des engeren Sportbegriffes einzureihen ist.

Das charakteristische Kennzeichen des Automobilrennsports ist, dass ein Sieg in jedem Wettfahren von nun an nur von ein und demselben Fahrer auf ein und derselben Maschine zu gewinnen sein wird. Im Pferderennen ist der Wechsel des Reiters wahrend der Renndauer statthaft. Im Radrennen ist wieder der Wechsel der Maschine während des Wettfahrens keinem Anstand unterworfen. Im Automobilsport wird zum ersten Male die gleichzeitige Werthung der Maschine und ihrer Besatzung als Grundbedingung festgestellt. Dadurch ist der Automobilrennsport in erster Reihe ein Fabrikantensport geworden. Jedes Automobilwettfahren wird fürderhin nicht blos ein Messen der Fahrtüchtigkeit und Kühnheit der einzelnen Wettbewerber, sondern zugleich auch ein Criterium der Brauchbarkeit der abgelassenen Motorräder und Kraftwägen sein Durch solche öffentliche sportliche Prüfungen, ausgeschrieben von den verschiedenartigsten Rennveranstaltern, beaufsichtigt von einer vollständig unparteiischen und uneigennützigen Sportbehörde, wird es moglich sein, die stetigen Fortschritte des französischen Automobilbaues zu ermitteln, das Hervorragen der einen oder anderen Kraftwagentype über die anderen untrüglich festzustellen und das Streben der Industriellen nach Verbesserung und Vervollkommnung ihrer Erzeugnisse beständig zu ermuntern und anzuspornen. Das Renngesetz des Automobil-Clubs stellt damit die Automobilwettfahren auf eine volkswirthschaftliche Grundlage, die nicht nur hochsportlich, sondern gemeinnützig in allererster Reihe ist.

Alle Wettfahren im nächsten Jahre werden also vor Allem Criterien über die Fahrtüchtigkeit und Reisefähigkeit der verwendeten Fahrzeuge sein. Kein Rennfahrer wird künftighin eine unbrauchbar gewordene Maschine während der Fahrt wechseln dürfen, wie dies Barras auf der Fernfahrt Paris—Lille that. Ja, noch mehr! Sämmtliche Reparaturen bei grossen Etappenfahrten in den Etappenstationen sind künftighin den Theilnehmern an einer Fernfahrt strenge verboten. Nur »l'entretient courant«, die laufende Instandsetzung wird in einer Etappenstation gestattet sein. Zu dieser Instandsetzung soll aber keine längere Zeitspanne gewährt werden als eine Stunde Zeit nach der Ankunft und 15—30 Minuten vor der gemeinsamen Abfahrt. Dagegen ist jede Reparatur auf der Rennstrecke, während die Fernfahrt im Gange ist, gestattet, bis auf die Auswechslung von Ersatzstücken, welche besonders bei Motordreiradern leicht moglich ist. Um dies zu verhindern, fordert die Sportcommission die Rennaufseher auf, alle wichtigeren Theile der Fahrzeuge im Wettbewerbe mit Plomben zu versehen, die erst am Ende der Fahrt abgenommen werden dürfen.

Diese strengen, rein sachlichen Weisungen bilden den Geist des Renngesetzes. Dieser Geist adelt das Generalreglement des Automobil-Clubs, indem er es hoch über die analogen Bestimmungen in den meisten ubrigen Sportzweigen emporhebt. Er bringt Ordnung und Richtung in die französische Sportpflege und leiht dem industriellen Genius Flügel zu immer kräftigerem Aufschwung. Die Prufung der Fahrtüchtigkeit der Gefahrte, welche an Wettbewerben theilnehmen, wird eine zweifache sein. Der Geschwindigkeit ohne gleichzeitige Dauerhaftigkeit und Haltbarkeit des Kraftwagens während der Fahrt sollen nach dem Willen der obersten französischen Sportbehörde künftighin keine Siegeskranze winken.

Durch diese Bestimmungen hat der französische Automobil-Club dem Rennsport einen grossen Dienst erwiesen. Der Werth der Automobilwettfahren für die nationale Industrie ist durch das Renngesetz erst recht in das richtige Licht geruckt worden. Der internationale wie der nationale Wettbewerb der Automobilbauer wird auf der Strasse viel mehr als in der »Garage« einer Ausstellung auszukämpfen sein. Ueber diese Thatsache ist man sich bereits in England und in den Vereinigten Staaten klar geworden.

Die nationalen Wettbewerbe auf den classischen französischen Staatsstrassen von heute werden bereits im nächsten Jahre internationale Farbe und Bedeutung für den Automobilbau gewinnen. Auch bei uns in Oesterreich ist die heimische Industrie in kräftigem Aufschwung und sichtlichem Erstarken begriffen. Der Wettbewerb der einzelnen Fabriken um die Gunst des Marktes wird nach dem guten und erprobten französischen Vorbilde vor sich gehen. Gibt es denn eine bessere und leichtere, Jedermann zugängliche Wurdigung der Fahrtüchtigkeit eines Kraftwagens als die Fernfahrt nach den Bestimmungen und dem Geiste des französischen Renngesetzes?

In den Geist des Gesetzes und in die Physiologie der Wettfahrbestimmungen einzudringen kann daher den österreichischen Sportsmen nicht genug dringend empfohlen werden. Ueber das einfältige Gerede und Geschreibsel sportunkundiger Leute, auch solcher, die sich Automobilisten nennen, weil sie zur Noth Zündungen und Lenkstange eines Motorfahrzeuges zu bedienen verstehen, wird selbst jeder Laie die Achseln zucken, wenn ihm das Renngesetz des französischen Automobil-Clubs über den hohen internationalen Werth und die Wichtigkeit der Automobilfernfahrten als sportliche und maschinelle Wettbewerbe die Augen öffnet.

Automedon.

NOTIZEN.

IN GRAZ ist eine Section des Oesterreichischen Automobil-Clubs in Gründung begriffen. An der Spitze der Section steht Herr A. von Reininghaus.

IN METZ ist ein Automobilclub für Elsass-Lothringen gegründet worden. Der provisorische Vorstand ist aus den Herren Van Bosch, Simon, Schulze, Schmitt und Thieme zusammengesetzt.

IN LEESDORF bei Baden wird eine neue Automobilfabrik errichtet. Ein Consortium, hinter welchem die k. k. privilegirte Landerbank steht, hat für den Automobilbau das bekannte Patent Leon Bollée erworben.

IN FRANKFURT a. M. gelangen demnachst Automobildroschken in den Lohnwagenverkehr. Die Frankfurter Polizeidirection hat den betreffenden Unternehmer abschlagig beschieden. Die vorgesetzte Behorde gab jedoch dem Ansuchen statt.

IN BERLIN wird im October ein Mannschaftswagen mit elektrischem Accumulatorenbetrieb in den Dienst der dortigen Feuerwehr gestellt werden. Derselbe fasst neun Mann. Er wird durch zwei Motoren zu je drei Pferdekräften betrieben und der Berliner Hauptwache, Lindenstrasse 42, zugetheilt sein.

IN NIZZA hat der dortige Automobilclub eine grosse prachtige Villa mit Clubrestaurant auf der berühmten Promenade des Anglais errichtet Dieselbe ist in einem prachtigen Garten gelegen und enthalt eine Remise, welche 50 Automobils zu beherbergen im Stande ist. Die Mitglieder des Clubs in Nizza besitzen nicht weniger als 90 Rennwagen. Allwöchentlich veranstaltet der rührige Club Ausfluge in die herrliche Umgebung, zu welchen sich stets 12 bis 15 Kraftwagenbesatzungen [illegible]

EINEN RENNWAGEN mit 52 Pferdekräften soll — so berichten Zeitungen — Lemaître bei der Firma Peugeot für die nachstjahrige Rennzeit bauen lassen. Dieser Wagen soll eine Geschwindigkeit von mehr als 100 Kilometer die Stunde entwickeln konnen. Man mag füglich die Richtigkeit dieser Mittheilung bezweifeln. Ein 52pferdekraftiger Wagen durfte ein Mindestgewicht von 50 bis 60 Metercentnern haben. Die Eilfahrt eines solchen Colosses durfte wohl in erster Reihe bei jenen Strassenbau- und Aufsichtsbehörden Bedenken erregen, welchen die Beaufsichtigung der Brücken anvertraut ist. Ob jenem Rennwagen der Name »Canard automobil« gegeben werden wird, scheint noch zweifelhaft zu sein.

MOTORKUTSCHEREIEN sind in der Berliner Bannmeile ein neueingefügtes Bild. Dieselben wurden am Kurfürstendamm, dem Mittelpunkt des reichshauptstadtischen Sports, errichtet. Sie entsprechen den Tattersalls und Equipagenverleihgeschaften. Nach dem Muster der grossen Pariser Etablissements von Garage, Charron u s. w. stehen hier Motorfahrzeuge aller Art, Dreirader, Anhangewagen, Vorspannwagen, Tandems und selbst Motorboote zu Kauf und namentlich Miethe bereit Im Gegensatz zu den Motordroschken sind die hier zu habenden Wagen unnumerirt. Auch ein fahrkundiger Führer wird dem Fahrzeug mitgegeben. Das Vergnügen, »per Miethe« eine Motorfahrt z. B. nach Potsdam zu machen, stellt sich allerdings noch ziemlich theuer, denn der Miethpreis per Gefahrt betragt für die Stunde 4 Mark, für den halben Tag 15 Mark und fur den ganzen Tag 25 Mark — für eine Woche 125 Mark und für einen ganzen Monat 400 Mark. Dennoch wird im Publicum, trotz aller Bedenken und Aengsten, mit der das pferdelos dahinstürmende Fahrzeug manche Zuschauer erfüllte, schon ziemlich rege von den Motorkutschereien Gebrauch gemacht. Ausser Vergnugungsfahrern sind es besonders Aerzte, die sich des neuen Vehikels zu ihren Berufsfahrten bedienen. Da die Motorkutscherei auch gleichzeitig mit einer Fahrschule verbunden ist, so fehlt es natürlich auch an den ublichen Ansammlungen von theilnahmsvollem Publicum nicht, das von der Strasse aus durch das offene Thor und den Lattenzaun mit andauernder Geduld die Exercitien der auf ihren Gefahrten in dem Hofe herumrollenden Kutschercandidaten hinreichend anstaunt. Wie lange noch, und »heute noch mit stolzen Rossen — morgen in Benzincarossen — so sinkt das Alte in das Grab«.

IM DEUTSCHEN HEERE durfte das Automobil in kürzester Zeit grosse Verwendung als Beförderungsmittel für Schiess- und Mundvorrath finden. Im deutsch-französischen Feldzuge haben einzelne Proviantcolonnen 80 bis 100 Kilometer wahrend 24 Stunden zurücklegen müssen. Es ist bekannt, dass die Versorgung der Armee des Kronprinzen nach der beruhmten Rechtsschwenkung bei Chalons gegen Norden nur mit Aufgebot hochster Anstrengung bewerkstelligt werden konnte Künftighin wird eine solche Versorgung bei Verwendung von Automobils wesentlich erleichtert sein. Für Automobils ist die Beförderung von Nachschüben uber 100 Kilometer eine leicht zu bewältigende Fahrstrecke. Bei den letzten Kaisermanövern in Württemberg legten die Lastautomobils mit Leichtigkeit 100 Kilometer in 10 Stunden zuruck. Für die kunftige Verwendung von Automobils kommt noch in Betracht, dass ein sechsspanniger Karren mit Schiessvorrath 15 Meter, ein vierspanniger 10 Meter Strassenstrecke benothigt, wahrend ein Automobil nur 5 Meter bedarf. Dadurch würde eine Automobilcolonne blos den dritten Theil der Strassenstrecke einnehmen, welchen ein mit Pferden bespannter Fahrpark erfordert Dieser Umstand ermoglicht grössere Schnelligkeit der Bewegung, was bei dem grossen Schiessbedarfe der Repetirgewehre und Schnellfeuergeschutze wesentlich zur Vermehrung der Leistungsfähigkeit des Heeres vor dem Feinde beitragen würde. Man sieht, die Umwalzung, die auch der Automobilismus in der Heeresorganisation bewirkt, kundigt sich bereits recht sichtbar im Deutschen Reiche an. Die bei den Manovern des XIII Armeecorps verwendeten Lastautomobils wurden von Soldaten und Unterofficieren der Eisenbahntruppe gelenkt, durch Officiere ausgebildet, die ihrerseits die Kenntniss des Lenkens der Automobils in den betreffenden Fabriken erlangten.

ATHLETIK.

ZU DEN NEUEN LEISTUNGEN TURK'S.

Aus sachlichem Interesse für die Sache haben wir einige Autoritaten in Kraftsachen gebeten, sich in unserem Blatte über die gewisse strittige Stemmleistung Türk's zu äussern. Im Nachfolgenden geben wir zunachst zwei Zuschriften wieder, die uns hierüber zugekommen sind:

Mit Spannung und Staunen beobachten die Anhanger der Schwergewichtsathletik jeden Fortschritt auf dem Gebiete dieses Sportes; glauben doch die meisten, dass in vielen Uebungen bereits ein unüberschreitbarer Höhepunkt erreicht sei, und überrascht es daher, immer wieder von »geschlagenen« Weltrecords zu horen.

Wilhelm Türk, der Altmeister der Wiener Gewichtestemmer — er vollendet am 10. Mai nachsten Jahres sein 43. Lebensjahr — ist der unermüdliche eifrige Athlet, über dessen neueste Riesenleistungen ich mir einige Worte gestatten mochte. Fern allen Parteien und nicht etwa Mitglied eines Vereines, und aus letzterem Grunde auch nicht der Gefahr eines Verweises, wie etwa mein um unseren Sport hochverdienter College Stolz-Karlsruhe, ausgesetzt, werde ich versuchen, Niemand zu Liebe und Niemand zu Leide meine Meinung zu aussern.

Unser Sport, die Gewichtsathletik, ist, verhaltnissmässig noch jung an Jahren, in der Entwicklung begriffen und auch noch verbesserungsfahig. Im Deutschen Reiche hat sich ein deutscher Athleten-Verband gebildet, dem sich hoffentlich nach und nach alle kleinen Verbande und Vereine anschliessen werden. Auch in Oesterreich hat sich ein Athleten-Verband gebildet, welcher, soweit ich dies aus der Ferne beurtheilen kann, auf gediegener Grundlage errichtet wurde und sicher unter bewahrter Leitung auch viel zur Hebung unseres Sportes beitragen wird.

Einigkeit macht stark! — Unter Mitwirkung Aller bildeten und bilden sich noch heute immer festere, klarere und bestimmtere Regeln für Ausübung der Arbeit mit Gewichten, und immer mehr lernt man allerorts correctes und sauberes Arbeiten werthen. Wenn man auch bei Wettstreiten immer wieder die alten fehlerhaften Arbeiten des Anfangers und ebenso des Athleten der alteren Schule, welche es noch nicht so genau nahm, wahrnimmt, so wachst doch, wie ich im Juli in München bemerkte, erfreulicherweise die Zahl derjenigen Amateurs, welche es ernsthaft mit unserem Sport nehmen, denen jede unfaire Arbeit zuwider ist, und welche sich sagen; wir wollen der Welt zeigen, was Gewichtsathletik zu bedeuten hat.

Was ist nun Wahrheit? Was heisst correct und uncorrect?

Betrachten wir speciell Türk's Record mit 136 Kg., welche gestemmt oder gedrückt werden sollten. Suchen wir nach Vorschriften für Ausführung dieser Uebung, so sieht es sparlich genug aus. Die Deutsche Wettturn-Ord- [illegible]

»Gewichtheben mit beiden Handen«:

»*a*) Das mit beiden Handen zu hebende Gewicht soll 37½ Kg. wiegen; es besteht aus einem Kugelstabe; *b*) das Gewicht ist zuerst mit beiden Handen vom Boden zur Senkhalte der Arme und von da wiederholt, ohne Ruhepause (!), langsam und frei (!) bis zum vollen Hochstrecken der Arme zu heben; *c*) der Uebende steht ruhig in Gratschstellung und darf die Uebung weder durch Fuss-, noch durch Kniewippen unterstützen; *d*) je zwei Uebungen zahlen einen Punkt. Jede giltige Hebung ist [illegible]

Von dieser Vorschrift ist für unseren Fall wenig zu brauchen, denn es durfte klar sein, dass man für Arbeiten mit einem drei- bis viermal schwereren Gewicht andere Regeln braucht, und ist ja wohl ein Heben aus der »Senkhalte« der Arme mit solchen Lasten undurchführbar.

Mehr dem praktischen Gebrauch nahert sich schon Th. Siebert in seinem »Katechismus der Athletik«. Da heisst es Seite 108:

»Zweiarmig drücken. Das Gewicht wird auf ein, bei schwereren auch auf mehrere Tempos bis zur Brust gehoben und von da ohne Schwung nur durch eine Armkraft hochgedruckt.« Ferner Seite 109 »Vorschrift ist, von der Brust bis zur völligen Hochstrecke ohne Schwung drücken, mit jedesmal bemerkbarer kurzer Pause oben und unten.«

Seite 191 in Siebert's Buche finden sich ubrigens noch die folgenden Bestimmungen des Deutschen Athleten-Verbandes über »Stemmen mit beiden Handen«:

»Das Gewicht ist zuerst in der Seitgratschstellung bei Vorbeugehalte des Rumpfes mit beiden Handen rissgriffs vom Boden bis zur Schulter zu heben und dann nach einer sichtbaren Pause ohne Schwung und Ruck aus den Beinen bis zur Hochstreckhaltung der Arme zu stemmen. Bei dem Hochstemmen des Gewichtes von der Brust aus ist es gestattet, den Oberkorper etwas rückwarts zu beugen, aber nicht vorher nach rückwarts zu neigen. Jede Kniebeuge zahlt einen halben Punkt weniger. Beim Stemmen des Gewichtes mit einer Hand und mit beiden Handen muss nicht allein eine sichtbare Pause an der Schulter, beziehungsweise der Brust, sondern auch eine solche in der Hochstreckhaltung wahrgenommen werden konnen, damit das Durchdrücken der Arme in richtiger Weise zur Geltung kommt.«

Als einwandfreies »Stemmen« konnte also nach diesen Grundsatzen der deutschen Athleten Türk's an sich grossartige Leistung keineswegs protokollirt [illegible]

So weit die Theorie, nun zur Praxis!

Jedem praktischen Athleten, ich selbst zahle mich zu diesen, wird es bekannt sein, dass man beim »Umsetzen«, respective Herumheben der Stange, was ja meist mit Schwung von unten aus geschieht, durch die Wucht des Herumhebens einen stossartigen Ruck in die Arme bekommt, sobald die Stange — zum Emporstemmen oder Stossen fertig — in die mit der Handflache nach oben gerichteten Hande zu liegen kommt. Unwillkürlich geben die Arme »sprungfederartig« etwas nach, um vielleicht ebenso unwillkürlich wieder etwas hochzuschnellen. Die meisten Athleten benützen ja wohl beim »Dauerstemmen« diesen Vorgang zu ihrem Vortheil. Auch beim Hochstossen hatte ich nichts gegen diesen ziemlich naturlichen Vorgang einzuwenden, denn dabei handelt es sich eben darum, moglichst viel Kilo hochzubringen; über das Wie konnen nur insofern Streitigkeiten entstehen, als man die Arbeit der Beine — ob mit oder ohne Standverwechseln — in Betracht zieht.

Will man aber ein Athlet Höchstleistungen in beidarmigen Drücken zeigen, welche als Weltrecords gelten sollen, und es soll da vor fachmannischen Kennern ein Bravourstuck gezeigt werden, so muss naturlich meiner Meinung nach in erster Linie die Leistung auf eine vorschriftsmassige Ausführung geprüft werden. Zu diesem Zwecke musste man sich doch wohl an Siebert's Vorschrift halten, wie dies ja auch im Deutschen Athleten-Verbande geschieht, und man wird verlangen konnen und müssen, »mit jedesmal bemerkbarer kurzer Pause oben und unten«. Wird die Leistung nicht so ausgeführt, so ist dies nothwendigerweise im Recordprotokoll zu erwahnen, und ergibt sich dann die Schlussfolgerung von selbst.

Jeder Athlet, namentlich die besseren, haben ja nun ihre kleinen Abweichungen in der Arbeit, aber die Grundbedingungen mussen doch bei Aufstellung von Records, respective Weltrecords eingehalten werden.

A propos. Da fallt mir noch etwas ein. Ich meine Wilhelm Türk's beidarmiges Stossen von getheiltem Gewicht, von Bohlig-Hanteln. Türk hebt die Hanteln zu den Schultern, legt die eine Kugel auf die Schulter auf und stösst dann mit Handen und Schultern zugleich.

Ich sah so Türk's Record am 31. August auf der Jubilaums-Ausstellung (73·4 + 72 Kg. im getheilten Gewicht, gestossen am 31. August 1898), musste aber bis heute daruber eine Andeutung in dem Recordprotokoll vermissen. Man vergegenwartige sich doch dagegen einen anderen Athleten, welcher die betreffenden Hanteln nur in den Handen ruhend halt und dieselben nur mit den Handen allein hochstösst!

Ich achte und bewundere ja Wilhelm Türk, aber jeder unbefangene Beurtheiler wird mir beipflichten in meiner Forderung:

Bei Recordprotokollen ist möglichst genau die Art der Ausführung der Uebung zu bescheinigen und nicht blos »correct« oder »schon« oder »sauber« zu sagen, denn über diese Ausdrücke ist viel zu streiten, und »dem Een sein Uhl (Eule) ist dem Annern sein Nachtigall«, sagt ein altes Sprichwort.

Ich mochte ubrigens behaupten, dass Freund Türk in Erwagung dieser Umstande, frisch und unermüdlich wie er nun einmal ist, sich von Neuem an die Arbeit macht, um der staunenden Welt zu zeigen, dass er wohl im Stande ist, auch in einwandfrei correcter Weise Weltrecords auszuführen, und wünsche ihm im Voraus viel Glück dazu! *Kallinikos.*

Herr Georg Ernst schreibt uns über dasselbe Thema:

Wien, am 14. September 1899.

Verehrliche Redaction!

In Beantwortung Ihrer geehrten Zuschrift muss ich vor Allem betonen, dass es eine sehr missliche Sache ist, eine Meinung in einer so heiklen Streitfrage abzugeben, wenn man, wie dies bei mir leider der Fall ist, nicht Augenzeuge der fraglichen Leistung gewesen.

Wenn Sie nun dennoch Werth darauf legen, meine Meinung über den Fall zu horen, so kann ich dieselbe nur unter dem ausdrucklichen Vorbehalt abgeben, dass die Darstellung der Leistung, wie ich sie von einem sonst sehr verlasslichen Augenzeugen vernommen, auch absolut richtig sei.

Danach hätte nun Türk seine Kugelstange nicht mit einem Riss oder Schwung vom Boden zur Brust genommen, sondern dieselbe — wie dies bei sehr schwerem Gewichte haufig von unseren Athleten geübt wird — langsam und muhselig den Torso entlang geschoben, gerollt und gewalzt, um seine Last sodann ohne jeglichen Aufenthalt, aber auch ohne jeglichen Schwung und ohne die geringste Nachhilfe mit den Beinen sofort schon und glatt zur Hochstreckhalte zu bringen

Ich bin nun leider nicht in der Lage, Ihnen allgemein anerkannte turnerische oder athletische Bestimmungen über das Stemmen buchstäblich zu citiren, nachdem ich solche nur aus mündlicher Ueberlieferung kenne. Sicher ist jedoch, dass Athleten sowohl wie Turner beim einarmigen wie beim beidarmigen Stemmen ein deutlich erkennbares Absetzen an der Schulter, respective der Brust, verlangen, wenn das Gewicht als »rein gestemmt« betrachtet werden soll.

Gegen den Wortlaut dieser Bestimmung hat nun Türk jedenfalls gesündigt, und die Jury steht zweifellos auf dem unanfechtbaren Rechtsstandpunkte, wenn sie dies in ihrem Schiedsspruche hervorhebt.

Das hindert jedoch nicht, dass Türk nach meinem subjectiven Empfinden das fragliche Gewicht — immer die absolute Richtigkeit der oben citirten Beschreibung vorausgesetzt — »rein gestemmt« haben mag, denn der Sinn der Bestimmung, bezüglich des Absetzens an der Brust, kann doch nur der sein: für das Stemmen das Ausnützen des Schwunges zu verhindern, mit dem das Gewicht beim Aufreissen vom Boden zur Brust kommt.

So unschön nun auch die Art und Weise ist, wie Türk das Gewicht zur Brust genommen hat, so kann sie doch nicht bemangelt werden, nachdem meines Wissens keine bindenden Bestimmungen darüber bestehen, in welcher Weise das Gewicht zur Brust zu bringen ist. Jedenfalls schliesst diese Manier jeglichen Schwung aus, wenn das Gewicht bei bereits vollstandig gestreckten Beinen in die Schulterhöhe kommt. Wird dasselbe dann von hier aus, wie es bei Turk der Fall war, wenn auch ohne Aufenthalt, jedoch lediglich durch die Kraft der Arme zur Hochstreckhalte gebracht, so ware nach meinem Dafürhalten den Erfordernissen des »reinen Stemmens« entsprochen, trotzdem der Wortlaut der Bestimmungen nicht genau eingehalten wurde.

Ich gebe Obiges lediglich als meine unmaassgebliche Meinung, die ich Niemandem aufdrangen will, verweise nochmals ausdrücklich auf meinen eingangs gemachten Vorbehalt und zeichne

[illegible]

[illegible]

NOTIZEN.

IN KLAGENFURT ist ein neuer Athletenclub gegründet worden. Der Verein führt den Namen I. Klagenfurter Athleten-Club »Germania«.

MORGEN, 12 Uhr Mittags, ist Nennungsschluss für das am 1. October 1899 stattfindende III. internationale athletische Meeting des Wiener Athletiksport-Clubs.

DAS PRASIDIUM des Wiener Athletiksport-Clubs theilt den Mitgliedern des Clubs mit, dass denselben das neue Clubheim, I., Himmelpfortgasse 23, nachdem die Installationsarbeiten ziemlich beendet sind, von Montag den 25. d. M. an zum Zwecke des Trainings im Fechten und in schwerer Athletik zur Verfugung steht.

10.000 MARK worden dem deutschen Sportcomité für die Olympischen Spiele, die anlasslich der Pariser Weltausstellung 1900 in der franzosischen Hauptstadt abgehalten werden, als staatlicher Zuschuss seitens der deutschen Reichsregierung übermittelt, ausserdem weitere Zuschüsse im Bedarfsfalle in Aussicht gestellt.

IN PRAG finden heute die von dem Sportausschuss der deutschen Prager Radfahrvereine ausgeschriebenen athletischen Wettkampfe statt. Zum Austrag gelangen ausser verschiedenen kleineren Concurrenzen im Laufen, Springen, Fussballweitstossen und Tauziehen auch die nationalen (deutschen) Meisterschaften von Bohmen im Laufen über 100, 500 und 1500 Meter.

IN BUDAPEST hielt am Sonntag der Budapesti Torna-Club ein internationales athletisches Meeting ab, bei dem verschiedene der ungarischen Landesmeisterschaften entschieden wurden. Die Meisterschaft von Ungarn im Hochprung fiel an das Mitglied G. Franyo des veranstaltenden Vereines. Franyo sprang 1·72 Meter hoch und schuf damit einen ungarischen Landesrecord. Er gewann übrigens auch das Weitspringen, bei welcher Gelegenheit es ihm ebenfalls gelang, einen neuen ungarischen Reord zu schaffen, indem er einen Sprung von 6·54 Meter zu Stande brachte. Die Meisterschaft von Ungarn im Flachlaufen uber 200 Meter wurde eine Beute Zoltan Speidl's vom Magyar Uszó Egyesület, der in 0:22⁴ (ungarischer Record) Schubert und S. Bayits überlegen schlug. In der Meisterschaft von Ungarn im Discuswerfen errang R. von Crettier vom Magyar Uszó Egyesület den Sieg; er warf die Scheibe 31·33 Meter weit.

EINGESENDET.

Sehr geehrte Schriftleitung!

Im Interesse der Wahrheit bitte ich um Aufnahme folgender Zeilen:

Bei dem vom Oesterreichischen Athletenclub-Verband veranstalteten Ringkampfen wurde einstimmig beschlossen, bis zur Entscheidung (ohne Zeitdauer) zu ringen. Ich hatte meinen ersten Gegner nach sieben Minuten besiegt; mit meinem zweiten Gegner rang ich ohne Unterbrechung 60 Minuten, als der Obmann des Schiedsgerichtes sagte, es wahre schon zu lange, wir sollen losen oder auf halbe Starke weiter ringen.

Sowohl mein Gegner als auch ich fühlten uns vollkommen wohl und verlangten von der Verbandsleitung, uns weiter ringen zu lassen, was uns aber entschieden verweigert wurde. So wurde nun gelost — ich zog das schlechte Los und musste nun, ohne geworfen worden zu sein, auf das Weiterringen verzichten.

Auch zwei andere Ringer losten um den Sieg, ohne das Ringen überhaupt versucht zu haben. Ob nun solch Lottospiel zur Hebung des wahren Sports dient, ist sehr fraglich.

Für die freundliche Aufnahme dieser Zeilen bestens dankend, zeichnet

hochachtungsvoll

Hans Schuster,
II. Obmann des I. Floridsdorfer Athleten-Club.

PEDESTRIANISMUS.

IN ROCHDALE machte am Samstag den 16. d. M. der englische Berufsläufer H. Watkins aus Coventry den Versuch, den von dem bekannten Läufer E. Bacon 1897 aufgestellten Stunden-Weltrecord, 11 Meilen 1243 Yards = 18·84 Kilometer, zu schlagen. Hiebei gelang es ihm nicht nur, den Record von Bacon um ein Beträchtliches zu verbessern, sondern auch den seit 14 Jahren bestehenden Weltrecord für 10 englische Meilen bedeutend zu unterbieten. Er legte nämlich in der Stunde 11 Meilen 1286 Yards, also 43 Yards mehr zurück als Bacon, und benöthigte zur Absolvirung der ersten 10 Meilen nur 51 : 05 $^{1}/_{5}$. Die bisherige beste Zeit für die letztere Strecke war 51 : 06 $^{2}/_{5}$, erzielt von dem Berufsläufer W. Cummings zu Little Bridge im Jahre 1885.

FUSSBALL.

AUF DER SCHMELZ spielt heute Nachmittags der Athletik-Club »Victoria« mit zwei Mannschaften gegen den Sport-Club »Rapid«.

ÜBERRASCHEND war das Resultat, welches das Wettspiel des First Vienna Football Club mit dem Fussball-Club von 98 ergab, das Sonntags zum Austrag kam. Das Spiel endete unentschieden 1 : 1. Dieses Ergebniss hat seinen Grund wohl einerseits in einer bedeutenden Verbesserung des Fussball-Club von 98, andererseits vielleicht in dem Umstande, dass sich »Vienna« derzeit noch nicht auf der Höhe ihrer Form befindet.

AUS BERLIN wird uns geschrieben: »Die Verbandsmannschaft des Verbandes Deutscher Ballspielvereine, die bekanntlich am Sonntag den 29. October in Wien gegen eine hiesige combinirte Mannschaft spielen soll, hatte am Sonntag auf dem Tempelhofer Felde bei Berlin ein Uebungsspiel gegen den Berliner Fussball-Club »Preussen«. Das Resultat ist für die Verbandsmannschaft wenig günstig ausgefallen, denn »Preussen« siegte mit 5 : 2 Ballen. Allerdings spielte die Verbandsmannschaft mit Ersatzleuten. — Der Cottbuser Fussball-Club »Britannia« weilte am Sonntag in Berlin, hielt jedoch von zwei vereinbarten Spielen nur eines ein und dies nur, weil er sich vier fremde Spieler aus einem Berliner Verein »borgen« konnte. »Britannia« spielte am Vormittag gegen den Askanischen Ballspiel-Verein und wurde mit 11 : 0 geschlagen. Das für Nachmittag angesetzte Spiel gegen die zweite Mannschaft von »Fortuna« fand nicht statt. Am Nachmittag standen sich dann die Vereine »Brandenburg« und »Union« gegenüber, aus welchem Kampfe »Union« mit 4 : 3 als Sieger hervorging. Dagegen war die zweite Mannschaft »Brandenburgs« erfolgreich in einem Spiel gegen die erste Mannschaft des Clubs »Phönix«, welche mit 9 : 0 geschlagen wurde. — *Asm.*«

EIN DEUTSCHER FUSSBALLTAG wird demnächst in Leipzig stattfinden. Hiezu wird uns von wohlinformirter Seite geschrieben: »Schon seit längerer Zeit geht man in den deutschen Fussballkreisen mit der Absicht um, einen Fussballtag abzuhalten, nicht nur um für den Sport wichtige Fragen zu erledigen, sondern auch um den deutschen Fussballsport zu organisiren. Der Berliner Verband deutscher Ballspiel-Vereine hat denn auch die Vorbereitungen hiezu in die Hand genommen, und war die Einberufung eines Fussballtages seitens desselben in nächster Zeit zu erwarten. Dieser Tage hat nun der Verband Leipziger Ballspiel-Vereine in dieser Angelegenheit einen vollständig befremdenden Schritt gethan, der als höchst bedauerlich bezeichnet werden muss, und durch den leicht das Gegentheil von dem erreicht werden kann, was der deutsche Fussballtag bringen sollte. Ohne sich mit den Verbänden in Berlin, Hamburg, Bremen, Hannover und Süddeutschland in Verbindung zu setzen, hat der Leipziger Verband für den 30. September und 1. October einen alldeutschen Fussballtag nach Leipzig einberufen, und zwar mit folgender Tagesordnung: 1. Ob und wie es möglich ist, einen allgemeinen deutschen Fussballbund in's Leben zu rufen? 2. Schaffung gemeinsamer deutscher Spielausdrücke 3. Schaffung gemeinsamer Spielregeln. 4. Etwaige Anträge. Die Verhandlungen sollen Samstag den 30. d. M., Abends 9 Uhr, im Mariengarten beginnen und eventuell am Sonntag Vormittags fortgesetzt werden. — Anlässlich der nationalen Sportwettkämpfe in Leipzig, die am 30. Juli zum Besten des Patriotenbundes für die Errichtung eines Völkerschlacht-Denkmales stattfanden, hielten die zufällig anwesenden Sportsleute, die ohne jede Vollmacht waren, eine Besprechung ab, in deren Verlauf der Leipziger Verband mit der Einberufung eines Fussballtages beauftragt wurde, jedoch mit der Bestimmung, sich mit den übrigen Verbänden Deutschlands in's Einvernehmen zu setzen. Dies ist jedoch leider nicht geschehen, und es ist unerklärlich, welche Gründe den Leipziger Verband zu einem derartig voreiligen Schritt veranlasst haben. Was nun? Werden die übrigen Verbände Deutschlands den Leipziger Fussballtag, der über ihre Köpfe hinweg einberufen worden ist, beschicken? Es ist abzuwarten, welche Stellungen die einzelnen Verbände zu dieser Angelegenheit nehmen werden.«

LAWN TENNIS.

DER ATHLETIKSPORT-CLUB veranstaltet Sonntag den 24. d. M. und die folgenden Tage sein III. internes Lawn Tennis-Turnier auf dem Sportplatze im Prater. Das Programm ist interessant, die Nennungen sind sehr zahlreich ausgefallen, so dass das Turnier gewiss einen spannenden Verlauf nehmen wird.

BILLARD.

AUS GROSSWARDEIN wir uns geschrieben: »Eine interessante freie Partie wurde am 18. und 19. d. M. hier im »Café Lloyd« zwischen Carl Ludwig, gewesenem Billardmeister des »Café Sztanoj« in Budapest, und Johann Hartmann, Billardprofessor aus Wien, gespielt. Die Partie ging auf 1500 Points. Ludwig machte in 82 Stössen 1500 Bälle; seine grössten Serien waren 513, 233, 222, 175 und 124. Hartmann erzielte bei 32 Stössen blos 523 Bälle; seine grösste Serie war 53. Der Durchschnitt betrug 46 $^{7}/_{8}$, beziehungsweise 16 $^{7}/_{8}$.«

JAGD.

IM GEGENSATZ zu den meisten Provinzen Deutschlands soll im Schleswig-Holstein'schen und zum Theil auch im Oldenburg'schen die Jagd auf Rebhühner sich als besonders befriedigend gestaltet haben, und zu gleichen Erwartungen soll auch die Hasenjagd berechtigen.

FRÜHZEITIGE, aber heftige Schneefälle haben in den Hochwildrevieren unserer Alpenländer den Verlauf des Jagdbetriebes in der Brunftzeit der Hirsche in hohem Grade beeinträchtigt. Es werden Befürchtungen laut, dass in diesem Jahre sich die Witterungsverhältnisse sehr zu Ungunsten der Wildstände gestalten dürften.

AUS DER SCHWEIZ wird mitgetheilt, dass die Herbstzüge der verschiedenartigsten Singvögel sowohl wie Schnepfen und anderer gefiederter Wanderer bereits begonnen haben. Selbst solche, die erst spät im October als auf ihrem Zuge begriffen festzustellen sind, haben sich schon Ende August dem Süden zugewendet, was eine höchst befremdende und ungewöhnliche Erscheinung ist.

DIE GEMSJAGDEN, die in der Hohen Tatra in dieser Saison abgehalten wurden, haben bereits im Monat August in Folge eingetretenen heftigen Schneegestöbers und der darauf folgenden tiefen Temperatur nicht jene befriedigenden Strecken ergeben, wie sie allen Umständen nach erwartet wurden. Wie verlautet, sollen in den Revieren des Fürsten Hohenlohe in diesem Monat einige Brunfthirsche zum Abschuss gelangen.

DER MASSENFANG aller Arten von Singvögeln, der auf Helgoland bisher noch immer betrieben wurde, hat Veranlassung gegeben, dass sich aus Vertretern verschiedener deutscher Vogelschutzvereine ein Comité gebildet hat, welches Schritte unternehmen wird, um die Staatsregierung zu veranlassen, diesen Massenfang, trotzdem das Recht hiezu den Helgoländern bis zum Jahre 1910 als statthaft zugesprochen wurde, abzustellen.

DER GEWEIHAUSSTELLUNG, die im nächsten Monat in Budapest veranstaltet wird, bringt man in den Kreisen der Jagdfreunde ein ungewöhnliches Interesse entgegen. Die vielen abnormen Erscheinungen, welche der so aussergewöhnliche Verlauf des Winters von 1898 auf 1899 genommen, und die ebenso abnormen Witterverhältnisse des diesjährigen Frühjahrs und Sommers haben höchst ungünstig, wie sich bereits feststellen liess, im Allgemeinen auf die Geweih- und Gehörnbildung durchaus nicht fördernd eingewirkt, ja in so manchen Jagdgebieten ist sogar von einem kümmerlichen Aufsetzen und namentlich seitens der Rehböcke die Rede, während Edelhirsche sehr spät vereckten. Dem Allen nach wird von »guten« Geweihen und Gehörnen nur ausnahmsweise die Rede sein können.

DIE RAUBZEUGVERFOLGUNG kann, eifrig und rationell betrieben, die erstaunlichsten Resultate erzielen. Einen glänzenden Beweis hiefür hat ein Förster im Mecklenburg'schen erbracht, da er seit dem Jahre 1893 mit nur wenigen, aber constant benützten Fallen aller Grössen 3478 der verschiedenartigsten Jagdfeinde unschädlich gemacht hat. Es sind das 453 Füchse, 222 Dachse, 50 Otter, 80 Stein-, 33 Baummarder, 567 Iltisse, 411 Wiesel, 117 Katzen, 39 Hunde, 216 Eichhörnchen, 3 Habichte; die noch weitere Zahl der Ergänzung der angeführten Hauptzahl setzt sich aus kleineren Raubvögeln und Ratten zusammen. Wenn die Nachbarn des Betreffenden sich in ebensolchem Maasse dem Fang von Raubzeug widmen, muss sich das betreffende Gebiet durch seinen Reichthum an den verschiedensten Wildarten sowie an Singvögeln einen grossen Ruf erwerben.

DIE HOCHWILDJAGDEN in der Hinterriss, die bekanntlich ein Jagdgebiet Sr. königlichen Hoheit des regierenden Herzogs Alfred von Sachsen-Coburg und Gotha bildet, sollten am 17. d. M beginnen und wollte der Jagdherr auf seinem Jagdschloss einen vierwöchentlichen Aufenthalt nehmen, um ausser Pürschen auf Brunfthirsche noch Treibjagden auf Gems- und Rothwild abhalten zu lassen. Der Wetterumschlag hat das aufgestellte Programm wesentlich beeinträchtigt, und zwar umsomehr, als einige der zu den Jagden geladenen Gäste sich von einer Theilnahme an den Treiben und Pürschen zurückziehen mussten. Der Wetterumschlag wird um so schwerer empfunden, da die Jagdaussichten überaus günstig waren, was sich schon daraus ergibt, dass der Jagdherr die Absicht hatte, sich Wochen hindurch der Hochgebirgsjagd zu widmen. Der starke Wildstand erfordert angesichts des allgemein befürchteten frühen Eintrittes des Winters umfassende Maassnahmen, um einem massenhaften Eingehen von Wild vorzubeugen. Der letztverflossene Winter hat nur sehr geringe Opfer gefordert, im Ganzen 54 Stück, eine Zahl, die allen Befürchtungen nach im nächsten Winter kaum ihre bescheidene Höhe verzeichnen lassen wird, was immer auch für Maassregeln dagegen getroffen werden.

REBHUHNBESÄTZE in einer dem betreffenden Reviere nach zufolge seiner Ausdehnung und sonstigen Verhältnisse entsprechenden Stärke zu schaffen, ist oft trotz aller Hege und Pflege des Rebhuhns und trotz wiederholten Aussetzens von Paarhühnern nicht zu erzielen. Dieser gerade bezüglich dieser Federwildart oft höchst empfindliche Umstand macht sich namentlich in vielen Gebieten von Ungarn fühlbar und zur grössten Verwunderung der betreffenden Heger in solchen Revieren, die augenscheinlich allen Bedingungen für das Gedeihen und die Vermehrung eines künstlichen Besatzes an Rebhühnern vollständig entsprechen. Diese Thatsache im Verein mit dem, dass da oder dort schliesslich doch eine Hebung der Hühnerjagd erzielt wurde, hat auf Veranlassung eines eben aus England heimgekehrten ungarischen Jagdherrn mehrere Jagdbesitzer, deren Feldreviere nur geringe Besätze an Rebhühnern aufzuweisen haben, dahin bestimmt, die Zucht dieser Federwildart auf eine Art in Angriff zu nehmen, auf die sowohl in England wie in Frankreich in neuester Zeit ganz ungewöhnliche Erfolge erzielt und wenig ertragreiche Jagdbarkeiten in solche umgewandelt wurden, die einen Abschuss an Hühnern von solcher Höhe ergaben, wie ihn nur irgend eines der reichst besetzten Reviere überhaupt ergeben

kann Das Mittel hiezu bestand darin, dass Paarhühner zu je einem Paar in geraumigen Drahtumfriedungen (Volièren) gehalten wurden, deren Boden ausser wenigem Gestrauch mit Halmfrucht besaet den Hühnern ihre Freiheit nicht schwer vermissen liess. Sie balzten, die Hennen legten, entwickelten eine grosse Fruchtbarkeit, bequemten sich zum Brüten, und nachdem die jungen Hühnchen ausgefallen waren, wurden sie am zweiten oder dritten Tage unter Führung des alten Paares in's Freie gelassen. Da die Hennen regelmassig sehr viele Eier legten, wurde ihnen nur ein Theil des Geleges zum Erbrüten belassen, wahrend der andere Theil durch eine kleine Race von Haushühnern ausgebrütet wurde. Die aus einer dieser Bruten stammenden Hühnchen blieben unter der Obhut der Brüterin und wurden sammt dieser in einer der erwähnten geraumigen Volièren gehalten, wo sie sich so weit entwickelten, dass sie in's Freie gelassen werden konnten, wo sie sich zuweilen einem gleichalterigen Volk, das von einem Paar alter Hühner geführt wurde, anschlossen. Wenn es auf diese Weise gelang, ein Revier um einen Mehrbesatz von 150—200 Hühnern zu bereichern, so ist auch dafür Aussicht vorhanden, ein ganz hühnerarmes Feldrevier, falls nur die natürlichen Bedingungen hiefur vorhanden sind, mit Hühnern reichlich zu besetzen, ohne sich mit der künstlichen Aufzucht von auf ebendieselbe Weise erbrüteten jungen Hühnern befassen zu müssen

DER ZWINGER.

DIE NIKOLSBURGER PREISSUCHEN.

Die Erwartungen, die bezüglich dieser Preissuchen allseitig gehegt wurden, haben nach jeder Richtung hin die vollste Bestatigung gefunden. War eine grosse Zahl der in's Feld herausgebrachten Hunde als das höchstclassige Material anzusprechen, so hat andererseits die Leistungsfahigkeit desselben in Folge einer im Allgemeinen als vorzüglich zu bezeichnenden Dressur und Führung die vollste Anerkennung eines sehr bedeutenden Fortschrittes bezüglich der Hohe der einen wie der anderen gefunden.

Die Prüfungssuche muss als ein förmlicher Triumphzug der Berufsjager bezeichnet werden; ein Triumphzug, den dieselben zum Theil als Züchter, hauptsachlich aber als Dresseure und besonders als Führer von Hunden feiern durften.

Am hervorragendsten hat sich der betreffende Fortschritt in der Jugendfeldsuche erwiesen. Was in dieser Suche nahezu von sammtlichen darin vorgeführten Hunden geleistet wurde, berechtigt zu den weitestgehenden Erwartungen, wenn diese Hunde einmal in Leistungs-, Gebrauchs- oder Jagersuchen herausgebracht werden.

Wie auf allen in den letztverflossenen Jahren veranstalteten Preissuchen hat, was züchterische Verdienste anbelangt. auch gelegentlich der Nikolsburger Preissuchen der Zwinger Pullitz sich besonders hervorgethan.

Was im Verlaufe weniger Jahre an Hunden, die aus diesem Zwinger stammen, sowohl in den Kreisen der Berufsjager wie in denen der Jagdfreunde behufs Betriebes der Jagd Verwendung gefunden, ist nicht nur, was die Zahl der Hunde betrifft, von ungewöhnlicher Bedeutung, sondern viel mehr noch in Betreff der Classe des Materials selbst, das für lange Zeit hinaus den durch die Hohe des Aufschwunges der Zucht desselben erreichten Rang einem grossen Theil unseres Vorstehhundmateriales deutscher Race überhaupt sichert. Das ist ein um so grösseres Verdienst, wenn man auf die Ergebnisse der verschiedenen Preissuchen früherer Jahre zurückblickt, in denen die Vorstehhunde deutscher Racen nur ausnahmsweise sowohl was ihre Zucht als ihre Leistungsfahigkeit und die thatsachlichen Leistungen betraf, weit davon entfernt waren, sich in jenem Grade und in jener Zahl hervorzuthun, wie es derzeit der Fall ist und besonders auf den Nikolsburger Preissuchen der Fall war.

Eine eingehendere Besprechung dieser in jeder Beziehung als ein Markstein in der Pflege und dem Betriebe des Prufungswesens überhaupt zu bezeichnenden Suchen uns vorbehaltend, sei vorlaufig nur die Pramiirungsliste als Resultat der verschiedenen Arten der Suchen angeführt. Selbst aus den einfachen Anführungen in dieser Liste ist wohl eine hinlangliche Reihe von Anhaltspunkten gegeben, um die kurzgefasste Kritik der betreffenden kynologischen Veranstaltung gerechtfertigt zu finden.

PRAMIIRUNGSLISTE

der bei Nikolsburg (Mahren) am 4., 5. und 6. September abgehaltenen Herbst-Prufungssuchen.

I. Jugendfeldsuche.

Qualification I. Preis: *Dobra*, Bes. Fr Lisek, Paskau; *Patti Pullitz*, Bes. Zwinger Pullitz; *Hexe*, Bes. Fürst Salm, Forstamt Reitz. Mit Zutheilung des I., II. und III. Geldpreises.

Qualification II. Preis: *Cid Pullits*, Bes. Zwinger Pullitz, mit IV Geldpreis.

Qualification III. Preis: *Erra-Zuckenstein*, Bes. Revierförster J. Witzany, Zuckenstein.

Qualification IV. Preis: *Trumpf Pullits*, Bes. Zwinger Pullitz.

H. L. E.: *Lola Matzen*, Bes. Graf Rudolf Ch. Kinsky, Matzen; *Blitz v. Schillersdorf*, Bes. Fr. Seipt, Oberforster, Schillersdorf.

L. E.: *Botho Jägerstols*, Bes. Fr. Vojtech, Revierförster, Boskowitz; *Sax*, Bes. herzoglich Ratibor'sches Forstamt Grafenegg, Niederösterreich.

II. Leistungssuche.

Qualification I. Preis: *Hero Pullits Niederwald*, Bes Oberforster Klettenhofer, Neu-Seerowitz; *Odin Pullitz Niederwald*, Bes. Oberforster Klettenhofer, Neu-Seerowitz; *Normann Pullits*, Bes. Zwinger Pullitz; *Faust Jägersfreud*, Bes. Joh. Witzany, Revierförster, Zuckenstein, Böhmen. Theilung des I., II., III und IV. Geldpreises.

H. L. E.: *Mars v. d. Luxburg-Forst*, Bes. Wilh. Graf Wurmbrand, Steyersberg, Niederösterreich; *Lord Seibersdorf*, Bes. Revierförster J Bayerl, Seibersdorf; *Troll*, Bes. herzoglich Ratibor'sches Forstamt, Grafenegg, Niederösterreich.

L. E.: *Boj Nikolsburg*, Bes. Ferdinand Fenzl, Revierverwalter, Pulgram; *Hilda H.*, Bes. Revierförster Bayerl, Seibersdorf; *Sect-Waldwärter*, Bes. Oberforster A. Praunshofer, Tyra, Schlesien.

III. Gebrauchssuche.

I. Preis: *Normann Pullits*. Bes. Zwinger Pullitz

Qualification II. Preis: *Frick-Lessonits*, Bes. Forstamt Lessonitz; *Odin Pullits Niederwald*, Bes Oberforster R. Klettenhofer, Seerowitz; *Hero Pullits Niederwald*, Bes. Oberforster R. Klettenhofer, Seerowitz; *Troll*, Bes. herzoglich Ratibor'sches Forstamt Grafenegg, Nieder-[illegible]

Qualification III Preis: *Mars v. d. Luxburg*, Bes. Wilhelm Graf Wurmbrand, Steyersberg; *Flott*, Bes. herzoglich Ratibor'sches Forstamt Grafenegg.

L. E.: *Sect Waldwarter*, Bes. Oberforster A. Praunshofer, Tyra; *Hilda H.*, Bes. Revierförster Ed. Horejsi, Weitra, Niederösterreich.

IV. Jagersuche.

I. Preis: *Odin Pullits Niederwald*, Bes. Oberforster R. Klettenhofer, Neu-Seerowitz.

II Preis: *Lord Seibersdorf*, Bes Forster Bayerl, Seibersdorf.

III. Preis: *Sect Waldwarter*, Bes. Oberforster A. Praunshofer, Tyra.

IV. Preis: *Hilda H.*, Bes. Revierförster E. Horejsi, Weitra, Niederösterreich.

V. Preis: *Hero Pullits Niederwald*, Bes. Oberforster R. Klettenhofer, Neu-Seerowitz.

H. L. E.: *Hova*, Bes. Forster Pawlik, Nikolsburg; *Minerva-Lessonits*, Bes. Forster H. Benda, Lessonitz.

L. E.: *Shott II.*, Bes. Revierförster Anton Nemetz, Deinham.

NOTIZEN.

DIE BIRKENHEAD DOG SHOW gelegentlich der Ausstellung der »Agricultur Society« hat unter höchst ungünstigen Wetterverhaltnissen stattgefunden und vor Allem in den Jagdhundclassen wenig befriedigt. Namentlich wurden nur halbwegs hervorragendere Reprasentanten der Pointerrace vermisst, so dass die wenigen thatsachlich ausgestellten unter den 1547 genannten Hunden der verschiedensten Racen eine traurige Rolle spielten. Unter den zur Jagd verwendeten Hunderacen hatten die Retrievers noch am meisten Anspruch darauf, lobend hervorgehoben zu werden, eine Thatsache, die auch auf anderen Ausstellungen wiederholt festzustellen war.

IN IRLAND werden die Maassregeln, die zur Verhütung der Verbreitung allfalliger, da oder dort ausbrechender Tollwuth getroffen wurden, immer strenger gehandhabt und nach und nach über den grössten Theil des Landes ausgedehnt. In Bezug auf den Coursing- sowie den Field Trial-Sport ist das mit den grössten Unannehmlichkeiten für die betreffenden Hundebesitzer verbunden. Die Vorstellungen, die diesbezüglich behufs Abhilfe vielerseits an den Board of Agriculture gerichtet wurden, haben zur Folge gehabt, dass wenigstens in einer Reihe von Districten der Maulkorbzwang aufgehoben wurde. Die Contumazverpflichtung für aus England eingeführte Hunde bleibt aber nach wie vor aufrecht, was selbstverstandlich eine Beschickung irgend einer kynologischen Veranstaltung, die in Irland stattfindet, illusorisch macht.

DER RÜCKGANG der Zucht der Pointers in England findet bereits in den hervorragendsten englischen Fachblattern eingehendere Besprechung. Von einer Seite wird sogar der Ausruf verlautbart: »Kann denn gar nichts gethan werden, um die Zucht dieser Hunde vor dem zu bewahren, dass dieselbe ihrem Höhepunkte nach als in die Vergangenheit zurückdatirend angesehen wird!« Als Beweis des traurigen Standes der Zuchtverhaltnisse genannter Hunderace wird angeführt, »dass selbst auf der grossen Krystallpalast-Show 16 Pointers ausgestellt waren, welche 31 Nennungen reprasentirten. An Settern waren 15 ausgestellt, die auf 30 Nennungen entfielen. Es scheint, als ob sowohl Züchter wie Freunde der beiden Jagdhundracen im Aussterben begriffen wären, und im gleichen Verhaltniss geht es mit der einst so hohen Classe dieser Racen abwarts.«

BAWNBOY, ein irischer Terrier, im Besitze von Mr. Butcher und Kennelgenosse von *Ted Malone*, einem Repräsentanten derselben Race, auf verschiedenen Schauen ersten Ranges mit ersten Preisen ausgezeichnet, galt als einer der besten irischen Terriers, für den seinem Besitzer, zugleich Züchter, wiederholt weit über 100 Pfd. St. als Kaufpreis vergebens angeboten wurden. Dieser vielbewunderte Rude wurde kürzlich von dem genannten Kennelgenossen in einem Kampfe so schwer verletzt, dass er todt am Platze blieb. Die Liste der in der Letztzeit in Folge allerlei Umstande verzeichneten Verluste an dem hochstclassigen Zuchtmaterial der verschiedensten Hunderacen hat in diesem Jahre einen ganz ungewöhnlichen Umfang erreicht, und der Verlust von *Bawnboy* ist wahrlich keiner der geringsten, da gerade an so hochclassigen Hunden der irischen Terrierrace durchaus keine bedeutende Zahl zu verzeichnen ist.

MABEL OF KIPPEN, eine der hervorragendsten Setterhündinnen aus den Kennels des weit über England hinaus bekannten Züchters von Settern und als Field Trialman in England hoch gehaltenen Mr. F. C. Lowe, ist kürzlich an den Folgen eines Viperbisses eingegangen. Mr. Lowe und dessen Sohn waren auf der Hühnerjagd, und nachdem sie vor *Mabel* bereits eine Anzahl Hühner geschossen hatten, fiel ihnen das Benehmen der Hündin auf; sie waren aber weit entfernt davon, die Ursache desselben zu ahnen, und begaben sich nach Hause. Daselbst wurde ihnen nach einer kurzen Untersuchung der Hündin sofort klar, dass sie von einer Viper, und zwar auf der Innenseite eines Hinterlaufes gebissen worden war. Die Folgen des Bisses stellten sich sofort im heftigsten Grade ein, und nach Verlauf von 24 Stunden hatte Mr. Lowe bereits den Verlust der Hündin zu beklagen. Das wird von allen Kreisen, die sich für den Field Trial-Sport interessiren, umsomehr bedauert, da *Mabel* nicht nur auf dem Gebiete dieses Sports Ausserordentliches leistete, sondern auch als Zuchthündin, als welche sie übrigens noch nicht Verwendung fand, einen sehr hohen Werth besass; sie war im Jahre 1895 als Puppy gelegentlich der Setter-Field Trials zum ersten Male herausgebracht

Suche, während ihr Wurfbruder *Squire of Kippen* den ersten Preis erhielt. Im nächsten Jahre wurde sie auf dem Kennel Club Field Trial in den All aged Stakes Zweite und im Herbst desselben Jahres in den gleichen Stakes auf den Internationalen Field Trials zu Bala Erste. Daselbst trug sie auch den für den besten Hund, beziehungsweise Hündin bestimmten Cup heim. Im October des nächsten Jahres zog sie in Frankreich als Siegerin aus dem grossen internationalen Champion Stake hervor und heimste den als Preis bestimmten Cup im Werthe von 100 Pfd. St. ein. Auf dem nächstjährigen Kennel Club Field Trial hatte sie in der Entscheidungssuche der All aged Stakes einen sehr harten Kampf zu bestehen und wurde mit dem zweiten Preise bedacht. Im verflossenen Frühjahre gewann sie im Verein mit *Maude of Kippen* die Brace Stakes auf dem Kennel Club-Meeting und den zweiten Preis in den gleichen Stakes auf dem National Field Trial und den ebensolchen auf der kürzlich zu Lanart abgehaltenen Jagdsuche. Die Summe der von *Mabel* eingeheimsten Preise beziffert sich auf eine Höhe zwischen 300—400 Pfd. St. Eine Summe von 200 Pfd. St., die ihrem Besitzer nach dem Field Trial zu Bala behufs Verkaufes von *Mabel* angeboten wurde, schlug Mr. Lowe aus. Die Hündin, geboren im Monate Jänner 1894, stammt von *Aldon Tam* aus der *Nancy of Kippen*, sie repräsentirte das beste Field Trialer-Blut und zeichnete sich durch einen wundervollen Bau aus. Mr Lowe selbst hatte die Hündin in Dressur genommen und sie zu einer so ausgezeichneten Leistungsfähigkeit gebracht. Ein einziges Mal wurde sie auf einer Ausstellung zur Schau gestellt, und zwar in Birmingham, wo sie einen zweiten Preis erhielt. Ihr Verlust wird allgemein und umsomehr beklagt, als es mit der Zucht und Leistungsfähigkeit der Setter bei weitem nicht so glänzend bestellt ist, dass die so hochclassige Hündin leicht zu ersetzen wäre. Wenn dies überhaupt der Fall sein kann, wird es wieder nur ein *Mabel* verwandtes Blut sein und dessen Trägerin sicher nur dem Kennel Mr. Lowe's angehören.

FISCHEN.

DIE FLUNDERFISCHEREI, die in der Ostsee derzeit in hohem Maasse betrieben wird, ist so ergiebig, dass vielseitig die überraschendsten Ausbeuten erzielt werden und hie und da Verlegenheiten entstehen, den sofortigen Versandt der Fische zu bewerkstelligen.

EIN WELS, der das Riesengewicht von nahezu zwei Centnern hatte, wurde kürzlich in der Nähe von Wieselburg in einem Nebenarm der Donau gefangen. Es bedurfte besonderer Maassnahmen und des Zusammenwirkens einer Anzahl von Personen, um sich des Riesenfisches versichern zu können.

EIN SCHWERTFISCH, der eine Länge von 2·70 Meter hat, wurde kürzlich im Kurischen Haff gefangen. Dieser in dem betreffenden Gewässer seltene Fang hat unter den Fischern grosses Aufsehen erregt und sind dem Betreffenden behufs Erwerbung des »Schwertträgers« bereits überraschende Anbote gestellt worden.

IM GROSSEN BELT, und zwar bei Sprogö, wurde in neuester Zeit eine Goldbuttenbank entdeckt, die eine besonders reiche Ausbeute versprach. Ein Kutter, der aus Struer, Dänemark, dahin auslief, um einen Fischereiversuch zu unternehmen, hatte in der kürzesten Zeit eine vollständige Ladung an der genannten Fischart an Bord, und weitere an Ort und Stelle erschienene Fischereifahrzeuge haben gleichfalls reiche Ausbeuten erzielt.

EIN HAIFISCH, dessen Länge 5·5 Meter betrug und dessen Gewicht als ein fabelhaftes bezeichnet wird, ist von Lukovoer Fischern in der zum Fange der am Zug begriffenen Thunfische mit Netzen umstellten Gemarkung gefangen und nach Fiume gebracht worden, wo das Meerungeheuer ein wahres Entsetzen hervorgerufen hat. Die für den Fang eines Haifisches von der Seebehörde ausgesetzte Prämie dürfte in diesem Falle eine wesentliche Erhöhung erfahren; es dürfte durch den Fang des Ungeheuers in der Nähe von Seebädern so manches Menschenleben vor einem entsetzlichen Los bewahrt worden sein.

IN ARGENTINIEN hat die Fischerei bisher gar keine Rolle gespielt. Das dürfte sich in Kurzem ändern, da sich unternehmende Capitalisten gefunden haben, welche dahin streben, die Fischerei zu einem einträglichen Industriezweig zu gestalten. Die Basis dafür, ein in diesem oder jenem Gewässer sogar sehr bedeutender und höchst verschiedenartiger Reichthum an Fischen, ist vorhanden; es handelt sich nur darum, ihn rationell auszunützen. Zu dem Zweck sollen deutsche Kräfte herangezogen werden, um allerlei Fischindustrien in's Leben zu rufen, und zwar sowohl in Bezug auf die Ergebnisse der Hochsee- sowie der Süsswasserfischerei.

AN HECHTEN sind viele der irländischen Gewässer seit jeher besonders reich, so dass sie in den Kreisen der englischen Angelfreunde als die in Bezug auf die Ergebnisse, welche mit dem Spinner z. B zu erzielen sind, hervorragendsten des Königreichs bezeichnet werden. Auf einem kürzlich abgehaltenen Meeting der »Gresham Angler Association« haben zwei Mitglieder dieser die Mittheilung gemacht, dass sie auf einem Feiertagsausflug nach Irland eine ungewöhnlich reiche Ausbeute an Hechten zu verzeichnen hatten. Zwei der schwersten dieser wogen 25 und 20 Pfund englisches Gewicht. Einer der Angler landete innerhalb fünf Tagen Hechte im Gewichte von 115 Pfund.

EIN RIESEN-KARPFEN im Gewichte von 14·40 Kg. wurde kürzlich in dem Weiher des alten Schlosses von Grange le Roi bei Brie in Frankreich von einem Angelfreund gelandet. Das gelang jedoch nur nach einem eine halbe Stunde dauernden harten Kampf mit dem »bemoosten Haupt« und nur unter der energischen Beihilfe von zwei anderen Anglern, die gleichfalls in dem Weiher den Angelsport oblagen. Wie es in der betreffenden Mittheilung, welche in »La Pêche Moderne« gebracht wird, heisst, soll der Karpfen eine in seiner Rückenflosse befestigte Silberplatte aufgewiesen haben, auf welcher die Jahreszahl 1770 eingravirt war, so dass also demzufolge das Alter des Fisches sich auf 129 Jahre beziffern liesse, er somit in der Zeit der Regierung Ludwigs XV. ausgesetzt worden sein musste.

DIE BESTOCKUNG der Gewässer Tasmaniens mit Salmoniden hat derzeit bereits eine Höhe erreicht und der Besatz hat Fische von einem so bedeutenden Gewicht aufzuweisen, dass der soeben veröffentlichte Jahresbericht der »Northern Tasmanian Anglers Association« die Ueberzeugung ausspricht, Tasmanien werde in kurzer Zeit das in Bezug auf die Acclimatisirung und Verbreitung von Salmoniden aller Arten so gerühmte Neu-Seeland übertreffen. Die zwei Hauptgewässer für diese Fische sind der Derwent und Huon, und wie reich bestockt dieselben sein müssen, geht aus der Thatsache hervor, dass die Zahl der zum Zwecke der künstlichen Gewinnung von Eiern und Milch gefangenen Salmoniden, deren Gewicht sich über je 15 Pfund bezifferte, in diesem Jahre 2000 betrug. Die in eigenen reusenartigen Fallen gefangenen Fische werden ausgestreift und wieder ausgesetzt; es waren das Quinatlachs, Regenbogen-, Lochleven- und braune Forellen. Wenn man bedenkt, dass die erste Bestockung der Gewässer im Jahre 1895 stattgefunden hat, dann muss man über den Erfolg, der in der Acclimatisation und Vermehrung der Salmoniden überhaupt erzielt wurde, staunen und sich den weitestgehenden weiteren Hoffnungen hingeben. Besonders reich bestockt sind die verschiedenen Gebirgsseen und hauptsächlich an Lachs, die in denselben überaus rasch zu bedeutendem Gewicht gelangen und einen Angelsport ermöglichen, der von Jahr zu Jahr immer mehr englische Sportsmen zu einem langen Aufenthalt in den Colonien veranlasst.

DIE SCHOTTISCHEN SEEN sind wegen ihres reichen Besatzes an Forellen weltbekannt, und in erster Reihe ist es der Lochleven, der ausserdem durch die nach ihm benannte Forelle eine geradezu sprichwörtliche Berühmtheit erlangt hat. Mit Ende des Monates August hat die Angelsaison auf Forellen ihr Ende genommen. Nach Aufzeichnungen der »Lochleven Angling Association« war das Ergebniss der diesjährigen Angelsaison ein erstaunlich reiches. Es wurden nämlich gelandet: im Monat April 1534 Forellen im Gewichte von 112 Pfund 12 Unzen; im Monat Mai 5511 Stück, im Juni 5688, im Juli 3484 und im Monat August 4269, so dass die in den fünf Monaten erzielten Angelergebnisse sich auf 20.486 Stück Forellen bezifferten und deren Gewicht auf 14.078 Pfund und 12 Unzen. Den bedeutendsten an einem Tag erzielten Angelerfolg haben die Messrs. Lewis S. Spense und Mr. L. G. Masnair zu verzeichnen; sie landeten vom Boot aus 69 Forellen. Der schwerste Fisch, der im Verlaufe der Saison dieses Jahres gefangen wurde, wog drei Pfund, während das Gewicht des schwersten in der vorjährigen Saison gelandeten fünf Pfund betrug. In die Befischung des Lochleven theilten sich 39 Angelclubs. Um die Vermehrung von Raubfischen, namentlich von Hechten hintanzuhalten, werden Netzfischereien unternommen und wurden in diesem Jahre auf diese Weise 523 Hechte in einem Gesammtgewichte von 1379 Pfund englisches Gewicht unschädlich gemacht. Unter den gefangenen war kein einziges Stück von besonderem Gewicht, ein Beweis, dass die alljährlichen Netzfischereien von dem gewünschten Erfolg begleitet waren.

LITERATUR.

FAMILIE HILBERS. Roman von E. Vely, Breslau 1899. (S. Schottlaender's Verlag) — Der vorliegende Roman gibt ein gut gezeichnetes Bild der Verhaltnisse einer Familie, der Familie Hilbers. Besonders charakteristisch ist der Vater Hilbers geschildert, ein »Rittergutsbesitzer a. D.«, wie er treffend genannt wird, welcher sich von seinen Töchtern ernahren lasst. In einen zweiten Kreis wird der Leser noch eingeführt, in eine wohlhabende Familie, welche der ersteren gleichsam gegenübergestellt ist, und deren einzelne Mitglieder unter verschiedenen Umstanden mit dem Hause Hilbers in Berührung kommen. Durch ein Missverstandniss entsteht die Verwicklung, es ergeben sich bald spannende Momente, und bis zum Schlusse des Romanes bleibt das Interesse des Lesers an das Buch gefesselt. Sehr wirkungsvoll machen sich die immer hervortretenden Contraste, die geschickte Gegenüberstellung scharf abgegrenzter Charaktere. E. Vely's »Familie Hilbers« ist wohl werth, dass man ihr einige Aufmerksamkeit schenkt. Neben dem genannten Roman sei auch die im selben Verlage neu erschienene Novelle »Die klugen Frauen!« von dem beliebten Autor Julius Weil bestens empfohlen.

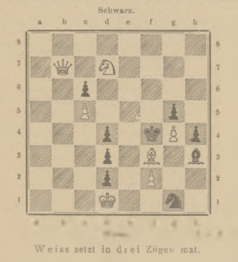
SCHACH.

Redigirt von Carl Schlechter (Wien)

Problem Nr. 202

Von E. Enderle, London. (»Münchener Nachrichten«)

Schwarz.



Weiss setzt in drei Zügen mat.

Losungen.

Nr. **1195** (Klett): 1. f5×e6, Kf4; 2 Db8!, Sf6 (oder a); 3. Df8!, a3—a2; 4. Th2!, K×e3 oder g3; 5. Dh6, resp. Db8‡; a) 2. . . . a3×b2†; 3 Kb1! Kg5; (3. . . . Sf6; 4 Df8 etc. oder 3 . . . Sc5; 4. Dh5, S beliebig; 5. Df5‡); 4. Dh4†, K×g6; 5. Dh6‡. A) 1. . . a3×b2†; 2. Kb1!, Kd6; 3 Th5!, Kc7; 4 d6† etc.

Nr. **1196** (Berger): 1. Ld3, L×b4; 2. Dc3!, B×D; 3 d2×c3‡. Varianten leicht.

Nr. **1197** (Marx): 1. De8!, S×D; 2. Se3‡; A) 1. . . Ke5 oder Kc4; 2. Db5, resp. c6‡. B) 1. . . a5 oder e5; 2 Db5, f7‡.

NOTIZEN.

ZWISCHEN JANOWSKI und Showalter soll noch Ende dieses Monates ein neuer Wettkampf beginnen.

W. STEINITZ weilt augenblicklich noch in England. Er beabsichtigt, mit A. Burn einen Wettkampf auszufechten, welcher in London oder Liverpool stattfinden soll.

AUS DEM KOPENHAGENER TURNIER des II. Nordischen Schachcongresses ist als Gewinner des ersten Preises (300 Kronen) J. Moller hervorgegangen; Zweiter wurde H. Krause, den dritten und vierten Preis theilten Nielsen und Rosendahl.

IN MOSKAU begann am 2. September das grosse russische Nationalturnier. Unter den Mitspielenden sind Tschigorin, Seebach aus Petersburg, Kulomsin, Lewitzki aus Sibirien, Bojarkow, Genika und Falk aus Moskau genannt. Alapin, Schiffers, Lewin und Chardin wurden vor Beginn des Turniers erwartet.

H. E. ATKINS, der erste Sieger des Amsterdamer Hauptturniers, welcher erst 27 Jahre zahlt, war in England längst schon als bedeutender Spielpraktiker bekannt. Er gewann im Hauptturnier zu Hastings 1895 den zweiten Preis (Maroczy war Erster), in den Amateurturnieren zu Clifton 1896 und Southampton den ersten Preis. Der letzte Erfolg lasst es doppelt bedauerlich erscheinen, dass Atkins sich nicht an dem Londoner Turnier betheiligte.

THEATER ETC.

IM STADTTHEATER wurde am Donnerstag »August der Glückliche«, Posse mit Gesang in drei Acten von August Neidhart, zur Erstaufführung gebracht. Das Stuck sollte dem neuengagirten Gesangskomiker Herrn Rauch Gelegenheit bieten, sich an der Statte seiner nunmehrigen Wirksamkeit dem Publicum in einer grossen Rolle zu zeigen. Diesen Zweck erfullte die Posse insoferne ganz, als Herr Rauch in der Rolle des August Riegl fast den ganzen Abend auf der Bühne stand Dieser August Riegl ist ein Glucklicher, weil er das Talent hat, an allen Zwischenfallen seines Lebens nur das Sonnige zu sehen und selbst ein Missgeschick derart zu drehen, dass es wie ein Glucksfall aussieht. Ein leichtes Tuch, aber ein guter. unverdorbener Charakter. Die Tochter der Zimmerfrau des Riegl, welche in Fraulein Nicoletti eine sehr anmuthige Verkörperung findet, macht es sich zur Aufgabe, das Leben des »Glücklichen« in geordnete Verhaltnisse zu zwingen, und da kommen ihr die Erlebnisse eines Tages zu Hilfe, der mit einer Verlobung zwischen den beiden Hauptpersonen des Stuckes schliesst. Wie man sieht, wenig Handlung, recht wenig Handlung, aber gelungene Situationskomik, wie die Riedl zugedachte, aber an seinem Freunde vollzogene Pfandung u. s. w. Daneben Spasse, welche freilich manchmal etwas zu derb gerathen sind, und einige Gesangseinlagen, darunter ein vom Capellmeister Mestrozi recht hübsch vertontes Duett, welches Herr Rauch und Frau von Rettich-Pirk sehr wirkungsvoll zum Vortrage bringen Im Mittelpunkte der guten Vorstellung stand Herr Rauch, welcher dreimal viel discreter als früher im Josefstadter Theater spielte und dadurch nur umsomehr gefiel. Er bot eine wirklich gute Leistung, welche allein die Posse einige Zeit zugkraftig machen wird. Eine gelungene Charge lieferte Herr Fischer als »heller Spree-Athener«, lustig wie immer war Herr Rakowitsch in der Rolle eines starken Trinkers und Essers. Sonst machten sich noch die Herren Leicht, Horak und Zwerenz angenehm bemerkbar Die Damen Nicoletti, von Rettich-Pirk und Lieberzeit trugen das Ibrige dazu bei, um die Zuschauer in heiterer Stimmung zu erhalten.

DAS WIENER COLOSSEUM, das, wie bekannt, in Herrn Blasel einen neuen Director gefunden hat, ist vorigen Samstag wiedereröffnet worden. Das elegante, echt grossstadtische Etablissement hat schon in der vorjahrigen ersten Saison unter der Leitung Herrn B. Tieber's Beweise von Prosperitat abgelegt. Herr Blasel hat hier Gelegenheit, sich auf zwei neuen Gebieten zu bethatigen. Aus dem Theaterkomiker ist ein Variétédirector und Wirth geworden, aber ganz will Herr Blasel seiner theatralischen Vergangenheit nicht untreu werden In der That hat er beinahe die Halfte des Abends der Theaterposse, welche dem beliebten Komiker so viele Lorbeeren eingetragen, vorbehalten. Es wird sich zeigen, ob das Publicum diese Einrichtung gutheisst. Unter den Variétékraften sind die rein gymnastischen die besten Der Athlet-Equilibrist Francis Gerard hat schon seinerzeit bei Ronacher sehr gefallen und auch an der neuen Statte wieder Beifall geerntet Seine Handstande auf Stuhllehnen, auf Billardqueues, wobei er eine massive Kugel mit den Zahnen halt, auf zwei Leitern, wahrend er mit den Zahnen einen radfahrenden Mann in die Luft hebt u. A. m beweisen colossale Muskelkraft. Sehr gut sind auch die beiden Grassé als Kopf- und Handequilibristen, die statt des altgewohnten Flittertricots flotte Tenniscostüme gewahlt haben. Der Akrobat Harlow balancirt — mit dem Kinn! — zwei Stühle, auf welchen eine Dame sitzt, und zum Schluss gar dieselbe Dame mit ihrem Bicycle. Die Chanteuse Mlle. Anna de Wischinskaja brillirt vornehmlich durch ihre Toiletten und ihre schone Erscheinung. Der Clown Delbosq ist ein tüchtiger Batondespringer; als Komiker ist er minder bedeutend. Miss Jane Valder tritt in plastischen Posen auf, und die »8 english roses« sind ein Octett ziemlich junger Englanderinnen, die u. A. einen pikanten Cancan mit kunstfertigen Beinevolutionen zum Besten geben. Eine sogenannte »Tiroliènne excentrique« übertreibt gar zu sehr. In der den Beschluss bildenden Posse eines vorsichtigerweise ungenannten Autors spielt Herr Blasel die Hauptrolle. Man ergotzt sich an den Spassen und Capriolen Blasel's und nimmt mit diesen die etwas langgerathene Komödie — sie betitelt sich »Der ausse Aff« — in den Kauf.

NACHTRAG.

GEWICHTS-PUBLICATIONEN.

Budapest, Herbst-Meeting 1899.

Zweiter Tag. Dienstag den 26. September

III. PRINCE OF WALES-HCP. 11.500 K. 1400 M.

Tip-Top 5j.	65	Kg.	Orchef 4j.	49	Kg.
Busserl 4j.	63	»	Dogma 5j.	48½	»
Or-dur 5j.	61½	»	Ilis 4j.	48½	»
Gagerl 4j.	58	»	Plikus 4j.	47½	»
Mirko 5j.	57	»	Szabasz 3j.	47½	»
L'Astro 5j.	56½	»	Valaki 4j	47	»
Timar 3j.	56	»	Gaudriole 3j.	47	»
Rio tinto 3j.	55½	»	Mondaine 3j.	47	»
Anuska 3j	55½	»	Gagarin 3j.	47	»
Szeszély 3j.	55	»	Feodora 3j.	46½	»
[illegible]	54½	»	Félénk 4j.	45½	»
Mindegy 3j.	54½	»	Ujfalu 3j.	45½	»
Chryseis 3j	54	»	Canterbury 3j.	45½	»
Diadal 3j.	53½	»	Fanny 3j.	43	»
Jablanica 4j.	53	»	Maria Pia 3j.	43	»
Néni 5j.	52	»	Isolde 3j.	42	»
Hang' di' an 3j	49½	»	Ladro 3j.	39	»
Remete 3j.	49	»			

REUGELD-ERKLARUNGEN.

Budapest, Herbst-Meeting 1899.

Sechster Tag. Dienstag den 3. October.

III. OFFENES HANDICAP. 7000 K. 1600 M.

Es sind stehengeblieben:

Neni 5j.	56½	Kg.	Prosa 4j.	50½	Kg.
Loindelle 3j.	56½	»	Ladro 3j.	49½	»
Napfény 3j.	56½	»	Mondaine 3j. (incl. 4 Kg. mehr)	48½	»
Jablanica 4j (incl. 7 Kg. mehr)	55½	»	De lujo 3j.	46½	»
Vivó 4j. (incl. 4 Kg mehr)	54½	»	Illusion 3j (incl. 4 Kg. mehr)	46½	»
Diadal 3j. (incl 7 Kg. mehr)	53½	»	Szeszély II. 4j.	46	»
			Vak Bottyán 3j.	45	»
Eclair 3j.	52	»	Arkádia 4j.	44½	»
Gehsi vira 5j.	51½	»	Tanagra 3j.	44½	»
Morny 6j.	50½	»	Kadmea 4j	39	»

Reugeld wurde erklart für: *Almaviva, Contrás, Dogma, Doge, Kup, Leader, Mon plaisir, Pavolin*

NENNUNGEN.

Budapest, Herbst-Meeting 1899.

Dritter Tag. Donnerstag den 28. September.

III. OCTOBER-HCP 11.500 K. 1600 M. 32 U.

Gf. E. Degenfeld's 3j. br. H. *Rio tinto* und 3j. br. H. *Wedding eve*
Mr. Dorryt's 3j. F.-H. *Ronny.*
A. Dreher's 5j. br. H. *Tip-Top*, 4j br. H *Gagerl* und 5j. F.-H. *Hang' di' on.*
Mr. Duke's 3j. F.-St. *Triole* *).
A. Egyedi's 5j. br St. *Neni*, 3j. br. H. *Káplár* und 3j br. H. *Remete.*
L. Egyedi's 3j dbr. H. *Valaki.*
Gf. Mich. Esterhazy's 4j. br. H *Moring.*
Gf. T. Festetics' 3j br. H. *Diadal.*
Gf. St Forgach' 4j. br. St *Kisasszony* und 3j. dbr. St. *Szeszély.*
Mr. George Paul's 3j. br. St. *Esthajnal.*
Bar. A. Harkányi's 6j. F.-H. *Bátor.*
Bar. J. Harkányi's 4j br. St. *Jablanica.*
J. v. Jankovich-Bésan's 3j. F.-H. *Ergy* und 3j. F.-St
Gf. St. Karolyi's 3j. br. H. *Andrée*
Gf. Zd. Kinsky's 3j. F.-H. *Honour Bright.*
A. R v. Lederer's 3j br. H. *Ladro* und 3j F.-H. *Timár*
Mr. Newmarket's 3j br. H. *Contrás*
Obl. Gf. P. Orssich' 3j. br. St. *The Winnings.*

*) Falsche Nennung.

A. v. Péchy's 4j. F.-W. *Gonosz* und 3j. br. H. *Pharao*.
Nic. v. Szemere's 4j. br. H. *Félenk*.
Gf. L. Trauttmansdorff's 4j. dbr. H. *Jeu de barre* und 3j. F.-St. *Drift*.
Bar. S. Uechtritz' 3j. F.-H. *Pimasz*.

IV. STAATSPR. D. ZWEIJ. 7600 K. 1000 M. 11 U.

Gf. E. Batthyany's br. St. *Gourgandine*.
A. Dreher's F.-H. *Capo Gallo* und br. St. *Gezankt**).
Gf. St. Forgach' br. H. *Elore*.
C. v. Geist's F.-H. *Balamber*.
Bar. J. Harkanyi's F.-H. *Enzio*.
Gf. E. Hunyady's F.-H. *Jerome*.
Gf. Zd. Kinsky's br. H. *Cyrano* und Sch.-St. *Muncsy*.
Bar. N. Rothschild's F.-St. *Patrizierin*.
Nic. v. Szemere's F.-H. *Topromene**).

VI. PALOTAER PR. 3400 K. 2j. 1000 M. 16 U.

Gf. T. Andrássy's br. H. *Almom*.
A. Dreher's F.-H. *Capo Gallo* und br. H. *Tippu-Tipp*.
Mr. Duke's br. H. *Pascha*.
Gest. Féltorony's br. St. *Silfide**).
Gf. T. Festetics' F.-H. *Héviz*
Gf. St. Forgach' br. H. *Elore*.
C. v. Geist's F.-H. *Balambér* und br. H. *Toloncz*.
Gf. E. Hunyady's br. H. *Faust*.
Gf. Mich. Karolyi's F.-H. *Viveur*.
Gf. Zd. Kinsky's br. H. *Cyrano* und Sch.-St. *Muncsy*.
Bar. N. Rothschild's F.-St. *Patrizierin*.
Nic. v. Szemere's br. H. *Sobri* und br. H. *Sternbusk**).

Fünfter Tag Sonntag den 1. October.

IV. HATVANER PR. 11 500 K. 2j. 1100 M. 16 U.

GM. Erzh. Otto's br. St. *Allerweil fidel*.
Gf. T. Andrassy's br. H. *Bohó* und br. St. *Lili*.
Mr. Black's br. H. *Kartal*.
A. Dreher's br. H. *Tippu-Tipp*
Gf. T. Festetics' br. H. *Attila* und br. St. *Berceuse*.
Bar. J. Harkanyi's F.-H. *Enzio*.
Gf. E. Hunyady's F.-H. *Jerome*.
Gf. Mich. Karolyi's F.-H. *Viveur*.
Gf. Zd. Kinsky's br. H. *Cyrano* und br. St. *Mindi*.
Bar. H. Königswarter's F.-H. *Antonius*
Bar. G. Springer's F.-St. *Culture*.
N. v. Szemere's br. H. *Sobri* und F.-H. *Topromene*.

*) [illegible]





BRIEFKASTEN.

S. O. in R. — Unser Blatt besteht seit 1. Juli 1880.

TH. S. in A. — Freundlichen Dank und besten [illegible]

B. D. in Wien. — Man sagt nicht der Match, sondern das Match.

C. in G. — Die Herstellung der Stammtafel dieser australischen Stute *Pat* ist leider nicht möglich, da uns die Behelfe dazu fehlen.

»DON JOSE« in Wien. — *Don José*, der Sieger im Zukunftsrennen in Baden-Baden, ist im Oesterreichischen Derby und im St. Leger in Budapest 1900 laufberechtigt.

B. O. in C. — Der erste Ballon captif mit Dampfbetrieb war jener der Pariser Ausstellung von 1867, hergestellt von Henry Giffard. Derselbe hatte ein Volumen von 5000 Cubikmetern, war mit Wasserstoffgas gefüllt und hatte eine Länge von 250 Meter.

P. M. in Wien. — *Attila* war seinerzeit für den diesjährigen St. Ladislaus-Preis genannt worden, wurde aber am 1. Mai aus diesem Rennen gestrichen. Für *Pilatus*, welcher gleichfalls ein Engagement hatte, wurde am 7. September Reugeld erklärt.

»SCHWIMMER« in R. — Den deutschen Record im Schwimmen über 200 Meter, davon 100 mit und 100 gegen den Strom, hat am 4. Juli 1895 R. Bieler vom Hamburg-Uhlenhorster Schwimm-Club in Hamburg geschaffen, indem er die bezeichnete Strecke in 3:28 zurücklegte.

WALTER R. in München. — Der beste Record der Welt im Rückwärtslaufen auf dem Eise ist: Eine halbe englische Meile = $804\frac{1}{2}$ Meter in 1:33; eine Meile (1609 Meter) in 3:11, zwei Meilen in 6:42, drei Meilen in 10:14, gelaufen von C. T. Gillespie zu New-Brunswik am 18. März 1892.

K. M. in Budapest. — *Babonás* ist in dem Gestüte Tapió-Györgye des Herrn Elias Györgyei aufgestellt, *Nemoda Buda* steht im königlich ungarischen Staatshengstendepôt Debreczin und *Rubel* in dem Gestüte Nagy-Szénás der Erben des Grafen Julius Karolyi. Diese drei Hengste werden natürlich hauptsächlich zur Halbblutzucht verwendet.

M. D. in Köln. — Von *Calypso*, welche die Rennfarben des Herrn Arthur Egyedi zu so schönen Erfolgen getragen hatte, ist erst ein Product in der Oeffentlichkeit erschienen. Es ist dies der dreijährige *Hadúr*, der derzeit noch Maiden ist. Ihre zweijährige Tochter *Kláris* ist noch nicht gelaufen. Im Vorjahre hat *Calypso* Zwillinge gebracht, welche jedoch eingegangen sind.

»ARTHUR« in W. — Graf Octavian Kinsky ist im Mai 1896 in hohem Alter gestorben. Er unterhielt längere Zeit auch einen Rennstall, besass aber nie ein Pferd von besonderer Classe. Erwähnenswerth ist, dass ihm 1877 *Liverpool* unter Hansi die Grosse Wiener Steeplechase gewann. Auch mit der Zucht von Renn- und Traberpferden befasste sich der Verblichene; aus seinem Gestüte in Chlumetz ist u. A. *Brezelbub* hervorgegangen.

»ENGLISCHE WETTE« in Wien. — Dispositionen über Ritte von Jockeys im Cambridgeshire und im Cesarewitch sind bisher noch nicht getroffen worden, wenigstens drang davon nichts in die Oeffentlichkeit. Man weiss auch nicht sicher, welche Pferde Sloan in diesen beiden Rennen reiten wird. Als ziemlich wahrscheinlich aber ist anzunehmen, dass Sloan im Cambridgeshire auf *Sly Fox* und im Cesarewitch auf *Jiffy II.* im Sattel sein wird.

»RUDERER« in Triest. — An dem Deutschen Meisterschaftsrudern können nur Mitglieder von Vereinen theilnehmen, welche dem Deutschen Ruder-Verbande angehören. Die Rennstrecke für das Meisterschaftsrudern darf nicht unter 2500 Meter lang sein. Für die Meisterschaft von Deutschland ist ein Wanderpreis in Form eines Sternes gestiftet, welcher an einer Kette um den Hals zu tragen ist. Auf den einzelnen Gliedern dieser Kette sind die Namen der jeweiligen Gewinner eingravirt. Der Sieger im Meisterschaftskampfe erhält übrigens auch ein goldenes Ehrenzeichen in der Grösse eines Zwei Mark-Stückes

»NEUGIERIGER« in W. — Gewiss hat es das schon gegeben. »Professor« Landmann, der vor einigen Jahren mit einem boxenden Känguruh vor das Publicum trat, wandte sich nach dem plötzlichen Tode dieses Thieres einem andereren Object zu und producirte im Jahre 1896 als das Resultat seiner seitherigen Bemühungen in London ein boxendes Pony. Dasselbe war ein englisches Vollblut, 3 Jahre alt, 10 Hand 2 Zoll hoch und wog ungefähr 4 Centner. Schon nachdem es der »Professor« einen Monat unter den Händen hatte, leistete es ganz Hervorragendes. Das Thier war Eigenthum eines Mr Edwards in London, und dieser erklärte, dass das Pony nur mit Güte dressirt sei, denn er würde es nicht gestattet haben, hätte man es mit Peitsche oder Stock berührt. Das Pferd hatte seine Vorderfüsse in Hüllen von demselben Material wie Boxhandschuhe, und sobald das Zeichen gegeben war, boxte es ganz regelrecht, bis der »Professor« Ruhe gebot. Wie gut es zu treffen verstand, erfuhr Landmann wiederholt zu seinem Schaden. Die Sache beweist, wie weit man es in der Dressur bringen kann.

»CLOISTER« in Wien. — An der Grossen Liverpooler Steeple-chase 1886 nahmen theil: *Old Joe* a., 10 St. 9 Pf. (T. Skelton), *Too Good* a., 11 St. 12 Pf. (Mr. H. Beasley), *Gamecock* a., 10 St. 12 Pf. (W. E. Stephens), *Roquefort* a., 12 St. 3 Pf. (Mr. E. P. Wilson), *Frigate* a., 11 St. 13 Pf. (J. Jones), *Cortolvin* a., 11 St. 7 Pf. (Dollery), *Redpath* a., 11 St. 7 Pf. (Mr. G. Lambton), *Jolly Sir John* a., 11 St. 6 Pf. (Mr. C. W. Waller), *Black Prince* a., 10 St. 12 Pf. (W. Nightingall), *Billet Doux* 6j., 10 St. 11 Pf. (J. Behan), *Liberator* a., 10 St. 10 Pf. (S. Woodland jun.), *Belmont* a., 10 St. 10 Pf. (J. Westlake), *Harristown* 6j., 10 St. 7 Pf. (Mr. J. Purcell), *Coronet* 6j., 10 St. 7 Pf. (Capt. Lee Barber), *Magpie* a., 10 St. 5 Pf. (Mr. W. Woodland), *Lady Tempest* 6j., 10 St. 5 Pf. (Mr. W. Beasley), *Fontenoy* a., 10 St. 4 Pf. (J. Page), *Sinbad* 5j., 10 St. 3 Pf. (A. Hall), *Badger* a., 10 St. 3 Pf. (A. Nightingall), *Savoyard* a., 10 St. 3 Pf. (J. Kirby), *Limekiln* 6j., 10 St. 2 Pf. (Brockwell), *Amicia* 5j., 10 St. (Mr. F. W. Cotton), *Conscript* 5j., 10 St. (Escott). *Coronet* war mit 3:1 Favorit vor *Roquefort* (5:1), *Too Good* (100:15) und *Frigate* (9:1). Nach Fall der Flagge sprangen *Old Joe* und *Roquefort* mit der Führung ab vor *Sinbad* und *Frigate*. Ueber den Canal ging es in der Reihenfolge *Old Joe*, *Roquefort*, *Sinbad*, *Badger*, *Too Good*, *Coronet*, *Lady Tempest*, *Gamecock*, *Belmont*, *Liberator*, *Magpie*, *Savoyard* etc. Bei der Dornenhecke kam *Frigate* zu Fall, beim nächsten Sprung stürzte *Sinbad* und riss *Conscript* mit sich. Beim Einbiegen in die innere Bahn schob sich *Redpath* vor, während *Black Prince* zurückfiel, hierauf ging *Coronet* an die Spitze vor *Gamecock*, *Badger*, *Old Joe*, *Roquefort*, *Magpie* und *Cortolvin*. Auf halbem Wege wurde *Billet Doux* angehalten, *Roquefort* stürzte. Dann schied bei einer Hürde *Belmont* aus dem Rennen. *Coronet* führte nun weiter vor *Badger*, *Old Joe*, *Gamecock* und *Jolly Sir John*. So kamen die Pferde zum Beecher's Bach, nach welchem *Liberator* und *Jolly Sir John* das Rennen aufgaben. Inzwischen hatte sich das Feld weit auseinandergezogen, *Old Joe* führte mit grossem Vorsprung vor *Coronet*, dem auf mehrere Längen Abstand *Gamecock* vor *Harristown*, *Magpie*, *Too Good* und *Cortolvin* folgte. Tausend Meter vor dem Ziele ging *Coronet* an *Old Joe* heran, Beide bogen gleichzeitig in die Gewinnseite. Hier kam plötzlich *Savoyard* hervor, und während *Coronet* wich, erreichte er bei der letzten Hürde *Old Joe*. Da kam er aber zu Fall. Nun wurde *Too Good* vorgebracht, doch auch er konnte *Old Joe* nicht erreichen, der leicht mit sechs Längen siegte. Fünf Längen hinter *Too Good* wurde *Gamecock* Dritter, *Magpie* kam als Vierter, *Badger* als Fünfter ein.





Eigenthümer und Herausgeber: VICTOR SILBERER. — Verantwortl. Redacteur: JOSEF VORWAHLNER. — Buchdruckerei u. Lithographie Ch. Reisser & M. Werthner, Wien